



INHALTSFELD 5 und INHALTSFELD 6

Interkulturelle Bildung · Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Für die Qualifikationsphase (4. Halbjahr)

von Hannah Bibo und Natascha Messerschmidt

Konzeption: Natascha Messerschmidt

Schülerarbeitsbuch

Brinkmann.Meyhöfer

I Pädagogische Professionalisierung – Einführung

ÜBERSICHT	2
Was ist professionelles pädagogisches Handeln?	3
Woran ist professionelles pädagogisches Handeln zu erkennen?	3
Dimensionen pädagogischer Professionalität	6
Orientierungshilfen für den pädagogischen Alltag	8
MERKE Definition und Bedeutung pädagogischer Professionalisierung	9

II Institutionalisierung von Erziehung: Die Funktionen von Schule für Gesellschaft und Individuum nach Helmut Fend

ÜBERSICHT	12
Institutionalisierung von Erziehung am Beispiel der Schule	13
Pädagogische Leitfragen entwickeln	13
INFO Was bedeutet „Institutionalisierung von Erziehung in Schulen“?	17
Subjektive Theoriebildung zu den Funktionen von Schule – wozu brauchen wir die Schule?	18
Helmut Fend: Gesellschaftliche und individuelle Funktionen von Schule – Einführung in beide Ebenen	20
Einführung: Bildungssysteme und deren Zielsetzung	20
INFO Wer ist Helmut Fend?	20
MERKE Funktionen des Bildungswesens nach Helmut Fend	23
Eigene schulische Erfahrungen reflektieren	24
Gesellschaftliche und individuelle Funktionen von Schule	25
Der Funktionszusammenhang von Schule und Gesellschaft: Gewichtung der individuellen und gesellschaftlichen Funktionen	30
Funktionen von Schule im Spannungsfeld – Kritik und Visionen	31
Allokation im deutschen Schulsystem – eine Karikatur analysieren	31
Chancengleichheit zwischen Anspruch und Wirklichkeit	33

Kompatibilität der Funktionen von Schule	34
Das Potenzial der Institutionalisierung von Erziehung in Schulen	36
Schulkritik und Schulvisionen	38
Institutionalisierung von Erziehung in Schulen im internationalen Vergleich	39
Die Verknüpfung der gesellschaftlichen und individuellen Funktionen von Schule in verschiedenen Schulsystemen	39
Projektarbeit und Präsentation	41
Unsere Schule im Fend-Modell analysieren	41
Datenerhebung zum Innovationspotenzial von Schulen	41
ERGEBNISSICHERUNG	
Institutionalisierung von Erziehung: Die Funktionen von Schule für Gesellschaft und Individuum nach Helmut Fend	42
METHODE Eine Pädagogikklausur schreiben	44

III Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder: Interkulturelle Bildung und Erziehung

ÜBERSICHT	48
Problematische Entwicklungen im Bereich von Bildung und Integration als Ausgangspunkt pädagogischen Handelns erkennen	49
Erziehung als Brücke in eine gute Zukunft	49
Der „PISA-Schock“	50
METHODE Eine Infografik beschreiben und deuten	53
Verstärken soziale Ungleichheiten Bildungsungerechtigkeit?	55
Berufsfeld interkulturelle Bildung	60
Gesellschaftliche Veränderungen führen zu Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder	60
MERKE Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder	62
Der dynamische Kulturbegriff als Grundlage interkultureller Erziehung	63

MERKE Ziele interkultureller Bildung und Erziehung	67
Von der Ausländerpädagogik zur diversitätssensiblen Erziehung (LK)	68
Vorurteilsbewusste Bildung als Möglichkeit interkultureller Bildung	72
MERKE Vorurteile bewusst wahrnehmen	74
Vorurteilsbewusste Erziehung in der Kita	75
MERKE Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung	78
Wie arbeiten Pädagogen/Pädagoginnen für vorurteilsbewusste Erziehung in einer Kita?	80
INFO Pädagogen und Pädagoginnen für vorurteilsbewusste Erziehung in einer Kita	80
 Berufsfeld Mehrsprachigkeit – Anerkennung und Verbesserung der Bildungschancen	 85
Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit	85
Sprache und Identität	88
Wie arbeiten Lehrkräfte für Mehrsprachigkeit und herkunftssprachlichen Unterricht in einer Kita?	89
INFO Lehrkräfte für Mehrsprachigkeit und herkunftssprachlichen Unterricht in einer Kita	89
Chancen und Grenzen frühkindlicher Bildung bewerten	91
 Vielfalt im Schulalltag sichtbar machen	 94
Projektarbeit: Würdigung von Vielfalt und Erhöhung von Bildungschancen	94
 ERGEBNISSICHERUNG	
Ansätze zur Bewältigung pädagogischer Herausforderungen, die sich infolge gesellschaftlicher Veränderungen ergeben	95

IV **Institutionalisierung von Erziehung: Wie kann schulische Bildung in Zukunft aussehen?**

ÜBERSICHT	98
 Bildung zur Lösung epochaltypischer Schlüsselprobleme	 99
Aufgaben zukunftsorientierter Bildung	99
Wie könnte Schule in der Zukunft gestaltet sein?	101
INFO Wie muss Bildung für die Zukunft gestaltet sein? Der OECD Lernkompass 2030	107

So arbeiten Sie mit der **AbiBox**:

Das Schülerarbeitsbuch



Mit digitalen Inhalten für
den **hybriden Unterricht**

2 kompetenzorientierte Aufgaben

Lösungsformen:
für die Bearbeitung
der Aufgaben **X**

Materialien

- Videos
- Bilder
- Texte

IDENTITÄT ALS SYNTHESELEISTUNG 23

Ich entscheide, wer ich bin?! – Identitätsentwicklung als Entwicklung von Handlungskompetenz

1 Arbeiten Sie unter Rückbezug auf Ihre Ergebnisse aus dem vorhergehenden Unterrichtsabschnitt heraus, inwiefern die Identitätsentwicklung nach Bauer und Hurrelmann als Syntheseleistung zu verstehen ist.
Nutzen Sie hierfür die Lösungsschaubilder (= S. 19 und 21) mit den dort dargestellten Zusammenhängen. Beziehen Sie folgende Fachbegriffe in Ihre Lösung ein:

innere Realität • äußere Realität • Realitätsverarbeitung • Agency

2 **GRUPPENARBEIT**

a Finden Sie sich in Gruppen von max. vier Personen zusammen. Stellen Sie Ihre Ergebnisse aus Aufgabe 1 in der Gruppe reihum dar und vergleichen Sie Ihre formulierten Aussagen, indem Sie die inhaltlichen **Gemeinsamkeiten grün** markieren.

b Arbeiten Sie anschließend die **Unterschiede** in Ihren Arbeitsergebnissen heraus. Markieren Sie diese Aussagen **rot** und prüfen Sie, ob diese Aussagen für die Beantwortung der Leitfrage aus Aufgabe 1 relevant sind oder nicht.

c Formulieren Sie anschließend eine gemeinsame Lösung für die Leitfrage aus Aufgabe 1, welche alle Gemeinsamkeiten enthält sowie weitere Aussagen, die Sie in der Gruppe als relevant eingestuft haben. Stellen Sie Ihr Ergebnis anschließend im Plenum vor.

3 **GRUPPENARBEIT** Erläutern Sie, ob und inwiefern der Prozess der Identitätsbildung des Users „7x7“ (= siehe Text S. 16) als produktive Syntheseleistung mit einer ausgebildeten Handlungskompetenz (Agency) anzusehen ist. Beziehen Sie sich dabei auch auf Ihre Lösungen zu den Aufgaben 1 und 2.

4 **PLENUM** Erörtern Sie anhand des Falls „User 7x7“ (= S. 16) und Ihren zuvor gewonnenen Erkenntnissen in diesem Unterrichtsabschnitt, warum das Jugendalter und die dort stattfindende Persönlichkeitsentwicklung ein wesentliches pädagogisches Handlungsfeld für Eltern, Erziehungspersonen und Lehrkräfte im Sinne der Edukanden darstellen muss bzw. sollte.

Bild: Mohamed_Hassan/Proxabby

GEN Z UND GEN ALPHA – PLURALISTISCHE LEBENSWELT 59

Jugendliche in der Krise – oder: Was Jugend bewegt

1 **EINZELARBEIT** Schauen Sie sich das folgende Video an und arbeiten Sie heraus, welche gesellschaftlichen Herausforderungen die Jugendlichen beschäftigen und wie die Jugendlichen darauf reagieren. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in das Schaubild ein.

MATERIAL | FILM
Fridays for Future: Was kann Protest?
Wie weit darf er gehen ...
q-r.to/bf3Ugk

Bild: wongwanakulaya/Stock Photo

digitale Inhalte

INFOS
METHODEN



INFO
Personale
und soziale
Ressourcen



METHODE
Eine Mind-
map anlegen



Das Schülerarbeitsbuch bietet Ihnen zusätzliche Inhalte wie Informationen, Methoden, Lernhilfen und Weiteres digital aufbereitet in der **AbiBox+**. Scannen Sie hierfür den jeweiligen QR-Code oder nutzen Sie den Shortlink.



abiboxqr.de/KsNeE

Übersicht und Einstieg

ÜBERSICHT

Kurzüberblick über
die Unterrichtsinhalte

2 IDENTITÄTSENTWICKLUNG – EINFÜHRUNG

ÜBERSICHT

Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und
Erwachsenenalter – Einführung

Inhalt

☐ Unverwechselbare Merkmale machen den Identitätskern jedes Menschen aus. → S. xx

☐ Identität entsteht schrittweise und erfährt immer wieder Veränderungen. → S. xx

☐ Sowohl die eigene Persönlichkeit als auch das familiäre und soziale Umfeld haben Einfluss auf die Identitätsentwicklung. → S. xx

☐ Menschen brauchen soziale Beziehungen für eine gelingende Charakterentwicklung. → S. xx


Niemand ist wie ich – Einzigartigkeit und Kontinuität als Merkmale von Identität

Thema des
Unterrichtsabschnitts


NIEMAND IST WIE ICH – EINZIGARTIGKEIT UND KONTINUITÄT ALS MERKMALE VON IDENTITÄT 3

Niemand ist wie ich – Einzigartigkeit und
Kontinuität als Merkmale von Identität

Fingerabdrücke sind individuelle Merkmale; nicht einmal bei eineiigen Zwillingen gleichen sie sich. Die Muster prägen sich bereits im Mutterleib aus und verändern sich während des gesamten Lebens nicht. Ihre Entstehung hängt von vielen Faktoren ab.



1 Fertigen Sie (mit einem Stempelkissen, einem Filzstift, einem Bleistift oder mit flüssiger Farbe) einen Fingerabdruck Ihres Daumens an. Vergleichen Sie das Ergebnis mit den Grundmustern, die sich über den untenstehenden QR-Code aufrufen lassen, und beschreiben Sie Ihren Fingerabdruck.



MATERIAL | FOTOS

Fingerabdruck-Typen:
wilde Spiralen und gemächliche Bögen
q-r-to5bX9Z0

Ihr Fingerabdruck:

Einstieg: Beispiele
und Alltagsphänomene

NRW_EW_2026_QP_IV_SAB.indb 7

14.11.25 13:32

Material

Primär- und Sekundärtexte

Die Entwicklungsaufgaben

VON ULRICH BAUER UND KLASUS HUBER-MANN

Qualifikations: Hier geht es um die Entwicklung der Kompetenzen, die notwendig sind, um den Leistungs- und Sozialanforderungen gerecht zu werden, und um die Aufgabe, Kompetenzen für die gesellschaftliche Möglichkeit eines aktiven Beteiligungs zu erwerben. Dazu sollen (...) nicht kognitiven und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten angesprochen werden, dass später im Lebenslauf gesellschaftlich relevante Bewältigungsstrategien entwickeln werden können. Wird die Entwicklungsaufgabe bewältigt, gelangen somit der Abschluss der schulischen und Berufsbildung und der Übergang in eine Berufstätigkeit, besteht die Möglichkeit zu selbstständiger Finanzierung des Lebensunterhalts und zur „ökonomischen Reproduktion“ der eigenen Existenz und zu gleich der gesamten Gesellschaft.

Binden: Hier geht es (...) um die Entwicklung der Körper- und Geschlechtsidentität, um die emotionale Abklingung von den Eltern, später dann um die Fähigkeit der inneren Bindung zu einer Partnerin oder einem Partner. Wird diese Entwicklungsaufgabe erfüllt, besteht grundsätzlich die Bereitschaft und Fähigkeit zur Partnerschaft mit eigenen Kindern. Damit ist die „biologische Reproduktion“ der Gesellschaft gewährleistet.

Konsolidieren: Hier geht es um Aneignung- und Entwicklungsstrategien sowie um Fähigkeiten im Umgang mit Wirtschaft, Freizeit- und Medienangeboten sowie mit Geld. Im Zentrum steht die Vorbereitung auf die gesellschaftliche Rolle des Konsumenten und Wirtschaftsbürgers. Wird diese Entwicklungsaufgabe erfüllt, verfügt ein Mensch im Idealfall über die Fähigkeit, Konsum- und Freizeitangebote zum eigenen Vorteil zu nutzen und einen eigenen Haushalt zu führen. Außerdem gelingt eine „psychische Reproduktion“, also eine Wiederherstellung der in anderen Lebensbereichen verloren in Bildung und Beruf aufgewandten Leistungsfähigkeit, die sowohl dem Individuum als auch der Gesellschaft zugutekommt.

Partizipieren: Hier besteht die Aufgabe darin, ein individuelles Werte- und Normensystem und die Fähigkeit zur politischen Partizipation zu entwickeln. Geschult wird es daran, die gesellschaftliche Möglichkeit der Bürgerin oder des Bürgers zu übernehmen, also die Fähigkeit zur aktiven Beteiligung an öffentlichen Angelegenheiten zu erlangen. Voraussetzung dafür ist der Aufbau von ethischen, moralischen und politischen Orientierungen und darauf aufbauendes Handlungsfähigkeiten. Wird diese Entwicklungsaufgabe erfüllt, verfügt ein Mensch über die Kompetenz, seine eigenen Bedürfnisse und Interessen in der Öffentlichkeit zu verankern sowie durch seine bürgerliche Beteiligung gleichzeitig zur Stärkung der Solidaritätsfähigkeit der Gesellschaft beizutragen.

Ant. Jochen Bauer/Klaus Huber-Mann: Einführung in die Sozialwissenschaften. Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung, 14. Aufl. 2020. Beltz Verlag, Weinheim/Basel, S. 167f.

Modell der produktiven Realitätsverarbeitung (MgR)

Drei Prinzipien: Anforderungen und Herausforderungen der Realitätsverarbeitung (Entwicklungsaufgaben)

Qualifizieren

-
-
-
-
-
-
-
-
-

Partizipieren

-
-
-
-
-
-
-
-
-

Binden

-
-
-
-
-
-
-
-
-

Konsolidieren

-
-
-
-
-
-
-
-
-

Die biographischen psychischen lebenslaufspezifischen Anforderungen sind

Die gesellschaftlich-ökologischen Anforderungen unterscheiden sich je nach

Sie verbinden

Erarbeitung

Erwerb aller im Kernlehrplan festgelegten Kompetenzen

Lösungsformen für die Bearbeitung der Aufgaben

operatorengerechte Aufgabenstellungen

3 GRUPPENARBEIT
bisherigen Erkenntnis
„Identität“ im Placemat

4 IDENTITÄTSENTWICKLUNG - EINFÜHRUNG

Fingerabdrücke werden häufig als „Identitätsmerkmal“ genutzt, da sie einzigartig sind und auf die jeweils spezifische Identität einer Person verweisen.

2 GRUPPENARBEIT (mündlich) Vergleichen Sie Ihre Fingerabdrücke und benennen Sie, was sich gleich und was sich unterscheidet.

3 GRUPPENARBEIT (Placemat) Gestalten Sie, ausgehend von Ihren bisherigen Erkenntnissen, eine erste Beschreibung des Begriffs „Identität“ im Placemat-Verfahren.

Identität

MERKE

Einzigartigkeit und Kontinuität als Merkmale von Identität

- Jeder Mensch verfügt über einzigartige, angeborene Merkmale.
- Diese Merkmale bestimmen unsere Identität teilweise und sind Teil eines stabilen Identitätskerns.
- Erwachsene sollten Kinder pädagogisch bei der Entdeckung ihrer Merkmale und der Ausbildung eines positiven Selbstbildes beistehen.

Merke
Sicherung wichtiger Fachbegriffe und Zusammenhänge

Lernhilfen zu wichtigen Arbeitsschritten

GEN Z UND GEN ALPHA - PLURALISTISCHE LEBENSWELT 61

An Krisen und Herausforderungen wachsen oder scheitern? – Möglichkeiten pädagogischer Unterstützung

1 PLENUM Setzen Sie sich mit der Frage auseinander, ob der „Krisenmodus“ für Jugendliche eher eine zusätzliche Belastung oder ein Potenzial im Rahmen ihrer Identitätsentwicklung darstellen kann.

2 TEMPOAUFGABE

Berücksichtigen Sie bei der Auseinandersetzung mit der Fragestellung aus Aufgabe 1 zusätzlich zu Ihren Erkenntnissen aus diesem Abschnitt auch Ihre Ergebnisse aus dem Abschnitt „Identität“ und der Bearbeitung der Auswirkungen der Coronapandemie (= Text S. 11).

GESTALTUNGSAUFGABE

1 Entwickeln Sie ein konkretes Konzept inklusive eines Programms für ein Jugendcafé in den Räumlichkeiten Ihrer Schule, welches den Jugendlichen bei der Bewältigung ihrer lebenslaufspezifischen Anforderungen helfen kann.

- Gestalten Sie hierfür eine fiktive Homepage.
- Nutzen Sie Bildmaterial und Videos.
- Erstellen Sie Programmpläne, die das Jugendcafé und das zugrundeliegende Konzept repräsentieren.
- Achten Sie ggf. auf Quellenangabe!

Hinweise/Differenzierung: Die Homepage muss nicht online entstehen. Sie können digital einen Entwurf gestalten oder auch ein Plakat auf Papier gestalten, das das Konzept der Homepage skizziert.

LEARNHILFE
Hilfe 1:
Aspekte, die im Konzept einbezogen werden sollten

LEARNHILFE
Hilfe 2:
Anregungen zur Umsetzung

Tempoauflage für die Schnellen zur vertiefenden Bearbeitung

Zum Weiterarbeiten

GESTALTUNGSAUFGABEN

116 IDENTITÄTSENTWICKLUNG DURCH BILDUNGSEINRICHTUNGEN?

TEMPOAUFGABE

„Bildung muss als **selbsttätig** erarbeiteter und personal verarbeiteter Zusammenhang dreier Grundfähigkeiten verstanden werden.“
Wolfgang Klafki

4. Nehmen Sie vor dem Hintergrund des Zitats Stellung, inwiefern dieser Prozess pädagogisch unterstützt werden kann beziehungsweise sollte.

Falls Sie Unterstützung benötigen, benutzen Sie die **LEHRHILFE**. Hier wird Klafkis Bildungsverständnis als kategoriale Bildungsauffassung wiederholend erklärt und präzisiert.

GESTALTUNGSAUFGABE

Selbst- und Mitbestimmung im Unterricht – Pädagogisches Bildungsmaterial beurteilen und einschätzen

bpb
Bundeszentrale für politische Bildung

MATERIAL | TEXT
Workshop „Woher möchte ich mitbestimmen?“ (Bsp) | bpb/STP

1. Führen Sie mithilfe des Materials den Workshop (ca. 90 Minuten) durch. Berücksichtigen Sie auch die folgende Zusammenfassung zum Arbeitsteil 1.

2. Beurteilen Sie anschließend, welches Ziel der Workshop verfolgt und inwiefern dabei Bildung im Sinne Klafkis angeregt wird. Bearbeiten Sie dazu den Arbeitsteil 2 auf S. 118.

CHANCEN UND RISIKEN DER NUTZUNG SOZIALER NETZWERKE FÜR DIE IDENTITÄTSENTWICKLUNG JUGENDLICHER (IK) 117

ARBEITSTEIL 1: Durchführung des Workshops

Vorbereitung

Für die Durchführung des Workshops wird eine Workshopleitung benötigt (Lehrkraft oder ein oder zwei Personen aus der Lerngruppe).

Bitte bereiten Sie sich auf die Rolle der Leitung vor:

- Lesen Sie dazu die **gesamten Unterlagen zum Workshop** und vor allem die **im Material enthaltenen Hinweise zum Ablauf** durch.

Der Ablauf gliedert sich in die folgenden drei Teile:

Workshop Teil 1 (20 Min):

PLENUM: Die Workshopleitung stellt einen gegebenen Comic zum Thema „Selbst- und Mitbestimmung“ vor. Dann werden gemeinsam Reflexionsfragen zum Comic bearbeitet.

Workshop Teil 2 (35 Min):

PARTNERARBEIT: Nach einer Einführung in die Methode „Interview“ werden die Teilnehmenden als Interviewpartner aufgeteilt. Diese interviewen sich gegenseitig zu den folgenden Fragen:

1. Wobei möchten Sie gerne mitbestimmen?
2. Woran möchten Sie etwas verändern?
3. Wie können Sie mitbestimmen und etwas verändern?

PLENUM: Im Anschluss werden die Erfahrungen ausgetauscht. Abhängig von den Wünschen diskutieren die Teilnehmenden, in welchen Situationen sie bereits mitbestimmen haben und welche Erfahrungen sie mit Teilhabe gesammelt haben. Dazu werden blitzartig drei Fragen beantwortet.

Workshop Teil 3 (35 Min):

ALLE: Im dritten Teil des Workshops wird ein Positionsbareometer erstellt. Mit dieser Methode kann man Meinungen von Menschen zu einem Thema zeigen.

Positionsbareometer: Welche Themen sind uns wichtig?

1. Interview zur Mitbestimmung im Alltag

2. Comic und Diskussion

VORBEREITUNG: Zur Vorbereitung wird im Raum mit Kreppband eine Linie gelebt. An dem einen Ende der Linie wird die Karte „Ja, ich stimme zu“ aufgelegt, am anderen Ende die Karte „Nein, ich stimme nicht zu“.

DURCHFÜHRUNG: Die Seminarleitung liest nun Thesen zu verschiedenen Lebensbereichen vor. Die Teilnehmenden überlegen, wie sehr sie der These zustimmen oder nicht. Dann stellen sie sich so auf die Linie, wie sie der These zustimmen oder sie ablehnen.

Thesen für das Positionsbareometer

These 1: Die Regeln an meinem Arbeitsplatz / bei mir in der Schule werden von anderen festgelegt.

These 2: Ich kann mitbestimmen, was für den Umweltschutz getan wird.

These 3: Ich kann mitentscheiden, welche Verkehrsmittel in meiner Umgebung besonders wichtig sind.

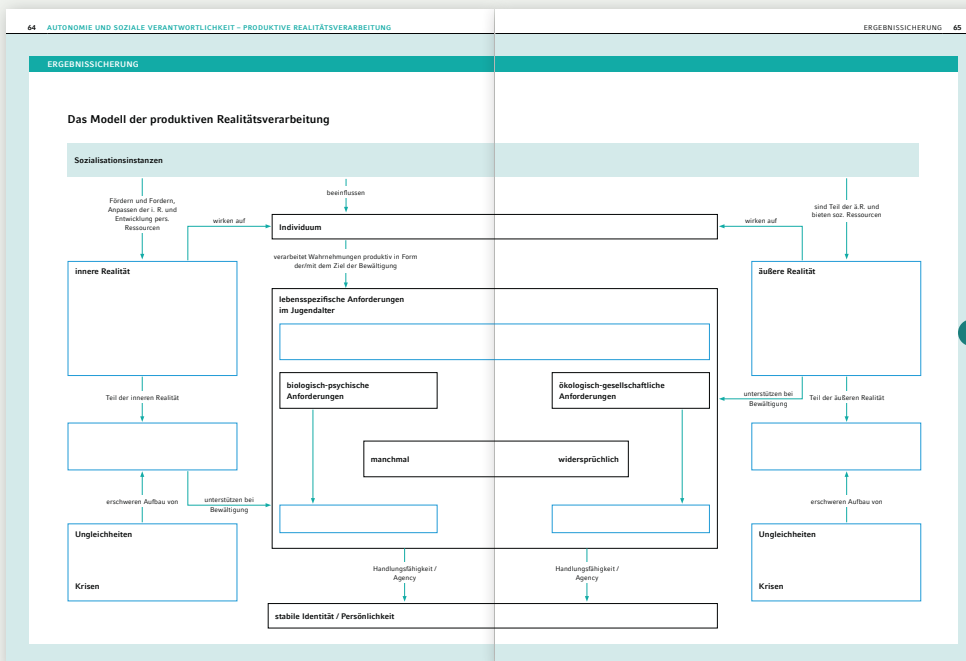
These 4: Ich kann bestimmen, welche Kultur- und Freizeitangebote es in meiner Umgebung gibt.

These 5: Ich kann mitentscheiden, wer Kanzlerin oder Kanzler von Deutschland wird.

Ja **Nein**

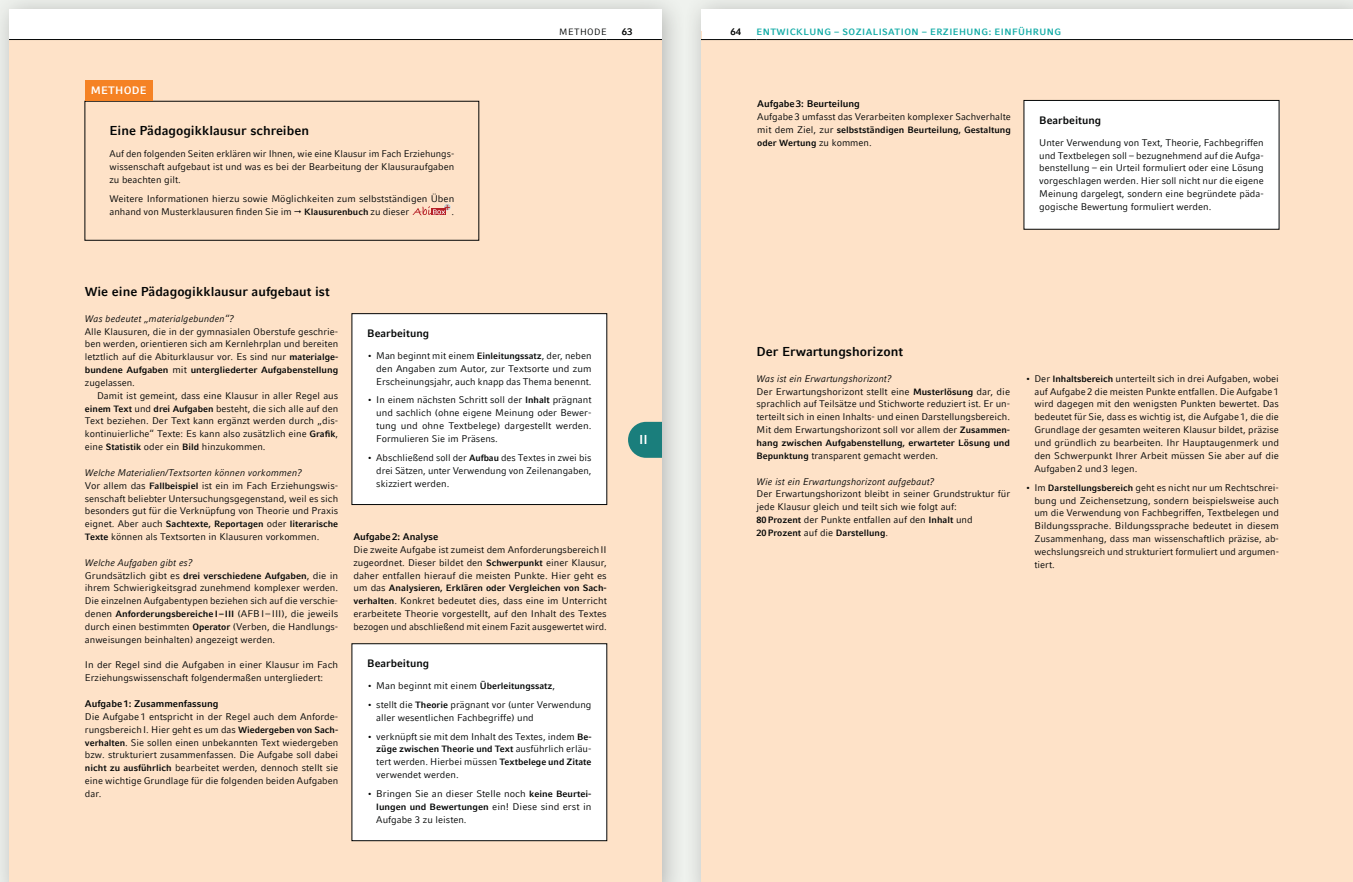
Ergebnissicherung

Die zentralen Fachkonzepte zu einem Baustein im Überblick



für die Klausurvorbereitung und zur Sicherung

Wie schreibe ich eine Pädagogikklausur? – Methodische Anleitung



Im Klausurenbuch finden Sie zwei Musterklausuren mit abgestuften Hilfestellungen, die Sie zum Wiederholen und zur Klausurvorbereitung nutzen können.

Sicherer Wissens- und Kompetenzaufbau

Hilfestellungen bei schwierigen Zusammenhängen und Lösungsanfängen

Bezug zur Theorie der moralischen Entwicklung nach Kohlberg
Aufbau des eigenen Denkens, der eigenen Werthaltung; „Sichaneignen“ der Welt

DIE ENTWICKLUNG DER MORALISCHEN URTEILSFÄHIGKEIT NACH L. KOHLBERG 55		
<p>2 PARTNERARBEIT: Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse und setzen Sie sie in Beziehung zur Theorie der moralischen Entwicklung nach L. Kohlberg, indem Sie die nachfolgende Tabelle wie folgt ausfüllen:</p> <ul style="list-style-type: none">Erläutern Sie in der ersten Spalte, wie die jeweiligen Merkmale an der „Demokratischen Schule X“ umgesetzt werden.bevor Sie in den anderen Spalten klären, welcher Bezug sich zu Kohlbergs Theorie ergibt und welche Aufgaben der Lehrkraft in diesem Bereich zukommen.		
Umsetzung an der „Demokratischen Schule X“	Bezug zur Theorie der moralischen Entwicklung nach Kohlberg	Aufgaben der Lehrkräfte
Selbstbestimmtes Lernen: eigene Entscheidung der Schüler/-innen, was wie gelernt wird	Aufbau des eigenen Denkens, der eigenen Werthaltung; „Sichaneignen“ der Welt	
Schulversammlung:		
Rechtsversammlung:		

Schaubilder fassen wichtige Inhalte zusammen.

MERKE

Basierend auf den Grundannahmen des symbolischen Interaktionismus

- Menschen handeln den Objekten ihrer Umwelt gegenüber aufgrund der Bedeutungen, die diese für sie haben.
- Die Bedeutung dieser Objekte entsteht in speziellen Interaktionen, welche die Menschen eingehen.
- Die Bedeutung dieser Objekte werden von Menschen im Rahmen ihrer Auseinandersetzung mit diesen Objekten in einem interpretativen Prozess benutzt und auch verändert.

Merke
Sicherung wichtiger Fachbegriffe und Zusammenhänge

SOZIALISATION UND PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG NACH G. H. MEAD 149

Prämissen des symbolischen Interaktionismus und deren Nutzen aus pädagogischer Perspektive – ein Fazit

MERKE

Basierend auf den Grundannahmen Meads lauten die drei Prämissen des symbolischen Interaktionismus:

- Menschen handeln den Objekten ihrer Umwelt gegenüber aufgrund der Bedeutungen, die diese für sie haben.
- Die Bedeutung dieser Objekte entsteht in speziellen Interaktionen, welche die Menschen eingehen.
- Diese Bedeutungen der Objekte werden von Menschen im Rahmen ihrer Auseinandersetzung mit diesen Objekten in einem interpretativen Prozess benutzt und auch verändert.

Nach: Werner Stangl: Artikel „symbolischer Interaktionismus“, In: Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik, <https://lexikon.stangl.eu/1462/symbolischer-interaktionismus/> (17.04.2024).

4 PARTNERARBEIT: Prüfen Sie, inwiefern das Wissen über den symbolischen Interaktionismus pädagogisch relevant und hilfreich sein kann.

Nutzen Sie ggf. die Hilfsfragen in der digitalen LERNHILFE.



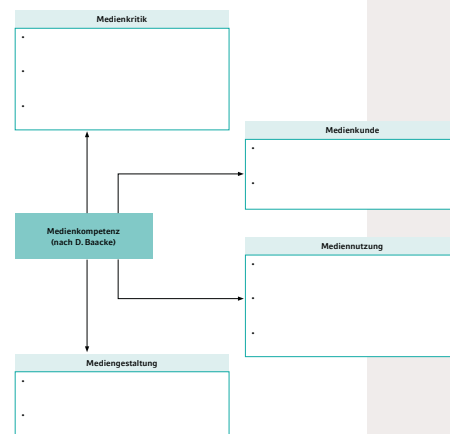
LERNHILFE
Fragen: symbolischer Interaktionismus und dessen pädagogische Relevanz

IV

MEDIENERZIEHUNG 191

40 Thematisierungsdimensionen). Hier kommt auch der Gedanke der Partizipationskompetenz zum Tragen: Wollen wir die so vielfach ausdifferenzierte Medienkompetenz (Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung, Mediengestaltung) nicht subjektiv-individualistisch verkürzen, müssten wir ein Gestaltungsziel auf überindividuelle, eher gesellschaftliche Ebene anvisieren, nämlich den Diskurs der Informationsgesellschaft. Ein solcher Diskurs würde alle wirtschaftlichen, technischen, sozialen, kulturellen, ethischen und ästhetischen Probleme umfassen, um so die „Medienkompetenz“ weiter zu entwickeln und integrativ auf das gesellschaftliche Leben zu beziehen.

Aus: Dieter Baacke (2001): Medienkompetenz als pädagogisches Konzept. In: Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) (Hrsg.): Medienkompetenz in Theorie und Praxis. Bielefeld im Rahmen des Projekts „Medienkompetenz – kompetent in die Medienwelt“ (gefördert durch das BMFSFJ), S. 4–8, <https://dieter-baacke.press.de/deuter-der-pressen-wir-medienkompetenz/> (Stand: 22.04.2024).



IV

Pädagogische Professionalisierung – Einführung

I

ÜBERSICHT

Pädagogische Professionalisierung – Einführung

Inhalt

-
- | | | |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| <input type="checkbox"/> | Inwiefern unterscheiden sich pädagogisches Alltagshandeln und professionelles pädagogisches Handeln? | → S. 3–5 |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
-
- | | | |
|--------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| <input type="checkbox"/> | Wodurch zeichnet sich professionelles pädagogisches Handeln aus? Gibt es allgemeine Prinzipien des professionellen pädagogischen Handelns? | → S. 6–7 |
|--------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
-
- | | | |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------|----------|
| <input type="checkbox"/> | Was ist im Alltag beim pädagogischen Handeln zu berücksichtigen? | → S. 8–9 |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------|----------|
-

Was ist professionelles pädagogisches Handeln?

Woran ist professionelles pädagogisches Handeln zu erkennen?

1 PARTNERARBEIT Tauschen Sie sich mündlich miteinander darüber aus,

- woran zu erkennen ist, dass jemand professionell pädagogisch handelt
- und welche der nachfolgenden Aussagen Ihrer Meinung nach zutreffen.

Markieren Sie **zutreffende Aussagen in Grün** und **nicht zutreffende Aussagen in Rot**.

Notieren Sie für nicht zutreffende Aussagen, warum diese Ihrer Meinung nach nicht zutreffen.

Erzieher/-innen wissen immer genau, was sie tun.

Pädagogen/Pädagoginnen behandeln alle Kinder gleich.

Erzieher/-innen planen Ziele, Methoden und Mittel.

Pädagogen/Pädagoginnen gleichen ihr Handeln häufig mit Erziehungstheorien ab.

Es gibt ein richtiges Erziehungskonzept, das man als professioneller Erzieher/ professionelle Erzieherin befolgt.

Professionelles Erziehen heißt, dass man sich auf jedes Kind individuell einstellt, aber immer die gleichen Prinzipien verfolgt.

Begründungen zu nicht zutreffenden Aussagen:

- 2** Vergleichen Sie in dem folgenden fiktiven Ausschnitt aus einem Chat mit Erziehungstipps die Laienkommentare mit dem Kommentar der Expertin und benennen Sie Kriterien, an denen Sie die Professionalität der Expertinnen-Aussage festmachen.

Nutzen Sie den Notizplatz, um die Kriterien am Text an geeigneter Stellen zu notieren.

Vergleich:

Kriterien für Professionalität:

← ERZIEHUNGSTIPPS

**Mami_von_ELLA_123:**

Leider lügt meine vierjährige Tochter Ella häufig.
Wie soll ich mich verhalten?

MAMA 1:

Das musst du auf jeden Fall verbieten und bestrafen, sonst lügt sie auch, wenn sie erwachsen ist.

**USER:**

Überlegt doch mal, ob ihr eurer Tochter Gründe zum Lügen gebt. Vielleicht seid ihr zu streng?

**Superpapa:**

Mach dir keine Sorgen! Früher haben wir doch alle „geflunkert“.

**Expertinnenkommentar:**

Kinder lernen in diesem Alter, sich in die Perspektive anderer zu versetzen. Das können Sie zum Beispiel in den wissenschaftlichen Theorien nach Jean Piaget genauer nachlesen. Daher ist es entwicklungspsychologisch normal, dass Kinder in dem Alter austesten, wie gut sie die Unwahrheit sagen können.

Natürlich ist es wichtig, dass Kinder Werte und Normen erlernen und ihnen vermittelt wird, dass es wichtig ist, die Wahrheit zu sagen. Allerdings sollten sie nicht beschämt oder bestraft werden.

Vielleicht könnten Sie mit Ihrer Tochter gemeinsam eine Liste erstellen, in der steht, wann es wichtig ist, die Wahrheit zu sagen und wann „schummeln“ o. k. ist.



Kommentieren...



Das Modell kognitiver Entwicklung nach J. Piaget

→ Abi-Box für das
1. Halbjahr der
Qualifikationsphase

Dimensionen pädagogischer Professionalität

Wie können Erzieher/-innen im Alltag professionell pädagogisch handeln?

Im turbulenten Erziehungsalltag handeln Pädagogen und Pädagoginnen häufig intuitiv. Das Handeln ist aber dadurch gekennzeichnet, dass das erzieherische Verhalten

- wissenschaftlich fundiert ist,
- im Nachhinein durchdacht wird und
- mit Kollegen/Kolleginnen besprochen wird.

Ella in der Kita

Ellas Mutter haben Sie bereits auf S. 5 kennengelernt. Nicht nur zu Hause verändert die vierjährige Ella gerne die Wahrheit. Auch in der Kita gibt es Probleme in dieser Hinsicht: Nachdem sie mit anderen Kindern im Kreativraum gebastelt und nicht aufgeräumt hat, gibt sie an, dass die Unordnung nicht von ihr komme. Eine verärgerte Erzieherin schimpft daraufhin und sagt, dass sie Ella nie wieder glauben werde. Ella ist bestürzt und weint. Die Erzieherin ist mit dem vorläufigen Ausgang des Konfliktes nicht zufrieden.

1 Entwickeln Sie Handlungsoptionen:

- Wie könnte der Konflikt zwischen Ella und der Erzieherin weitergehen?
- Wie könnte auf Ella erzieherisch eingewirkt werden?

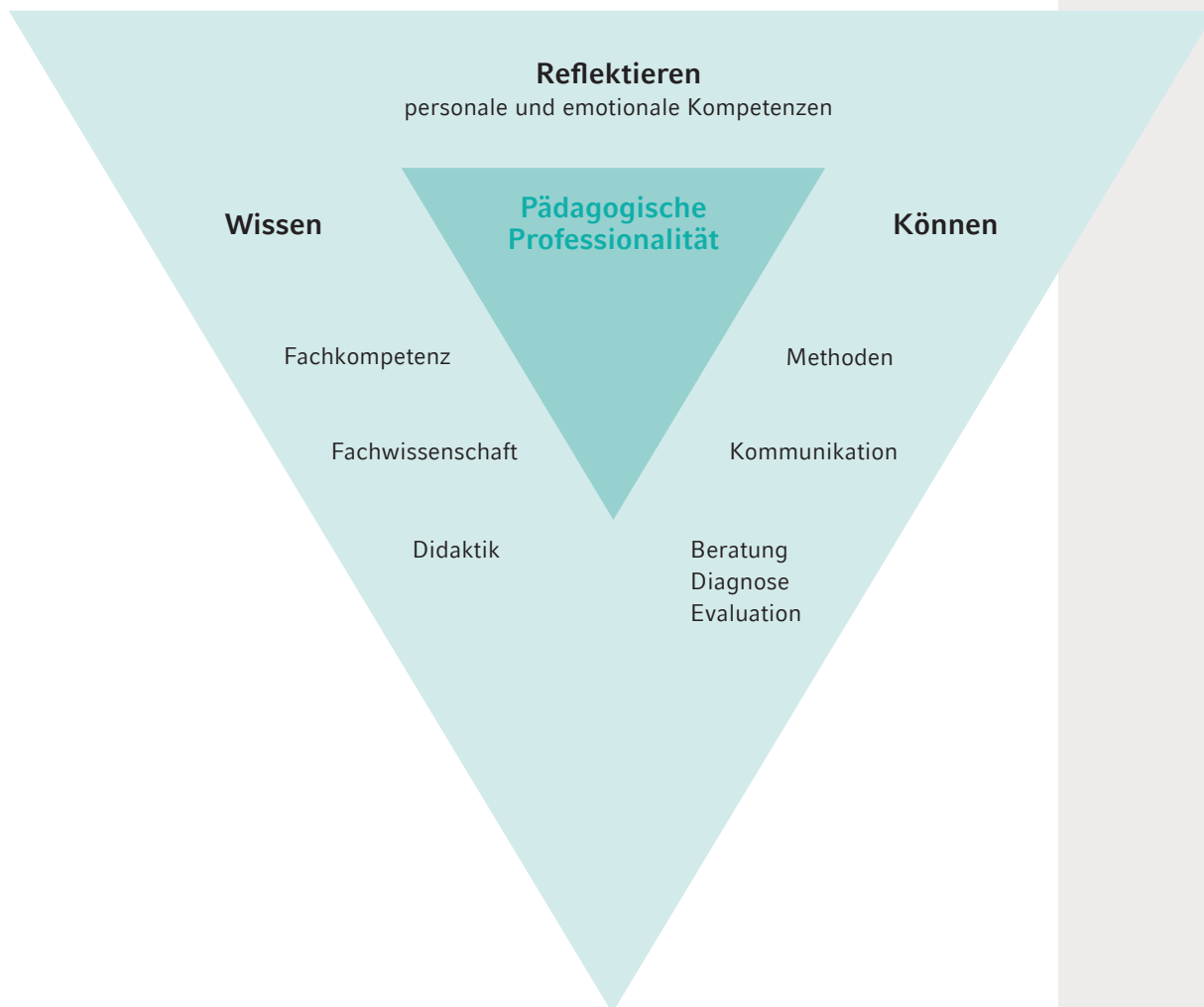
Orientieren Sie sich bei Bedarf am Expertinnenkommentar auf S. 5.

- 2 PARTNERARBEIT** Stellen Sie einander Ihre Lösungen zu Aufgabe 1 vor und vergleichen Sie diese mündlich mit den drei Dimensionen zur pädagogischen Professionalität.

Nehmen Sie, wenn nötig, Ergänzungen an Ihrer Lösung vor.

Drei Dimensionen pädagogischer Professionalität

Pädagogisch professionelles Handeln kann als Ausbalancieren von Wissen, Reflektieren und Können/Handeln bezeichnet und visualisiert werden.



modifiziert nach: Rolf Arnold/Claudia Gómez Tutor: Grundlinien einer Ermöglichungsdidaktik: Bildung ermöglichen – Vielfalt gestalten, Augsburg 2007.

Individualität und Eigenpersönlichkeit im reformpädagogischen Konzept Janusz Korczaks

→ Abi-Box für das 3. Halbjahr der Qualifikationsphase

Orientierungshilfen für den pädagogischen Alltag

Für den – oft herausfordernden – pädagogischen Alltag wäre es hilfreich, wenn man sich an pädagogischen Prinzipien orientieren könnte, die Erziehern und Erziehrinnen das Reflektieren im Alltag erleichtern.

1 GRUPPENARBEIT Entwerfen Sie Handlungsprinzipien (Dos and Don'ts) für die pädagogische Zusammenarbeit mit Kindern.

- Die Prinzipien sollen eine schnelle erste ethische Reflexion ermöglichen.
- Orientieren Sie sich an einer Definition von Erziehung, bei der der Erziehende das Kind auf dem Weg zur Bildung einer mündigen, eigenständigen Persönlichkeit unterstützt.
- Gerne können Sie weitere Werthaltungen (z. B. orientiert an Kinderrechten) einfließen lassen.

Prinzipien zum professionellen pädagogischen Umgang mit Kindern und Jugendlichen

2 Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit den zehn Leitlinien der „Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen“.

Die Leitlinien sowie Informationen zu Reckahn und den „Reckahner Reflexionen“ finden Sie in dieser Broschüre:



MATERIAL | TEXT

Broschüre Reckahner Reflexionen

abiboxqr.de/LGNJF

LINKTIPP

Auf der Website <https://paedagogische-beziehungen.eu> finden Sie weiterführende Informationen sowie Materialien zum Download, sowohl zu den „Reckahner Reflexionen“ als auch zum daraus entstandenen „Reckahner Regelbüchlein für große und kleine Kinder“.

MERKE

Definition und Bedeutung pädagogischer Professionalisierung

Pädagogisches Handeln

Es werden **pädagogisches Alltagshandeln** und **professionelles pädagogisches Handeln** unterschieden:

- **Pädagogisches Alltagshandeln** ist spontan, biografisch und von individuellen Vorlieben und Stimmungen geprägt.
- **Pädagogisch professionalisiertes Handeln** bedeutet, dass
 - Erzieher/Erzieherinnen, Lehrkräfte oder andere pädagogische Fachkräfte ihr **Wissen, ihre Fähigkeiten und ihre Erfahrung** gezielt einsetzen, um Lern- und Entwicklungsprozesse bei Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen zu fördern.
 - Dabei geht es nicht nur um spontane Entscheidungen, sondern um **durchdachtes, reflektiertes und wissenschaftlich fundiertes Handeln**.
 - Dieses Handeln sollte ethisch fundiert und situationsangemessen im Sinne des Edukanden sein.

Pädagogische Professionalisierung im frühkindlichen Bildungsbereich

Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung hat in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen: Hier wird der Grundstein für die weitere Bildungsbiografie gelegt. Durch eine **möglichst frühzeitige Förderung** sollen vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien bessere **Bildungschancen** bekommen.

In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, dass auch im frühkindlichen Bildungsbereich pädagogisch professionell gehandelt wird, damit Kinder entwicklungsangemessen betreut, diagnostiziert und gefördert werden.

Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Gesellschaft, Politik und Wissenschaft verändern sich rasant. Erziehungsarbeit bereitet Kinder und Jugendliche darauf vor, dass nachfolgende Generationen aufkommende Probleme reflektiert lösen können und muss sich daher immerfort an veränderte Bedingungen anpassen.

Institutionalisierung von Erziehung: Die Funktionen von Schule für Gesellschaft und Individuum nach Helmut Fend

II

ÜBERSICHT

Institutionalisierung von Erziehung: Die Funktionen von Schule für Gesellschaft und Individuum nach Helmut Fend

Inhalt

- | | | |
|--------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <input type="checkbox"/> | Was bedeutet „die Institutionalisierung von Erziehung“ (am Beispiel der Schule)? | → S. 13–19 |
| <input type="checkbox"/> | Welche Funktionen hat Schule? | → S. 20–33 |
| <input type="checkbox"/> | Sind die Funktionen von Schule untereinander kompatibel? | → S. 34–35 |
| <input type="checkbox"/> | Welches Potenzial hat die Institutionalisierung von Erziehung in Schulen? | → S. 36–38 |
| <input type="checkbox"/> | Wie sind Schulsysteme international aufgebaut? | → S. 39–40 |

Methoden

- | | | |
|--------------------------|-----------------------------------------------------|---------|
| <input type="checkbox"/> | Wie wird ein Fragebogen erstellt? | → S. 41 |
| <input type="checkbox"/> | Wie wird ein Experteninterview geplant und geführt? | → S. 41 |

Institutionalisierung von Erziehung am Beispiel der Schule

Pädagogische Leitfragen entwickeln



INFO
zu den
zitierten
Personen

abiboxqr.de/uzFOa

Bilder: Diese Zitate erschienen zuerst auf dem Deutschen Schulportal (<https://deutsches-schulportal.de/>). Das Deutsche Schulportal der Robert Bosch Stiftung ist die größte deutschsprachige Onlineplattform zu den Themen Schulentwicklung und Unterrichtsentwicklung. Getragen vom Erfahrungsschatz zahlreicher mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichneten Schulen bietet es Praxisimpulse und aktuelle Informationen für pädagogische Fachkräfte und alle, die sich für gute Schulen in Deutschland einsetzen.

1 PLENUM/GRUPPENARBEIT Erklären Sie sich gegenseitig mündlich die Zitate.

Folgende Impulsfragen können Ihnen dabei helfen:

- Welche Vorstellungen von (schulischer) Bildung und Erziehung spiegeln sich in den Zitaten wider?
- Welche Rolle wird Lehrkräften zugeschrieben (z. B. Begleiter, Wissensvermittler, Ermutiger)?
- Wie wird in den Zitaten die Bedeutung von Fehlern im Lernprozess bewertet?
- Welche gesellschaftliche Verantwortung wird Bildung zugeschrieben?
- Wo zeigen die Zitate Kritik an der Schule oder am traditionellen Lernen?

2 PLENUM/GRUPPENARBEIT Nehmen Sie zu mindestens drei Aussagen Stellung.

- Welchen Zitaten stimmen Sie zu und welchen widersprechen Sie gegebenenfalls?
- Fassen Sie Ihre Position in der nachfolgenden Übersicht zusammen.

The diagram shows a balance scale with two pans. The left pan is labeled "Zustimmung" (Approval) and the right pan is labeled "Widerspruch" (Disapproval). The scale is supported by a central fulcrum and a triangular base. Dotted lines extend upwards from each pan, indicating space for notes.

- 3** Markieren Sie auf S. 13 ein Zitat als Ihr „Lieblingszitat“ und erläutern Sie die Gründe für Ihre Wahl.

- 4 PARTNERARBEIT** Stellen Sie sich Ihre Erläuterung zu Aufgabe 3 gegenseitig vor und prüfen Sie Ihre Ergebnisse hinsichtlich Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

Ergänzen Sie ggf. neue Gedanken in Ihren Notizen.

- 5 GRUPPENARBEIT** Erarbeiten Sie mithilfe der Methode „Placemat“ eine pädagogische Leitfrage.

- Prüfen Sie zunächst in Einzelarbeit, welche pädagogischen Fragestellungen sich aus den Zitaten für die Institutionalisierung von Erziehung in Schulen (→ **INFO**, S. 17) ableiten lassen.
Notieren Sie Ihre Ideen auf S. 16 im äußeren Gedankenfeld.
- Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse in der Gruppe und entwerfen Sie dann auf der Grundlage gemeinsam einen Vorschlag für eine pädagogische Leitfrage, die Sie im Rahmen des Unterrichtsvorhabens zum Thema „Institutionalisierung von Erziehung am Beispiel der Schule“ beantworten möchten.
Notieren Sie Ihre Leitfrage auf S. 16 im inneren Feld.

II



abiboxqr.de/dnyAc

METHODE
Placemat

LEITFRAGE

6 PLENUM Legen Sie gemeinsam als Kurs eine Leitfrage fest, die Sie im Rahmen des Unterrichtsvorhabens zum Thema „Institutionalisierung von Erziehung am Beispiel der Schule“ beantworten möchten.

- Zunächst skizziert jede Gruppe ihre Sammlung pädagogischer Fragestellungen und ihre Leitfrage aus Aufgabe 5.
- Einigen Sie sich dann auf eine gemeinsame pädagogische Leitfrage.
- Sie können eine Leitfragen aus der Gruppenarbeit für den ganzen Kurs übernehmen oder eine neue Leitfrage auf Basis der Gruppenergebnisse formulieren.

Leitfrage zum Thema „Institutionalisierung von Erziehung am Beispiel der Schule“

INFO

Was bedeutet „Institutionalisierung von Erziehung in Schulen“?

Die Institutionalisierung von Erziehung in der Schule bedeutet, dass Bildung und Erziehung zu einer gesellschaftlich organisierten, verbindlichen und professionell gestalteten Aufgabe geworden sind.

- Die Erziehung und Bildung von Kindern finden nicht allein in der Familie statt, sondern in einer **öffentlichen Institution**.
- Schule übernimmt die **systematische Vermittlung von Wissen, Werten und Kompetenzen**, die für Gesellschaft und Individuum wichtig sind.
- Schule ist durch **Regelungen** (z. B. Schulpflicht, Lehrpläne, Prüfungen) und **professionelle Akteure** (ausgebildete Lehrkräfte) geprägt.
- Dadurch wird Bildung für alle zugänglich, vergleichbar und verbindlich – gleichzeitig aber auch standardisiert und teilweise eingeschränkt.

Subjektive Theoriebildung zu den Funktionen von Schule – wozu brauchen wir die Schule?



Bild: mauritius images/ Westend61 /Manu Reyes



Bild: mauritius images/BSIP/Jose Oto



Bild: iStock Photo/DmitryMo



Bild: iStock Photo/tmsa



Bild: iStock Photo/MicroStockHub

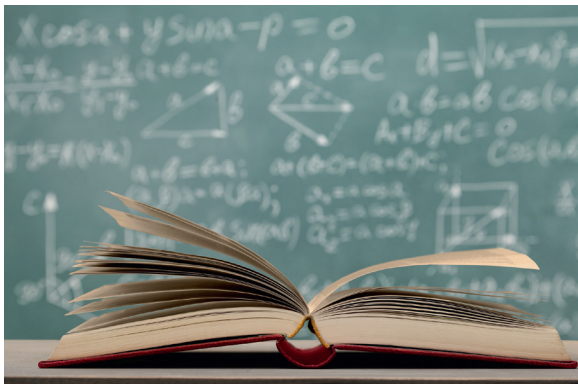


Bild: iStock Photo/artisteer





Bild: iStock Photo/LordHenri/Voton



1 Benennen Sie, welche Aufgaben und Ziele Sie mit der Schule verbinden.

Die Bilder (→ S. 18) können Ihnen dabei als Anhaltspunkte dienen.

 für Sie persönlich:	 für die Gesellschaft:

2 PARTNERARBEIT/GRUPPENARBEIT Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse aus Aufgabe 1 und markieren Sie in unterschiedlichen Farben Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

3 PARTNERARBEIT/GRUPPENARBEIT Stellen Sie sich vor, es gäbe keine Schule. Welche Probleme könnten entstehen? Welche Chancen gäbe es?

Mögliche Probleme ohne Schule	Mögliche Chancen ohne Schule

TEMPOAUFGABE

4 EINZELARBEIT Mini-Reflexion zur Bedeutung von Schule: Fassen Sie Ihre Wahrnehmung der Bedeutung von Schule zusammen, indem Sie den folgenden Satzanfang fortsetzen.

„Für mich ist Schule weil ...

Helmut Fend: Gesellschaftliche und individuelle Funktionen von Schule – Einführung in beide Ebenen

Einführung: Bildungssysteme und deren Zielsetzung

INFO

Wer ist Helmut Fend?

Helmut Fend (geb. im Jahr 1940) ist ein bekannter österreichischer Erziehungswissenschaftler und Bildungsforscher. Nach seinem Studium der Psychologie und Pädagogik lehrte er unter anderem an den Universitäten Konstanz und Zürich. Des Weiteren war er in den Jahren 1978/79 als Leiter des Landesinstituts für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf tätig.

Sein wissenschaftliches Werk kreist vor allem um die Frage, welche Aufgaben Schulen in modernen Gesellschaften erfüllen und wie Bildungssysteme organisiert sind. International bekannt wurde er durch seine Theorien zu den gesellschaftlichen und individuellen Funktionen von Schule. Helmut Fend gilt bis heute als einer der wichtigsten Vertreter der empirischen Bildungsforschung im deutschsprachigen Raum.



Foto: privat

- 1** Benennen Sie mithilfe des Textes „**Neue Theorie von Schule – Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen**“ (→ S. 21) das **allgemeine Ziel** der Institution Schule laut Helmut Fend.

- 2 PARTNERARBEIT** Ordnen Sie die im Text genannten Teilziele von Schule Ihnen bekannte Mittel der Umsetzung zu.

Teilziele von Schule	Beispiele für Mittel zur Erreichung der Ziele

Neue Theorie von Schule – Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen

VON HELMUT FEND

Was ist die „Technologie“ in Bildungsinstitutionen? Sie zielt auf die Internalisierung von kulturellen Grundüberzeugungen und auf die Weitergabe von Wissen und Fertigkeiten ab. Wenngleich sie mit anderen Institutionen den bürokratischen Organisationscharakter teilen, zeichnen sie sich durch Besonderheiten aus, die aus ihrer Aufgabenstellung resultieren.

Bildungssysteme sind, inhaltlich gesehen, Institutionen, die die gesellschaftlich gewollte, verstetigte und methodisierte Menschenbildung und Kulturübertragung realisieren. Sie arbeiten an der „Seele“ von Heranwachsenden, an ihren mentalen Strukturen und an ihrem Wertsystem. Ihr „Institutionsziel“ besteht also darin zu erreichen,

- dass Menschen etwas glauben,
- dass Menschen etwas wissen,
- dass Menschen etwas können,
- dass Menschen ein bestimmtes Selbst- und Weltverständnis entwickeln.

Die zentrale Voraussetzung dafür ist das Vorhandensein eines normativen Leitbildes des „geformten“ im Gegensatz zum „ungeformten“ Menschen. Die Arbeit in Bildungsinstitutionen ist somit Arbeit an der psychischen Formgebung des Menschen. Sie selektiert aus vielen Möglichkeiten des Menschseins erwünschte, verstärkt diese und schafft neue Möglichkeiten des Handelns. Dabei realisiert das Gemeinwesen auch kollektive Interessen, z. B. die Erhaltung der kulturellen Identität und der sozialen Integration sowie die Bewahrung der kulturellen Traditionen.

Aus: Helmut Fend: Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Lehrbuch, 2. durchges. Aufl., Wiesbaden 2008, S. 29–30.
© VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH.

- 3 PLENUM** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse aus Aufgabe 2 und nehmen Sie anschließend Stellung zu Fends Vorstellung der Arbeit in Bildungsinstitutionen als „Arbeit an der psychischen Formgebung des Menschen“ (Z. 17f.).

selektieren = auswählen

**LERNHILFE**

Was ist Kultur?

abiboxqr.de/gyzfM

**LERNHILFE**

Kultur als Kugel

abiboxqr.de/uArHk



Helmut Fend ordnet Bildungssystemen als zentrale Aufgabe eine **Kulturfunktion** zu (→ TEXT „Bildungssysteme und kulturelle Systeme: Die Aufgabe der Resubjektivierung von Kultur“, S. 23).

4 Analysieren Sie diese Aufgabe, indem Sie ...

- a** ... den Text lesen und wichtige Informationen zur Kulturfunktion von Schule markieren.
- b** ... die Aufgabe der Resubjektivierung von Kultur kurz skizzieren.

- c** ... die Informationen mithilfe des Lückentextes im Kasten **MERKE** „Funktionen des Bildungswesens nach Helmut Fend“ (S. 23) zusammenfassen.

TEMPOAUFGABE

- 5** Skizzieren Sie, welche Qualifikationen Schulen Ihrer Meinung nach aktuell vermitteln (müssten), um zukünftige Aufgaben bewältigen zu können.

Bildungssysteme und kulturelle Systeme: Die Aufgabe der Resubjektivierung von Kultur

VON HELMUT FEND

Die Kultur einer Gesellschaft ist die zentrale „Umwelt“ für das Bildungswesen. Es lebt von dieser Kultur, synthetisiert sie, transformiert sie in Unterricht und führt so in sie ein. Die zentrale Aufgabe der Schule ist dabei dafür zu sorgen, dass heranwachsende Menschen in ihrer Kultur keine Fremden bleiben, dass sie in ihr „zu Hause“ sind.

Der aufgetürmte Schatz von in Symbolsystemen festgehaltenem Wissen, von Fähigkeiten und von Kulturprodukten ist auf die Resubjektivierung, auf die Entschlüsselung und die Verlebendigung in der neuen Generation angewiesen. Objektivierung als Prozess, in dem Kultur geschaffen wird, und Resubjektivierung als Prozess, in dem Kultur von Generation zu Generation tradiert¹ wird, spielen hier zusammen. Bücher und Kunstwerke sind die eigentlichen Quellen des Bildungswesens. Sie transportieren das Wissen, die Fähigkeiten und Wertvorstellungen einer kulturellen Tradition.

Der wichtigste Ausschnitt der modernen Kultur, auf den das Bildungswesen heute ausgerichtet ist, repräsentiert das Wissenschaftssystem. Eine erweiterte Fassung der schulischen Funktionstheorie hat somit die Kulturfunktionen und insbesondere die Beziehungen des Bildungswesens zum Wissenschaftssystem auszuarbeiten. Auf der obersten Stufe des Bildungswesens, in Universitäten, wird gleichzeitig Wissen geschaffen und vermittelt. Es trägt damit nicht nur zur Reproduktion, sondern zentral zur Innovation der Gesellschaft und damit zu sozialem Wandel bei. [...]

Aus: Helmut Fend: Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Lehrbuch, 2., durchges. Aufl., Wiesbaden 2008, S. 48f. © VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2008.

MERKE

Funktionen des Bildungswesens nach Helmut Fend

Resümierend ergibt sich, dass aus gesamtgesellschaftlicher Sicht das _____ vor allem die Funktion der _____ und _____ von Strukturen von Gesellschaft und _____ beim biologischen Austausch der Mitglieder einer Gesellschaft erfüllt. Jede neue Generation wird über das Bildungswesen an den Stand der Fähigkeiten, des Wissens und der Werte herangeführt, der für das Fortbestehen der _____ erforderlich ist. In sich rasch wandelnden Gesellschaften wird das Bildungswesen gleichzeitig zu einem _____ des sozialen Wandels, wenn es darauf ausgerichtet wird, neue Qualifikationen zu vermitteln, um zukünftige Aufgaben bewältigen zu können.

Aus: Helmut Fend: Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Lehrbuch, 2. durchges. Aufl., Wiesbaden 2008, S. 49.
© VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH.

„Beheimatung“ in der Kultur

Objektivierung und
Resubjektivierung

1 tradieren = überliefern

Das Wissenschaftssystem

II



abiboxqr.de/AOEST



LERNHILFE
Wortspeicher
mit Schlüssel-
begriffen

Eigene schulische Erfahrungen reflektieren

Helmut Fend hat in seinem systemtheoretischen Ansatz die **Funktionen von Schule in gesellschaftliche und individuelle Funktionen** differenziert. Im Detail werden Sie diese Funktionen mithilfe eines Fachtextes erarbeiten (→ S.26/27). Als Vorbereitung für Ihre Arbeit mit dem Fachtext ist eine **Reflexion der eigenen schulischen Erfahrungen** hilfreich.

1 EINZELARBEIT/PARTNERARBEIT Reflektieren Sie Ihre eigenen schulischen Erfahrungen, indem Sie die folgende Tabelle ausfüllen.

1	Benennen Sie mindestens drei Beispiele, welche Fähigkeiten Schule vermittelt, die bedeutsam für den späteren Beruf sein könnten (berufsrelevante Fähigkeiten).	
2	Benennen Sie mindestens drei Beispiele, wie Schule diese berufsrelevanten Fähigkeiten vermittelt.	
3	Benennen Sie, welche Fähigkeiten Sie in der Schule lernen, die nicht explizit im Lehrplan stehen.	
4	Benennen Sie drei Dinge, die Sie in der Schule über Ihre Kultur oder andere Kulturen gelernt haben (Aspekte kulturellen Lernens).	
5	Beschreiben Sie mindestens eine Situation, in der Schule Ihnen geholfen hat, sich selbst besser kennenzulernen (Aspekte von Selbsterkenntnis/Selbstwerdung).	
6	Skizzieren Sie, welche Entscheidungen Sie in der Schule selbst treffen können (schulische Aspekte der Selbstbestimmung bzw. Wahlmöglichkeiten). Alternativ: Welche Entscheidungen würden Sie gerne selbst treffen?	
7	Einschränkende Aspekte von Schule: Benennen Sie, sofern es Ihrer Wahrnehmung entspricht, ein Beispiel, wo Sie Schule als einschränkend wahrnehmen.	

2 PARTNERARBEIT/GRUPPENARBEIT/PLENUM Erklären und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse.

Gesellschaftliche und individuelle Funktionen von Schule

- 1** Fassen Sie mithilfe des nachfolgenden Textes Helmut Fends Funktionsmodell von Schule zusammen, indem Sie ...

- ... den Text lesen und in unterschiedlichen Farben die gesellschaftlichen und individuellen Funktionen von Schule markieren.
- ... in der Tabelle auf S. 28/29 die Funktionen präzise zusammenfassen.
- ... den Funktionen ein passendes Beispiel zuordnen.

Nutzen Sie bei Bedarf die Reflexion Ihrer eigenen schulischen Erfahrungen (→ S. 24) als Hilfe zur Findung von Beispielen.

- 2** Nehmen Sie Stellung zu der Frage, welche Funktion für Sie persönlich am wichtigsten ist.

„Stellung nehmen“ bedeutet, dass Sie sich zu einer Aussage oder einem Sachverhalt begründet positionieren. Stellen Sie also nicht nur Ihre Position dar, sondern begründen diese auch.

II

TEMPOAUFGABE

- 3** Suchen Sie ein Bild, Zitat oder Meme, das zu den jeweiligen gesellschaftlichen Funktionen von Schule passt.

- 4** **PLENUM** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse zu Aufgabe 1. Ergänzen und korrigieren Sie sie gegebenenfalls auf S. 28/29.

Gesellschaftliche und individuellen Funktionen von Schule

VON HELMUT FEND

Gesellschaftliche Funktionen: Reproduktion und Innovation

1. Kulturelle Reproduktion

Im Schulsystem ist die Reproduktion kultureller Sinnsysteme institutionalisiert. Sie reicht von der Beherrschung grundlegender Symbolsysteme wie Sprache und Schrift, z. B. lateinischer oder kyrillischer Schriftzeichen, bis zur Internalisierung grundlegender Wertorientierungen, z. B. der Vernunftfähigkeit und moralischen Verantwortlichkeit des Individuums. Diese Reproduktionsfunktion soll im weiteren Verlauf als **Funktion der Enkulturation** bezeichnet werden. Sie bezieht sich auf die Reproduktion grundlegender kultureller Fertigkeiten und kultureller Verständnisformen der Welt und der Person. Bei einem Vergleich der christlichen Kultur mit islamischen, jüdischen oder auch indigenen Kulturen wird diese „tiefe Einfärbung“ einer Person besonders sichtbar. Ein Blick in die okzidentale Geschichte von Schulen wird zeigen, dass die Beziehung zwischen Kultur, insbesondere in der Gestalt der Religion, der Schriftlichkeit und dem Bildungswesen immer im Mittelpunkt stand. Durch diese Kulturinitiation werden Kinder in ihrer jeweiligen Kultur heimisch, sie bleiben nicht Fremde im eigenen symbolischen Umfeld.

2. Qualifikationsfunktion

Unter Qualifizierung soll die Vermittlung von Fertigkeiten und Kenntnissen verstanden werden, die zur Ausübung „konkreter“ Arbeit erforderlich sind. Was wir als Lehre kennen, bildet das institutionalisierte Arrangement zur Erfüllung dieser **Qualifikationsfunktion**. Im Mittelpunkt steht hier der Zusammenhang zwischen der Entwicklung von Wissen und Fertigkeiten in einer Kultur und ihrer Überlieferung und Einübung in Bildungseinrichtungen. In der Moderne haben die Qualifikationen, die zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der *wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit* erforderlich sind, eine große Bedeutung erlangt.

3. Die Allokationsfunktion des Bildungswesens

Die dritte gesellschaftliche Funktion des Bildungswesens bezieht sich direkt auf die Sozialstruktur einer Gesellschaft. Unter Sozialstruktur wird eine soziale Gliederung einer Gesellschaft nach Bildung, Einkommen, Kultur und sozialen Verkehrsformen verstanden. Für die Zuordnung des Bildungswesens zur gesellschaftlichen Arbeitsteilung ist besonders das System von Positionsverteilungen einer Gesellschaft wichtig, das unterschiedliche Qualifikationen erfordert. Das Bildungswesen schafft über das Prüfungswesen Zuordnungen zwischen den Leistungen der Schülerschaft und ihren beruflichen Laufbahnen. Wie die empirische Bildungsforschung gezeigt hat, ist dieser Prozess von der sozialen Lage des Elternhauses beeinflusst, sodass bei aller Offenheit der Bildungswege auch hier Reproduktionsformen der sozialen Struktur der älteren Generation in der jüngeren sichtbar werden. Die Aufgabe, die Verteilungen auf zukünftige Berufslaufbahnen und Berufe vorzunehmen, soll

okzidental – abendländisch,
westlich

Allokationsfunktion genannt werden. Ich spreche deshalb nicht von Selektion, da nicht die Ausschließung aus erwünschten Bildungslaufbahnen im Vordergrund stehen kann, sondern eine legitimierbare Allokation von Personen mit bestimmten Qualifikationen zu Aufgaben mit bestimmten Anforderungen.

4. Die Integrations- und Legitimationsfunktion des Bildungswesens: Friedenssicherung

Schulsysteme sind Instrumente der gesellschaftlichen Integration. In ihnen ist aber auch Reproduktion von solchen Normen, Werten und Weltansichten institutionalisiert, die zur Stabilisierung der politischen Verhältnisse dienen. Im Rahmen des Bildungswesens wird einmal die Schaffung einer kulturellen und sozialen Identität ermöglicht, die die innere Kohäsion einer Gesellschaft mitbestimmt und zum anderen besteht der Beitrag des Bildungssystems in der Schaffung von Zustimmung zum politischen Regelsystem und in der Stärkung des Vertrauens in seine Träger. [...]

Die individuellen Funktionen des Bildungswesens

[...] Stand oben die Sichtweise der Gesellschaft im Vordergrund, so öffnet die Perspektive von „unten“, also die Sichtweise der betroffenen Schülerinnen und Schüler und Eltern, den Blick für die Gelegenheitsstrukturen und Regelsysteme, die die Schulsysteme für die individuellen Lebensverläufe bieten.

Die **Enkulturationsfunktion** bietet die Chance, die Autonomie der Person im Denken und Handeln zu stärken.

Der **Qualifikationsfunktion** entspricht die Chance, Wissen und Fähigkeiten zu erwerben, die eine selbstständige berufliche Lebensführung ermöglichen. Damit bietet das Bildungswesen die institutionelle Gelegenheitsstruktur zur Entwicklung der individuellen Leistungspotenziale.

Der **Allokationsfunktion** korrespondiert die Möglichkeit, den beruflichen Aufstieg und die berufliche Stellung durch eigene Lernanstrengungen und durch schulische Leistungen in die Hand zu nehmen. Das Bildungswesen wird dadurch zum Kontext der Planung individueller Bildungs- und Berufsbiografien, es wird zum zentralen Instrument der Lebensplanung.

Der **Integrationsfunktion** entspricht die Chance der Begegnung mit den kulturellen Traditionen eines Gemeinwesens. Damit wird soziale Identitätsbildung, Identifikation und soziale Bindung als Grundlage für soziale Verantwortung ermöglicht. In der Summe wird sichtbar, welches Potenzial das Bildungswesen für die „Stärkung“ der heranwachsenden Person enthält, das aber nicht allen in gleicher Weise zugänglich ist.

Aus: Helmut Fend: Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Lehrbuch, 2. durchges. Aufl., Wiesbaden 2008, S. 49-51, 53. © VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH.

Gesellschaftliche und individuelle Funktionen von Schule nach Helmut Fend

Gesellschaft

Kultur

BILDUNGSSYSTEM

Gesellschaftliche Funktionen

Zusammenfassung

Beispiel

Enkulturation

Qualifikationsfunktion

Allokationsfunktion

Integration und Legitimation

Individuum

Reproduktion Innovation

Individuelle Funktionen (Handlungsfähigkeit)

Zusammenfassung

Beispiel

Identitätsentwicklung (Autonomie)

Berufsfähigkeit

Lebensplanung

Teilhabe und soziale Orientierung

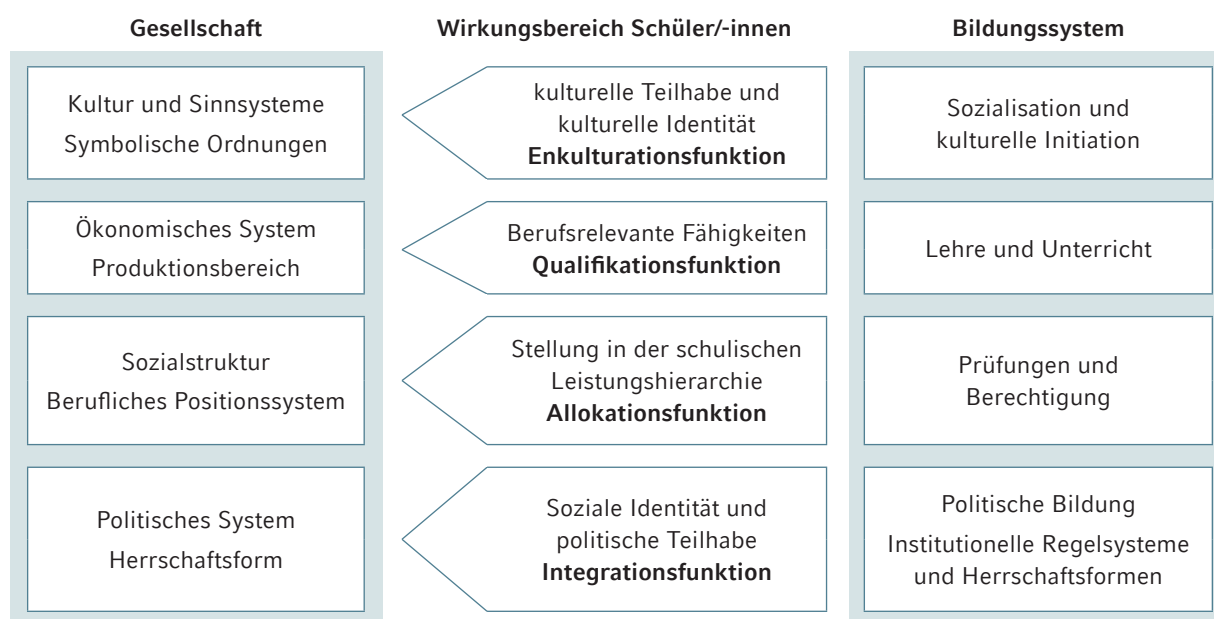
II

ZUR VERTIEFUNG

Der Funktionszusammenhang von Schule und Gesellschaft: Gewichtung der individuellen und gesellschaftlichen Funktionen

- ⊕ 1 **PLENUM** Erklären Sie mündlich das „Funktionsschema des Zusammenhangs von Schule und Gesellschaft“ nach Helmut Fend.

Funktionsschema des Zusammenhangs von Schule und Gesellschaft



Nach: Helmut Fend: Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. Lehrbuch, 2. durchges. Aufl., Wiesbaden 2008, S. 51. © VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH.

Notizen zur Erklärung

- ⊕ 2 **EINZELARBEIT/PLENUM** Nehmen Sie Stellung zur Gewichtung der individuellen und gesellschaftlichen Funktion von Schule.

Funktionen von Schule im Spannungsfeld – Kritik und Visionen

Allokation im deutschen Schulsystem – eine Karikatur analysieren



Bild: erstellt mit ChatGPT (30.08.2025).



abiboxqr.de/jlAXa

LERNHILFE
Analyse der
Karikatur



1 EINZELARBEIT/PARTNERARBEIT/PLENUM Analysieren Sie die Karikatur.

Gehen Sie dabei wie folgt vor:

- **Beschreiben** Sie, was auf der Karikatur zu sehen ist.
- **Analysieren** und **interpretieren** Sie, welche Kritik an Schule dargestellt wird.
- **Nehmen Sie Stellung**, inwiefern Sie der dargestellten Kritik zustimmen.

Nutzen Sie bei Bedarf die nebenstehende **LERNHILFE**, die Ihnen genau für diese Karikatur Hinweise darauf gibt, auf was Sie bei den drei Schritten jeweils konkret achten können.

 Beschreibung:



Analyse und Interpretation:



Bewertung und Diskussion (Stellungnahme):

TEMPOAUFGABE

- ### 2 Erklären Sie mit eigenen Worten, inwiefern Schule über Bildungsabschlüsse Chancen eröffnet und/oder verschließt.

Chancengleichheit zwischen Anspruch und Wirklichkeit



Bild: picture alliance / Martin Schütt/dpa-Zentralbild/dpa | Martin Schütt

- 1 Informieren Sie sich mithilfe des folgenden Materials über das Thema der Chancengleichheit.



MATERIAL | TEXT

Chancengleichheit zwischen Anspruch und Wirklichkeit | Bundeszentrale für politische Bildung

abiboxqr.de/BcAel

- 2 **PARTNERARBEIT** Tauschen Sie sich über Ihre neuen Erkenntnisse zum Thema Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem aus.
- 3 **PARTNERARBEIT** Prüfen Sie, inwiefern sich Ihre Stellungnahme zur Schulkritik (→ S. 32) dadurch möglicherweise verändert oder weiter stützt.

Überarbeiten Sie sie bei Bedarf, indem Sie neue Informationen als Argumente oder Beispiele ergänzen.

Kompatibilität der Funktionen von Schule

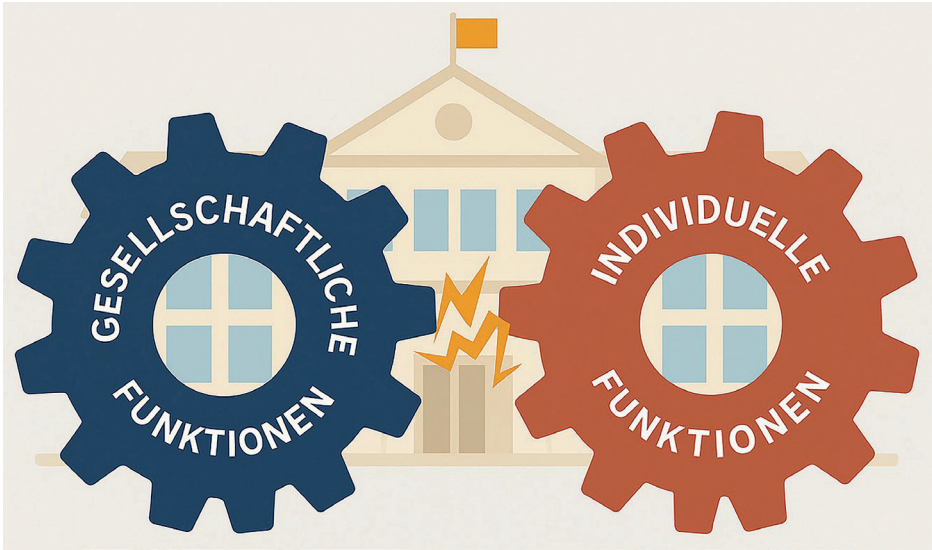


Bild: erstellt mit ChatGPT (17.08.2025).

Synergie: Zusammenwirken von Lebewesen (oder auch Stoffen oder Kräften), bei dem ein gemeinsamer Nutzen entsteht.

1 PARTNERARBEIT/GRUPPENARBEIT Beurteilen Sie die Kompatibilität der unterschiedlichen Funktionen von Schule nach Fend.

Gehen Sie wie folgt vor:

- **Prüfen** Sie für die vier gesellschaftlichen Funktionen, inwiefern sich Synergien und Konflikte mit den individuellen Funktionen ergeben.
- **Formulieren** Sie auf der Basis der Ergebnisse Ihrer Prüfung **eine Beurteilung**.

Tragen Sie die Ergebnisse Ihrer Prüfung sowie Ihre Beurteilung in das Schema ein.

Kompatibilitätsprüfung der gesellschaftlichen und individuellen Funktionen von Schule:

Gesellschaftliche Funktion	Synergien mit individuellen Funktionen	Konflikte mit individuellen Funktionen
Enkulturation		
Integration		
Qualifikation		
Allokation		

Beurteilung zur Kompatibilität der gesellschaftlichen und individuellen Funktionen von Schule:

TEMPOAUFGABE

- 2 Prüfen Sie, inwiefern das pädagogische Ziel der Mündigkeit eines Individuums als Schlüssel für eine Vereinbarkeit von individuellen und gesellschaftlichen Funktionen von Schule dienen kann.

ZUR VERTIEFUNG

Das Potenzial der Institutionalisierung von Erziehung in Schulen

- 

- a**

Chancen pädagogischer Einwirkungen in Schulen	Begrenzungen pädagogischer Einwirkungen in Schulen

Fazit

- b** Erörtern Sie die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben.

Chancen der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in Schulen

Gefahren der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in Schulen

Fazit

Schulkritik und Schulvisionen

- 1 **PLENUM** Nehmen Sie mündlich Stellung zu der Frage, was sich ändern müsste, damit Schule sowohl ihre gesellschaftlichen als auch individuellen Funktionen besser erfüllen kann.

- 2 Skizzieren Sie Ihre „Traumschule“ in maximal fünf Punkten.

TEMPOAUFGABE

- 3 **PARTNERARBEIT** Führen Sie ein Mini-Rollenspiel durch.

- Eine Person spielt „Schule heute“.
- Die andere Person spielt „Schüler/-in von morgen“.
- Führen Sie ein kurzes Gespräch über Selbstbestimmung in Schulen.

Institutionalisierung von Erziehung in Schulen im internationalen Vergleich

Die Verknüpfung der gesellschaftlichen und individuellen Funktionen von Schule in verschiedenen Schulsystemen

- 1 EINZELARBEIT** Vergleichen Sie das deutsche Schulsystem mit dem Schulsystem in einem der folgenden Länder.
Fassen Sie Ihre Ergebnisse im oberen Teil der Tabelle auf S. 40 zusammen.

Finden Sie sich für die Partnerarbeit so zusammen, dass Sie mit einem Partner/einer Partnerin zusammenarbeiten, der/die in Aufgabe 1 ein anderes Schulsystem gewählt hat als Sie selbst.

2 PARTNERARBEIT

- a** Erläutern Sie sich Ihre Ergebnisse aus Aufgabe 1.
Ergänzen Sie die Ergebnisse Ihres Partners/Ihrer Partnerin im unteren Teil der Tabelle auf S. 40.
- b** Ordnen Sie anschließend die gesellschaftlichen und individuellen Funktionen von Schule laut Fend zu, indem Sie sie in unterschiedlichen Farben markieren.



INFO
Das Schulsystem in Deutschland

abiboxqr.de/yYJjo

Schweden



MATERIAL | TEXT
„Skolsystemet i Sverige“ –
Wie lernt man in Schweden? |
www.lehrer-news.de
abiboxqr.de/TEDfM

Finnland



MATERIAL | TEXT
Das finnische Bildungssystem –
Ein Modell für den Erfolg? |
www.lehrer-news.de
abiboxqr.de/aUcQn

Estland



MATERIAL | TEXT
Bildungspioniere im Baltikum:
Estland setzt auf Chancengleichheit | www.lehrer-news.de
abiboxqr.de/Yxgyl

USA



MATERIAL | TEXT
The American Way of Learning –
So geht Schule in den USA |
www.lehrer-news.de
abiboxqr.de/REUWg

Hinweis: Entgegen der Aussage im Text besteht in Deutschland keine Kindergartenpflicht.

Japan



MATERIAL | TEXT

Schule in Japan:
Spitzenleistungen und hoher
Druck | www.lehrer-news.de
abiboxqr.de/nkJQA

Triggerwarnung – sensible Inhalte: Der folgende Artikel thematisiert das japanische Schulsystem. Dabei wird auch auf belastende Aspekte eingegangen, wie etwa den hohen Leistungsdruck, psychische Belastungen sowie die erhöhte Suizidrate unter Schülern und Schülerinnen und Lehrkräften in Japan. Falls Sie diese Themen emotional stark belasten oder triggern könnten, überlegen Sie bitte, ob Sie den Text lesen möchten. Sie können sich jederzeit an die Lehrkraft, eine andere Vertrauensperson, Schulsozialarbeiter/-in oder eine Beratungsstelle wenden, wenn Sie Unterstützung brauchen.

	Gemeinsamkeiten mit dem deutschen Schulsystem	Unterschiede zum deutschen Schulsystem
<div>Schule in:</div> <div></div>		
<div>Schule in:</div> <div></div>		

TEMPOAUFGABE

- 3
- Prüfen Sie vor dem Hintergrund Ihrer Recherche, welche internationalen Schulsysteme Innovationspotenziale zeigen, die Sie als wünschenswert für das deutsche Bildungssystem einordnen.

Projektarbeit und Präsentation

Unsere Schule im Fend-Modell analysieren

GESTALTUNGSAUFGABE

- 1 **GRUPPENARBEIT** Analysieren Sie Ihre Schule hinsichtlich der gesellschaftlichen und individuellen Funktionen nach Fend und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.
 - Die Präsentation kann in Form eines Posters, einer Präsentation oder eines Videos erfolgen.
 - Tipp: Sammeln Sie Beispiele aus Projekten, Regeln oder Unterrichtsformen.
 - Überprüfen Sie Ihre Präsentation mithilfe der folgenden Punkte:
 - Werden alle acht Funktionen erwähnt?
 - Gibt es passende Beispiele aus Ihrer Schule?
 - Enthält die Präsentation Verbesserungsvorschläge?



abiboxqr.de/eHaoJ

METHODE
Tipps zur Erstellung eines Fragebogens

II

Datenerhebung zum Innovationspotenzial von Schulen

GESTALTUNGSAUFGABE

- 1 **GRUPPENARBEIT** Formulieren Sie eine pädagogische Fragestellung zum Innovationspotenzial von Schulen und entwerfen Sie einen Fragebogen zur Untersuchung der Fragestellung.
 - Sie können Ihren Fragebogen entweder für eine Umfrage oder als Fragenliste für ein Experteninterview konzipieren.
 - Die Fragestellung kann sich direkt auf den Unterricht, die Schulorganisation und/oder die Bildungspolitik beziehen.
 - Optional: Führen Sie Ihre Umfrage oder Ihr Experteninterview durch und präsentieren Sie die Ergebnisse im Kurs.



abiboxqr.de/rzQov

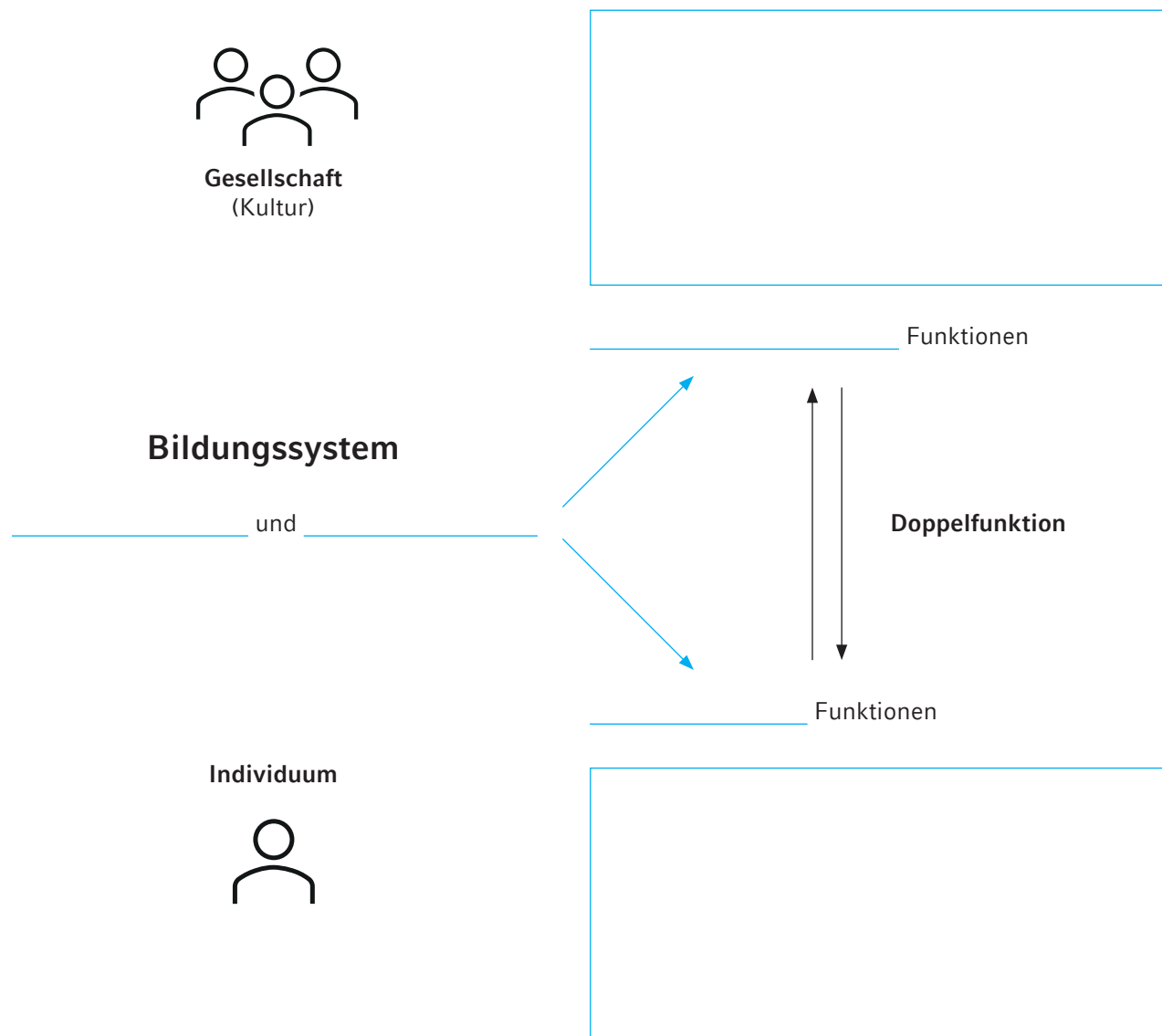
METHODE
Tipps zur Erstellung eines Experteninterviews

ERGEBNISSICHERUNG

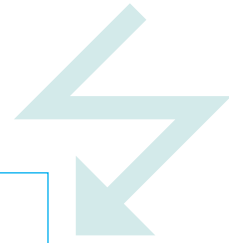
Institutionalisierung von Erziehung: Die Funktionen von Schule für Gesellschaft und Individuum nach Helmut Fend

- 1 Fassen Sie das Thema der „Institutionalisierung von Erziehung am Beispiel der Funktionen von Schule nach Fend“ in einem Schaubild zusammen.

Achten Sie darauf, dass alle Aspekte Ihrer zu Beginn des Bausteins formulierten Leitfrage (→ S. 16) aufgegriffen werden.



Spannungen und Kritik



II

METHODE

Eine Pädagogikklausur schreiben

Auf den folgenden Seiten erklären wir Ihnen, wie eine Klausur im Fach Erziehungswissenschaft aufgebaut ist und was es bei der Bearbeitung der Klausuraufgaben zu beachten gilt.

Weitere Informationen hierzu sowie Möglichkeiten zum selbstständigen Üben anhand von Musterklausuren finden Sie im → **Klausurenbuch „Mit Musterklausuren üben“** zu dieser **AbiBox⁺**.

Wie eine Pädagogikklausur aufgebaut ist

Was bedeutet „materialgebunden“?

Alle Klausuren, die in der gymnasialen Oberstufe geschrieben werden, orientieren sich am Kernlehrplan und bereiten letztlich auf die Abiturklausur vor. Es sind nur **materialgebundene Aufgaben** mit **untergliederter Aufgabenstellung** zugelassen.

Damit ist gemeint, dass eine Klausur in aller Regel aus **einem Text** und **drei Aufgaben** besteht, die sich alle auf den Text beziehen. Der Text kann ergänzt werden durch „diskontinuierliche“ Texte: Es kann also zusätzlich eine **Grafik**, eine **Statistik** oder ein **Bild** hinzukommen.

Welche Materialien/Textsorten können vorkommen?

Vor allem das **Fallbeispiel** ist ein im Fach Erziehungswissenschaft beliebter Untersuchungsgegenstand, weil es sich besonders gut für die Verknüpfung von Theorie und Praxis eignet. Aber auch **Sachtexte**, **Reportagen** oder **literarische Texte** können als Textsorten in Klausuren vorkommen.

Welche Aufgaben gibt es?

Grundsätzlich gibt es **drei verschiedene Aufgaben**, die in ihrem Schwierigkeitsgrad zunehmend komplexer werden. Die einzelnen Aufgabentypen beziehen sich auf die verschiedenen **Anforderungsbereiche I–III** (AFBI–III), die jeweils durch einen bestimmten **Operator** (Verben, die Handlungsanweisungen beinhalten) angezeigt werden.

In der Regel sind die Aufgaben in einer Klausur im Fach Erziehungswissenschaft folgendermaßen untergliedert:

Aufgabe 1: Zusammenfassung

Die Aufgabe 1 entspricht in der Regel auch dem Anforderungsbereich I. Hier geht es um das **Wiedergeben von Sachverhalten**. Sie sollen einen unbekannten Text wiedergeben bzw. strukturiert zusammenfassen. Die Aufgabe soll dabei **nicht zu ausführlich** bearbeitet werden, dennoch stellt sie eine wichtige Grundlage für die folgenden beiden Aufgaben dar.

Bearbeitung

- Man beginnt mit einem **Einleitungssatz**, der, neben den Angaben zum Autor, zur Textsorte und zum Erscheinungsjahr, auch knapp das Thema benennt.
- In einem nächsten Schritt soll der **Inhalt** prägnant und sachlich (ohne eigene Meinung oder Bewertung und ohne Textbelege) dargestellt werden. Formulieren Sie im Präsens.
- Abschließend soll der **Aufbau** des Textes in zwei bis drei Sätzen, unter Verwendung von Zeilenangaben, skizziert werden.

Aufgabe 2: Analyse

Die zweite Aufgabe ist zumeist dem Anforderungsbereich II zugeordnet. Dieser bildet den **Schwerpunkt** einer Klausur, daher entfallen hierauf die meisten Punkte. Hier geht es um das **Analysieren, Erklären oder Vergleichen von Sachverhalten**. Konkret bedeutet dies, dass eine im Unterricht erarbeitete Theorie vorgestellt, auf den Inhalt des Textes bezogen und abschließend mit einem Fazit ausgewertet wird.

Bearbeitung

- Man beginnt mit einem **Überleitungssatz**,
- stellt die **Theorie** prägnant vor (unter Verwendung aller wesentlichen Fachbegriffe) und
- verknüpft sie mit dem Inhalt des Textes, indem **Bezüge zwischen Theorie und Text** ausführlich erläutert werden. Hierbei müssen **Textbelege und Zitate** verwendet werden.
- Bringen Sie an dieser Stelle noch **keine Beurteilungen und Bewertungen** ein! Diese sind erst in Aufgabe 3 zu leisten.

Aufgabe 3: Beurteilung

Aufgabe 3 umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zur **selbstständigen Beurteilung, Gestaltung oder Wertung** zu kommen.

Bearbeitung

Unter Verwendung von Text, Theorie, Fachbegriffen und Textbelegen soll – beziehend auf die Aufgabenstellung – ein Urteil formuliert oder eine Lösung vorgeschlagen werden. Hier soll nicht nur die eigene Meinung dargelegt, sondern eine begründete pädagogische Bewertung formuliert werden.

II

Der Erwartungshorizont

Was ist ein Erwartungshorizont?

Der Erwartungshorizont stellt eine **Musterlösung** dar, die sprachlich auf Teilsätze und Stichworte reduziert ist. Er unterteilt sich in einen Inhalts- und einen Darstellungsbereich. Mit dem Erwartungshorizont soll vor allem der **Zusammenhang zwischen Aufgabenstellung, erwarteter Lösung und Bepunktung** transparent gemacht werden.

Wie ist ein Erwartungshorizont aufgebaut?

Der Erwartungshorizont bleibt in seiner Grundstruktur für jede Klausur gleich und teilt sich wie folgt auf:

80 Prozent der Punkte entfallen auf den **Inhalt** und **20 Prozent** auf die **Darstellung**.

- Der **Inhaltsbereich** unterteilt sich in drei Aufgaben, wobei auf Aufgabe 2 die meisten Punkte entfallen. Die Aufgabe 1 wird dagegen mit den wenigsten Punkten bewertet. Das bedeutet für Sie, dass es wichtig ist, die Aufgabe 1, die die Grundlage der gesamten weiteren Klausur bildet, präzise und gründlich zu bearbeiten. Ihr Hauptaugenmerk und den Schwerpunkt Ihrer Arbeit müssen Sie aber auf die Aufgaben 2 und 3 legen.
- Im **Darstellungsbereich** geht es nicht nur um Rechtschreibung und Zeichensetzung, sondern beispielsweise auch um die Verwendung von Fachbegriffen, Textbelegen und Bildungssprache. Bildungssprache bedeutet in diesem Zusammenhang, dass man wissenschaftlich präzise, abwechslungsreich und strukturiert formuliert und argumentiert.

Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder: Interkulturelle Bildung und Erziehung

III

ÜBERSICHT

Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer
Berufsfelder: Interkulturelle Bildung und Erziehung

Inhalt

<input type="checkbox"/>	Welche problematischen Entwicklungen gibt es im Bereich der Bildung und inwiefern ergeben sich daraus Ausgangspunkte pädagogischen Handelns?	→ S. 49–59
<input type="checkbox"/>	Wie wirken sich gesellschaftliche Veränderungen auf pädagogische Berufsfelder aus?	→ S. 60–62
<input type="checkbox"/>	Was bedeutet Kultur?	→ S. 63–71
<input type="checkbox"/>	Wie kann vorurteilsbewusste Erziehung zu interkultureller Erziehung beitragen?	→ S. 72–74
<input type="checkbox"/>	Wie kann vorurteilsbewusste Erziehung in der Kita eingesetzt werden?	→ S. 75–84
<input type="checkbox"/>	Wie können Mehrsprachigkeitsarbeit und Förderung (in der Kita) zu interkultureller Erziehung beitragen?	→ S. 85–87
<input type="checkbox"/>	Inwiefern hängen Sprache und Identität zusammen?	→ S. 88–90
<input type="checkbox"/>	Worin bestehen Chancen und Grenzen frühkindlicher Bildung?	→ S. 91–93
<input type="checkbox"/>	Wie kann Vielfalt im Schulalltag gewürdigt werden und wie erhöht das die Bildungschancen?	→ S. 94

Methoden

<input type="checkbox"/>	Beschreiben und Deuten von Infografiken	→ S. 53
<input type="checkbox"/>	Projektergebnisse in einem Visionboard festhalten	→ S. 94

Problematische Entwicklungen im Bereich von Bildung und Integration als Ausgangspunkt pädagogischen Handelns erkennen

Erziehung als Brücke in eine gute Zukunft

Gesellschaftliche Herausforderungen sind vielfältig, egal ob im Kontext von Krieg und Frieden, Klima, Armut, Migration etc. Die kommende Generation muss einen Weg finden, friedlich und sicher in dieser Welt zusammenzuleben. In diesem Baustein beschäftigen Sie sich deshalb mit der Frage, inwiefern Erziehung Kinder und Jugendliche dabei unterstützen kann, zukünftige Herausforderungen zu bewältigen.

EINSTIEG

1 Sammeln Sie Begriffe zu folgenden Fragen.

Notieren Sie Ihre Begriffe im Bild/um das Bild herum.

- Welche gesellschaftlichen Probleme kommen auf die nächste Generation zu?
- Welche Fähigkeiten können bei der Bewältigung helfen?
- Welche Hilfestellungen kann Erziehung bieten?
- Wie muss sich Erziehung verändern?
- Was kann Erziehung nicht leisten?



Bild: iStock Photo/Feodora Chiose

2 OPTIONALE GRUPPENARBEIT Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse und gestalten Sie ein eigenes Bild zum Thema „Erziehung als Brücke in eine gute Zukunft“.

Der „PISA-Schock“

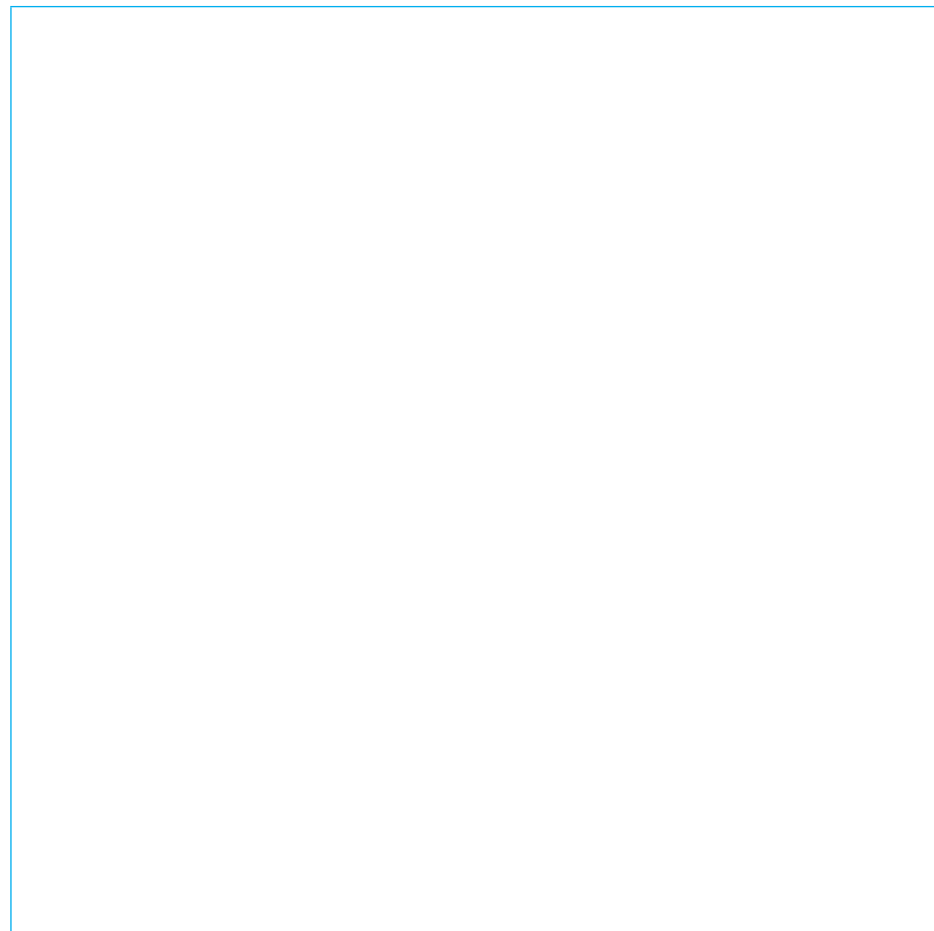
Die PISA-Studie ist eine **internationale Leistungsvergleichsstudie** der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). **PISA** ist die Abkürzung für „**P**rogramm for international **s**tudents **a**ssessment“ (Programm zur internationalen Schülerbewertung). Die PISA-Studie ermittelt die Kompetenzen 15-Jähriger in den Bereichen Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften. Die mäßigen Ergebnisse deutscher Schüler und Schülerinnen in der **ersten PISA-Studie aus dem Jahr 2000** lösten den sog. **PISA-Schock** aus und offenbarten problematische Entwicklungen im Bereich Bildung und Integration.

Welche Probleme wurden offenbart?

1 Beschreiben Sie die Infografik zur Leseleistung im Rahmen der PISA-Studie aus dem Jahr 2000.

Der Umgang mit Infografiken und deren Analyse gehört zum Arbeiten in sozialwissenschaftlichen Fächern, also auch zum Arbeiten im Bereich der Pädagogik.

Nutzen Sie **METHODENHILFE** „**Eine Infografik beschreiben und deuten**“ (→ S. 53), um sich mit dem Vorgehen vertraut zu machen.



2 PARTNERARBEIT Vergleichen Sie Ihre Beschreibungen der Infografik.

Ergänzen Sie Ihre Ergebnisse bei Bedarf.

Infografik: PISA-Studie 2000: Ergebnisse zur Leseleistungen

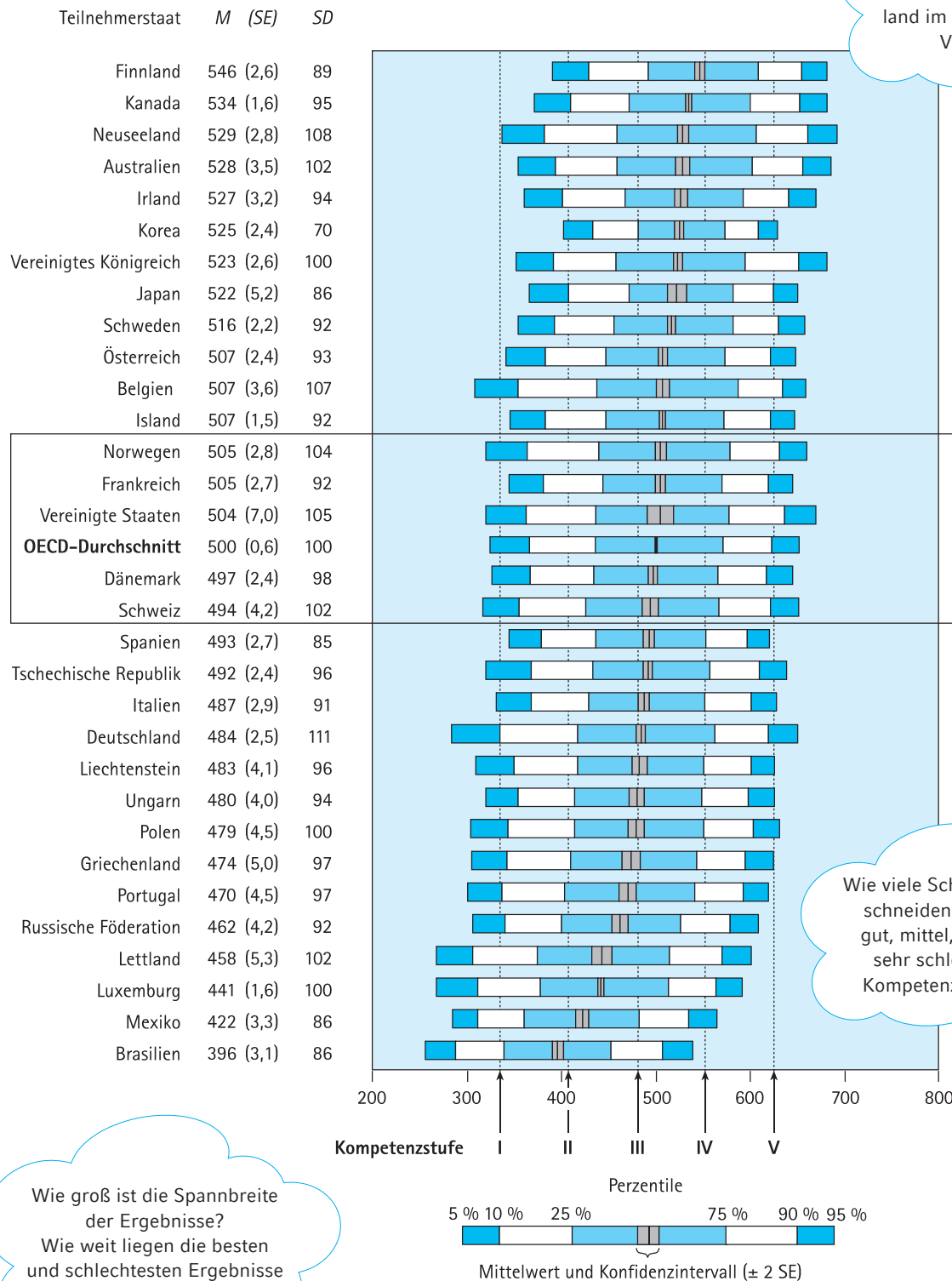
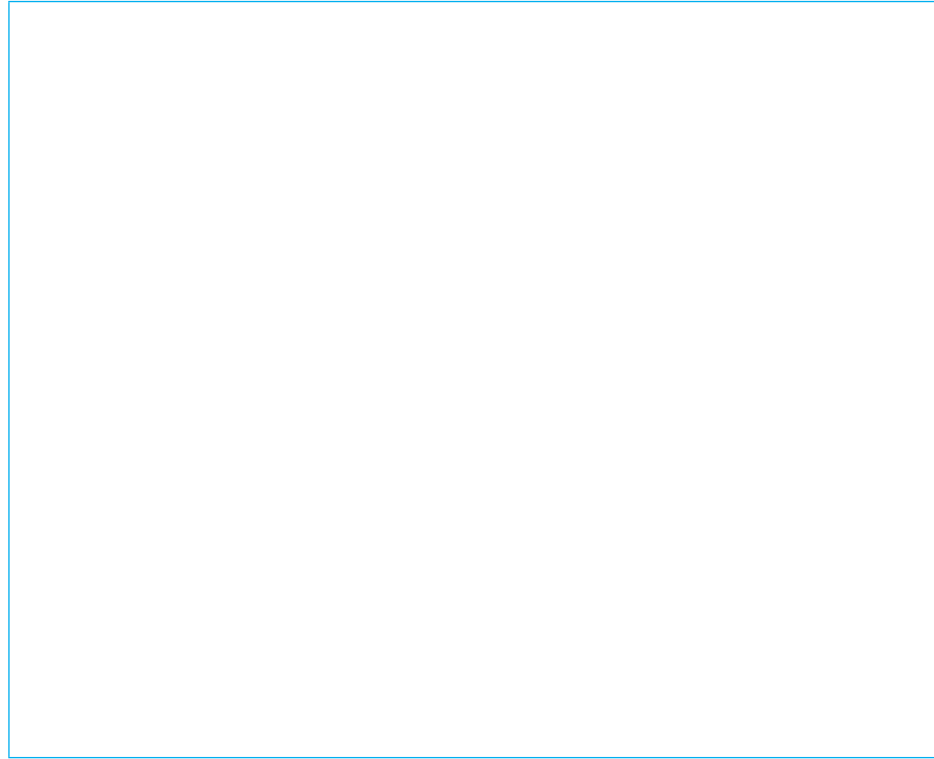
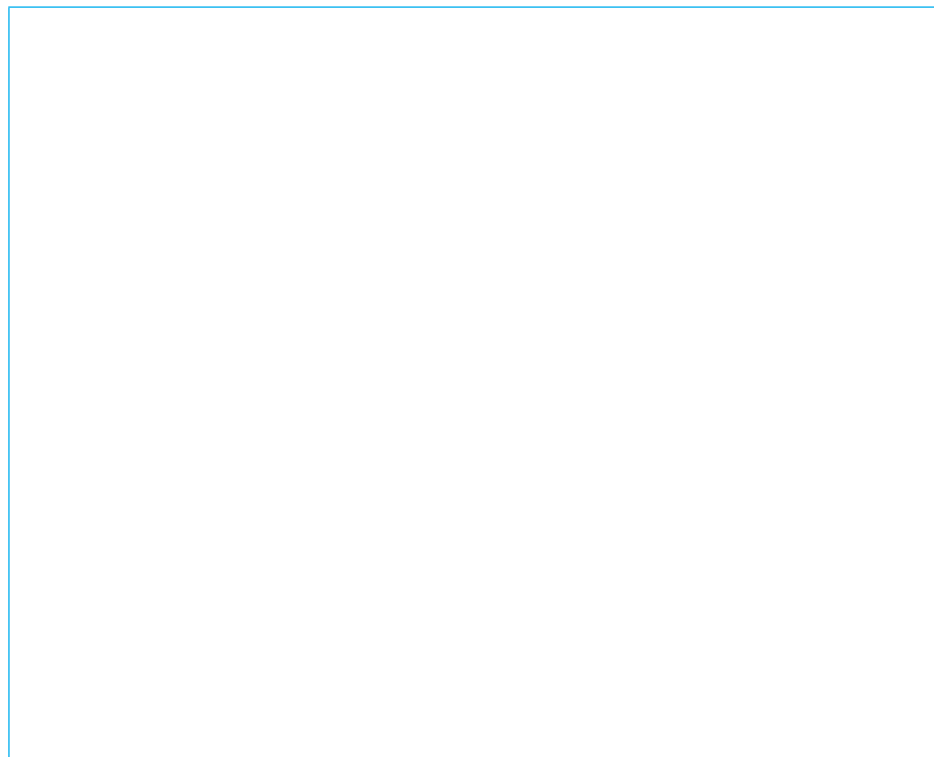


Bild: Gaebler Info und Genealogie,
<http://www.gaebler.info/pisa/2003-4.htm>

- 3 PARTNERARBEIT** Deuten Sie die Ergebnisse der Infografik.



- 4 PARTNERARBEIT** Erörtern Sie, auf welche Probleme die Infografik hinweist, und erläutern Sie, ob es sich Ihrer Meinung nach (auch) um pädagogische Probleme handelt.



METHODE

Eine Infografik beschreiben und deuten

Sozialwissenschaften stützen ihre Erkenntnisse auf empirische Daten, also auf Daten, die Wissenschaftler/-innen durch z. B. Befragungen, Experimente und Beobachtungen gewinnen. Um diese Daten übersichtlich zu präsentieren, werden diese häufig in Infografiken dargestellt. Der Umgang mit Infografiken gehört somit zum Arbeiten in sozialwissenschaftlichen Fächern (also auch Pädagogik) und besteht immer aus den Schritten beschreiben und deuten.

SCHRITT 1

Eine Infografik beschreiben

Achten Sie bei der Beschreibung auf Sachlichkeit. Es ist in diesem Schritt noch keine Deutung gefragt. Sie können sich an der folgenden Struktur orientieren.

Einleitung

- Titel
- Quelle
- Erhebungszeitraum
- Inhalt/Anlass
- Fragestellung

Mögliche Formulierungen:

Die vorliegende Grafik *[hier Titel einfügen]* aus dem Jahr *[Jahreszahl]* wurde *[Quelle einfügen]* entnommen.

Dargestellt wird, wie sich *[hier Inhalt/Thema einfügen]* im Jahr *[Jahreszahl]* entwickelte.

Die Grafik beantwortet damit folgende Frage: *[Fragestellung einfügen]*.

Hauptteil

- Art der Grafik/Diagrammart
- Aufbau der Grafik
- Konkrete Daten

Mögliche Formulierungen:

Die Daten der Studie sind in Form eines *[Diagrammart einfügen]* dargestellt.

Das *[Diagrammart]* zeigt auf der linken Seite ...

Hier sieht man, dass ...

Außerdem wird unten ...

Auffällig ist ...

SCHRITT 2

Eine Infografik deuten

Benennen Sie Zusammenhänge und Problemstellungen, stellen Sie Hypothesen auf und formulieren Sie Fragestellungen, die sich aus den Daten ergeben.

Überleitungssatz zur Verbindung von Beschreibung und Deutung.

Hauptteil

- Verknüpfung der Daten untereinander
- Bildung von Hypothesen

Mögliche Formulierungen:

Verknüpft man die Daten miteinander, ...

Beispielsweise fällt auf, dass ...

Ebenso ist zu erwähnen, dass ...

Dies könnte daran liegen, dass ...

Schluss

Welche weiterführenden (pädagogischen) Fragestellungen ergeben sich?

Mögliche Formulierungen:

Zusammenfassend muss man sich fragen ...

- 5 GRUPPENARBEIT** Tragen Sie Ihre Ergebnisse zusammen und entwerfen Sie Handlungsoptionen: Welche bildungspolitischen und pädagogischen Maßnahmen sollten ergriffen werden?

Nachdem die unzufriedenstellenden Ergebnisse der PISA-Studie aus dem Jahr 2000 in Deutschland für Empörung gesorgt hatten, wurden **schulpolitische Reformen** vorgenommen.

- 6 PARTNERARBEIT** Beschreiben Sie einander mündlich die Abbildung zu Reformen nach der PISA-Studie und vergleichen Sie sie mit Ihren Ergebnissen aus Aufgabe 5.

Notieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Reformen nach der ersten PISA-Studie: neue Schultests

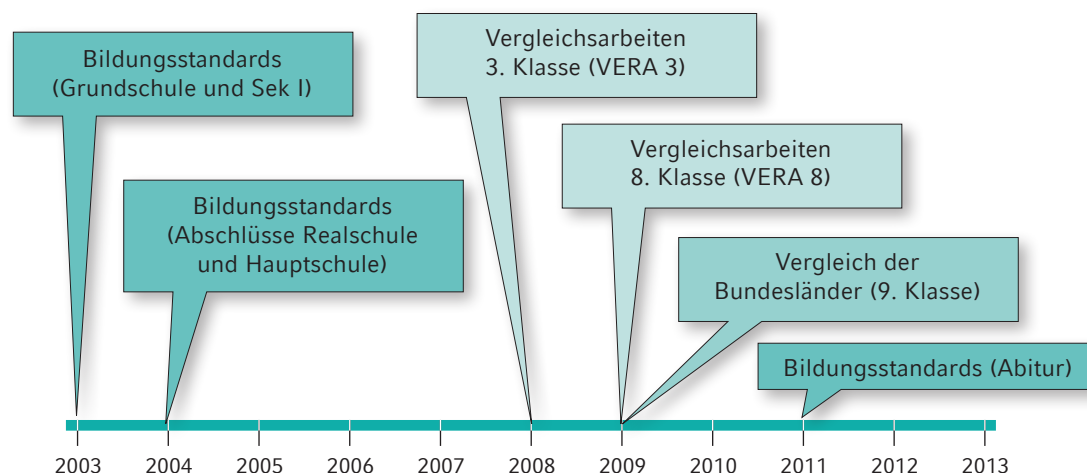


Bild: modifiziert nach Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)

TEMPOAUFGABE

- 7** Recherchieren Sie, zu welchem Ergebnis die aktuelle PISA-Studie kommt.

Verstärken soziale Ungleichheiten Bildungsungerechtigkeit?

- 1 Vergleichen Sie die beiden Abbildungen zu Bildungschancen und sozialer Herkunft.

Was ist dargestellt? Was ist die jeweils die Hauptaussage?

Bildungschancen und soziale Herkunft

Abbildung A

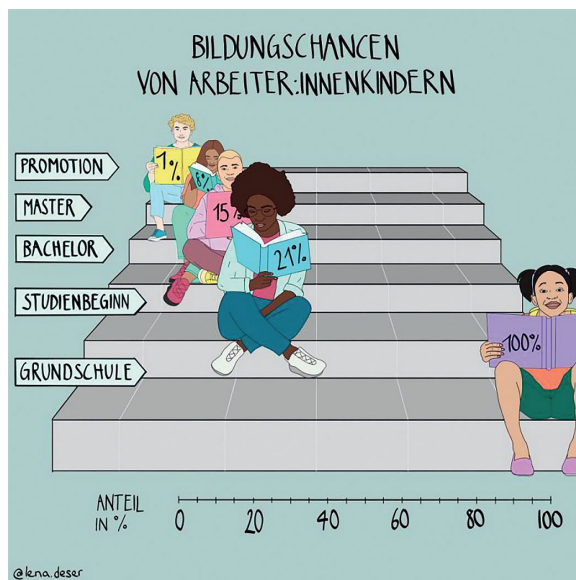
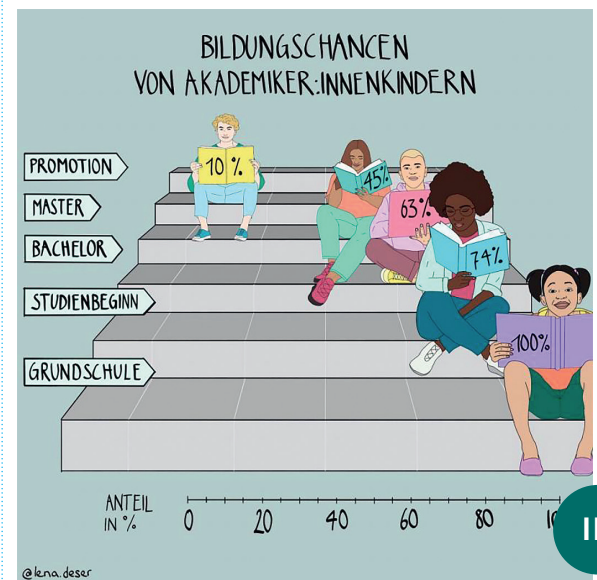


Abbildung B



Vergleich:
Was ist
dargestellt?

Haupt-
aussage

- 2 Lesen Sie den Text „Melisa Erkurt und Aladin El-Mafaalani zu Bildungschancen“ (→S. 56/57) und markieren Sie, wie sich der Bildungsweg von Melisa Erkurt und Aladin El-Mafaalani gestaltet hat.

Bilder: Illustration: Lena
Deser für EDITION F

Melisa Erkurt und Aladin El-Mafaalani zu Bildungschancen: „Für Menschen wie mich gibt es eine Grenze“ – „Ich sollte eigentlich auf die Hauptschule gehen“

Bildung wird nach wie vor weitervererbt, Ungerechtigkeit im Bildungssystem schreibt sich fort. Wie kann sich das ändern? Die Bildungsexpert*innen Melisa Erkurt und Aladin El-Mafaalani im Gespräch.

- 5 **Melisa Erkurt** ist eine klassische Bildungsverliererin, sagt die österreichische Autorin von sich selbst. Ihre Selbstbeschreibung: „Ein muslimisches Flüchtlingsmädchen mit Arbeitereltern, die ihr in der Schule nicht helfen konnten“. Ihr Schicksal war
10 laut Statistik vorgezeichnet, denn auch in Österreich wird Bildung nach wie vor vererbt und Menschen mit Melisa Erkurts sozioökonomischem und kulturellem Background werden in der Regel keine Hochschulabsolvent*innen. Heute arbeitet Melisa Erkurt als Journalistin und hat gerade ihr erstes Buch
15 „Generation Haram. Warum Schule lernen muss, allen eine Stimme zu geben“ veröffentlicht.

Wie Melisa Erkurt war auch **Aladin El-Mafaalani** Lehrer. Nach seinem Job an einer Berufsschule koordinierte er als Abteilungsleiter die Integrationspolitik von Nordrhein Westfalen und ist mittlerweile Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Osnabrück. Sein aktuelles Buch heißt „Mythos Bildung“.

- 25 Wenn Bildung vererbt wird, wie kann **Chancengerechtigkeit** gelingen? Welche Voraussetzungen entscheiden über den Bildungserfolg eines Menschen und kann Bildung die Lösung für die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sein? Wie sieht die Utopie der Bildung aus? [...]

30 *EDITION F: Melisa Erkurt, Aladin El-Mafaalani, Bildung wird oft im Kontext von Schule diskutiert, dabei beginnt sie viel früher. Warum vernachlässigen wir in unseren Bildungsdebatten häufig einen so wichtigen Teil?*

- 35 **Melisa Erkurt:** „In Österreich sagte man zu den Kindergartenpädagoginnen lange ‚Tante‘. Der vor-schulische Bereich ist fast gar nicht wissenschaftlich

ausgelegt, die Ausbildung ist nicht akademisiert. In den Köpfen der Gesellschaft ist noch immer: Im Kindergarten wird ein bisschen gespielt. Dass es nicht
40 so ist und vor allem für Kinder, die zu Hause nicht die Ressourcen haben, die keine Eltern haben, die mit ihnen lesen, für die ist die Zeit vor der Schule immens wichtig.“

*Sie selbst berichten in Ihrem Buch auch von dieser Zeit. Sie beschreiben sich als „kleines muslimisches Mädchen, das nicht sprach“ und wie es sich anfühlt, wenn immer andere über und für eine*n sprechen. Wann war der Punkt, an dem Sie selbst begonnen haben, zu sprechen?* 50

Melisa Erkurt: „So richtig offen erst in den vergangenen Jahren. Es war lange so, dass ich dachte, ich dürfte als Migrantin nur über bestimmte Themen sprechen. Im Kindergarten hatte ich Angst, gehänselt zu werden, weil ich irgendetwas auf Deutsch falsch
55 sagen könnte. Mir wurde auch nicht viel zugetraut, deshalb dachte ich: Dann höre ich einfach ganz auf zu sprechen. Das war vielleicht nicht die klügste Entscheidung. In der Schule habe ich gemerkt, dass ich selbst sprechen muss, um gehört zu werden, weil
60 niemand sonst für jemanden wie mich die Stimme erhebt.“

Sie beschreiben sich selbst als Bildungsverliererin.

Melisa Erkurt: „Ja, das bin ich. Ich habe die klassische Bildungsverliererin-Biografie: Flüchtlingsmädchen, Arbeiterkind. Ich spüre es in jeder Etappe meines Lebens. Selbst an der Uni habe ich mir weniger zugetraut. Ich bin jetzt lange im Journalismus, aber ich weiß: Ich werde nie die wichtigste Nachrichten-sendung Österreichs moderieren. Eine Muslima,
65 die ‚uns‘ über Österreich informiert? Das geht doch nicht. Für Menschen wie mich gibt es eine Grenze. Du scheiterst immer irgendwo.“

Aladin El-Mafaalani, Sie sagten in einem Interview:

75 „Bei den Punks war ich lange Zeit der einzige, der nicht blond war, und in der Hip-Hop-Gruppe war ich der einzige, der aus einer wohlhabenden Familie kam.“
Welches Ihrer biografischen Merkmale war entscheidend für Ihren Bildungserfolg?

80 **Aladin El-Mafaalani:** „Eindeutig, dass ich aus einer Akademiker*innen-Familie komme. Ich sollte eigentlich auf die Hauptschule gehen, wenn es nach der Grundschulempfehlung gegangen wäre. Mein Vater hat dann gelacht und gesagt: Der kommt aufs
85 Gymnasium und studiert Medizin.“

*Das zeigt, welche große Rolle **Klassismus** – die Benachteiligung aufgrund der sozialen Herkunft – spielt. Woran liegt es, dass der Begriff so wirkmächtig, aber doch auch unbekannt ist?*

90 **Melisa Erkurt:** „Das ist mit Scham verbunden. Privilegien spürt man nur, wenn man sie nicht hat. Arbeiter*innen spüren, was Klassismus ausmacht und Akademiker*innen spüren es nicht. Aber wer bestimmt den Diskurs? Akademiker*innen. Sie thematisieren es nicht, viele Arbeiter*innen verstecken es und dann spielt das Thema im öffentlichen Diskurs
95 auch keine große Rolle.“

Aladin El-Mafaalani: „Es ergibt total Sinn, den Begriff zu nutzen. Aber ich glaube, man muss ihn einfach
100 besser erklären. Gemeint ist ja zum Beispiel, dass die soziale Herkunft die Lebenschancen beeinflusst. Das weiß jede*r, damit sind alle d'accord – noch mehr als mit der Tatsache, dass es Rassismus gibt. Spätestens seit der Pisa-Studie. Der Unterschied zwischen
105 Klassismus und dem allgemeinen Verständnis

von ‚sozialer Herkunft‘ ist, dass man glaubt, dass es ein bisschen an Förderung braucht und nicht, dass es um komplexe Strukturen und Zusammenhänge geht. Aber der Kern des Klassismus ist gesellschaftlich akzeptiert. Richtig komplex wird es, wenn sich
110 Dinge überlagern.“

Welche meinen Sie?

Aladin El-Mafaalani: „Klassismus, Herkunft, Rassismus, Sexismus. Ein junger Mensch weiß irgendwann gar nicht mehr, was woran liegt. Warum
115 verhalten sich Lehrer*innen mir gegenüber anders? Liegt es an meiner Sprachkompetenz oder an meinem Habitus? Für die Verschränkung von verschiedenen Formen der Benachteiligung und Diskriminierung hat sich der Begriff ‚Intersektionalität‘ in der Wissen-
120 schaft etabliert. Wenn mehreres zusammenkommt, wird es echt schwierig. Anders als bei Melisa Erkurt ist es bei mir ‚nur‘, dass ich aussehe, als könnten meine Eltern arabischstämmig sein. Und mein Name – der war immer ein großes Problem.“
125

Melisa Erkurt: „Bei mir wurde immer alles anders bewertet. Wenn ich schüchtern war, lag das daran, dass ich ein muslimisches Mädchen war. Ich wurde nicht als Individuum gesehen. Dennoch hatte auch ich Privilegien. Ich habe blaue Augen, trage kein Kopftuch.
130 Klar, Sexismus ist auch ein großes Problem – aber es wäre bei mir sicher alles anders gelaufen, wenn ich ein Ali wäre oder ein Mohamed. Vor denen fürchtet man sich. Ich hingegen werde nur bemitleidet.“ [...].

Quelle: Aus: Melisa Erkurt/Aladin El-Mafaalani zu Bildungschancen: „Für Menschen wie mich gibt es eine Grenze“ – „Ich sollte eigentlich auf die Hauptschule gehen“. EDITION F.com.

- 6 **PARTNERARBEIT** Formulieren Sie vor dem Hintergrund der folgenden Abbildung Leitfragen für Ihre weitere Auseinandersetzung mit dem Thema „erforderliches pädagogisches Handeln im Kontext problematischer Entwicklungen im Bereich Bildung und Integration“.

Nutzen Sie die vorgegebenen Satzanfänge als Formulierungshilfen.

Wie kann Erziehung dabei unterstützen, dass ...

Inwiefern kann Bildung einen Beitrag dazu leisten, dass ...

Auf welche Art kann frühkindliche Bildung behilflich sein, ...

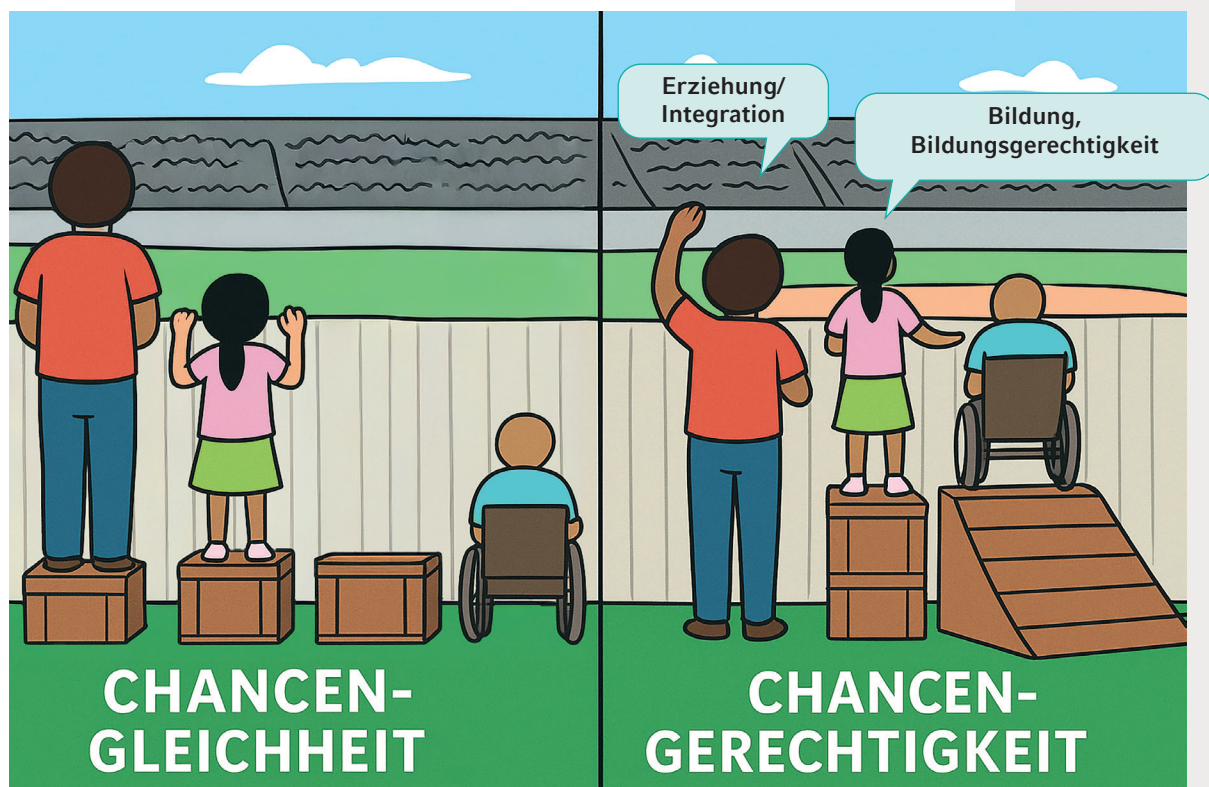


Bild: modifiziert auf Basis einer mit ChatGPT erstellten Version (06.11.2025).

Berufsfeld interkulturelle Bildung

Gesellschaftliche Veränderungen führen zu Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Gesellschaftliche Veränderungen erfordern vielfältige und neuartige pädagogische Berufe



1 EINZELARBEIT/GRUPPENARBEIT Ergänzen Sie das folgende Schema um pädagogische Berufe oder Arbeitsfelder zu den jeweiligen Begriffen.

- Recherchieren Sie bei Bedarf online.
- Sie können auch eine KI nutzen, um erste Anregungen/Anhaltspunkte für Begriffe zu bekommen.

Umwelt

Krieg

VERÄNDERUNGEN

VIELFALT

Migration

Sprachliche
Vielfalt

Kulturelle
Vielfalt

III

TEMPOAUFGABE

- 2 Diskutieren Sie, warum Bildung und Erziehung wichtig sind, um eine zukunftsfähige Gesellschaft zu gestalten.

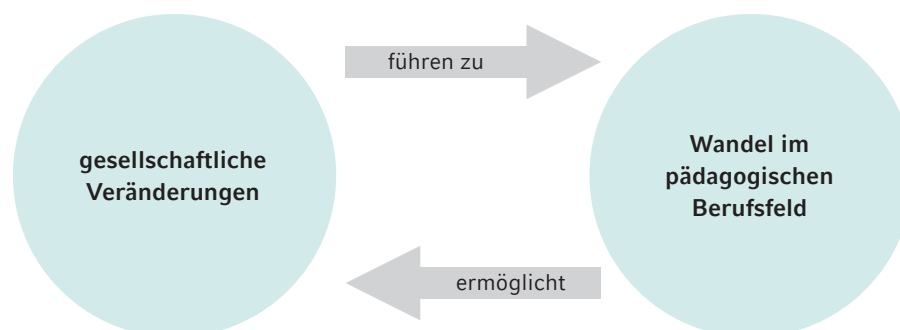
Notizen

MERKE

Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Pädagogen/Pädagoginnen stehen durch **gesellschaftliche Veränderungen** vor immer neuen gesellschaftlichen Herausforderungen in ihrem Bemühen darum, Teilhabe- und Integrationsprozesse Heranwachsender zu unterstützen.

Gesellschaftliche Veränderungen führen zu einem **Wandel im pädagogischen Berufsfeld**: die Ansprüche an pädagogische Berufe verändern sich. So können nachfolgende Generationen die neuen Anforderungen bewältigen bzw. weitere Veränderungen anstoßen.

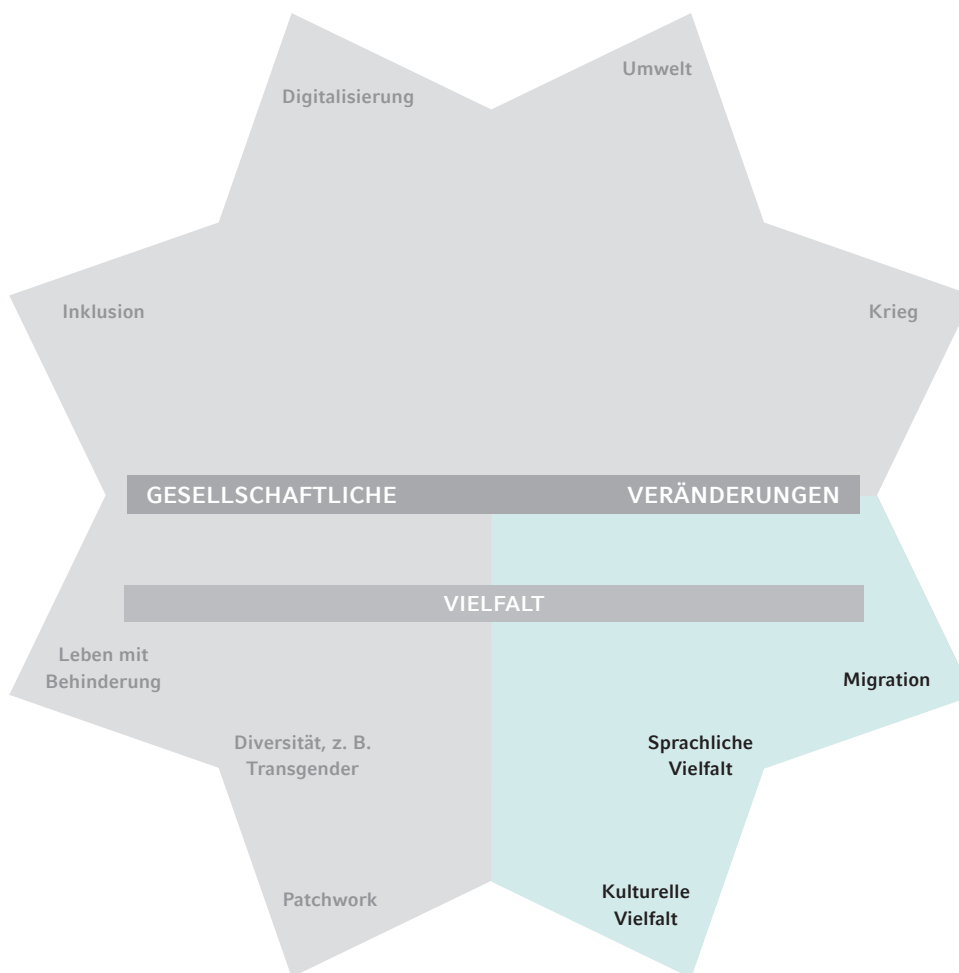


Der dynamische Kulturbegriff als Grundlage interkultureller Erziehung

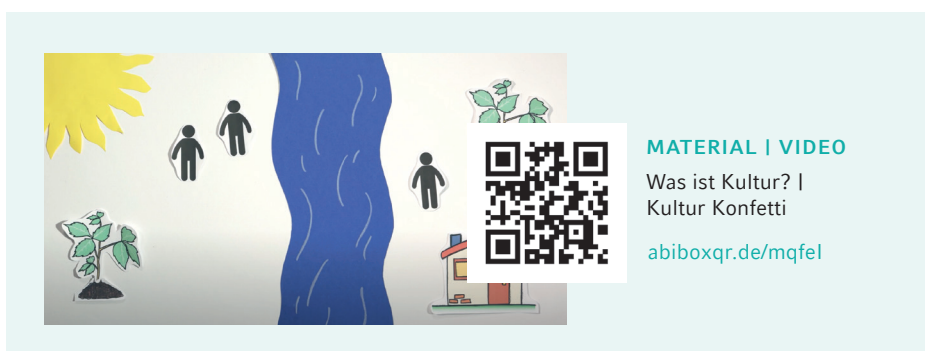
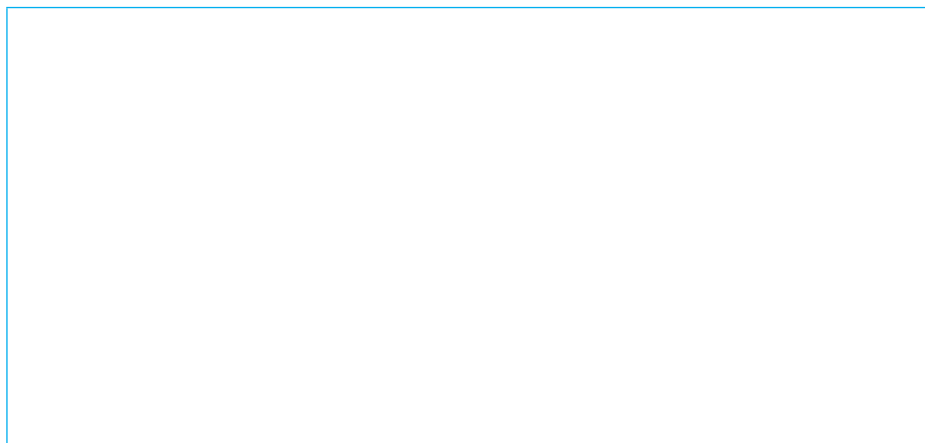
Was ist Kultur?

Im Folgenden werden Sie sich mit gesellschaftlichen Veränderungen im Bereich von Migration, Sprache und Interkulturalität beschäftigen. In diesem Unterrichtsabschnitt werden Sie sich mit dem Berufsfeld der **interkulturellen Bildung** befassen, während der Fokus im nächsten Unterrichtsabschnitt auf dem Berufsfeld der **Mehrsprachigkeit** (→ S. 85f.) liegt. Es wird jeweils „unter die Lupe genommen“, inwiefern in diesem Zusammenhang (neue) pädagogische Anforderungen entstehen.

Bevor Sie das Berufsfeld der Interkulturalität unter die Lupe nehmen, soll zunächst geklärt werden, was mit „Kultur“, „Interkulturalität“ und „interkultureller Bildung“ eigentlich gemeint ist.



- 1 Schauen Sie das folgende Video an und skizzieren Sie, was unter „Kultur“ zu verstehen ist.



Kultur als Mischung aus sichtbaren und unsichtbaren Anteilen

Kultur besteht aus sichtbaren und unsichtbaren Anteilen, sodass viele Aspekte der eigenen kulturellen Verwurzelung nicht greifbar sind.

- 2 **PARTNERARBEIT** Schauen Sie das folgende Video und erklären Sie einander das „Eisbergmodell“ der Kultur.



- 3 Füllen Sie den „Kulturbaum“ für Ihr eigenes kulturelles Erleben aus:
Was ist unsichtbar und tief verwurzelt (Bereich der Wurzeln) und
welche Aspekte sind sichtbar (Bereich der Äste).



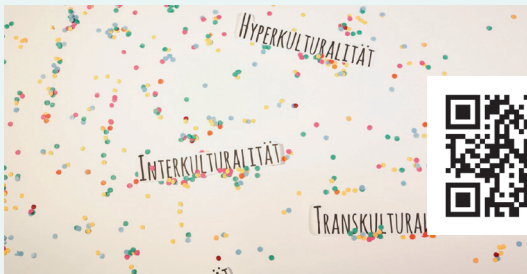
Bild: iStock Photo/rolandtopor

- 4 **GRUPPENARBEIT** Stellen Sie einander Ihre „Kulturbäume“ aus Aufgabe 3
vor und setzen Sie sich mit der Frage auseinander, welche Fähigkeiten im
Rahmen interkultureller Erziehung erworben werden sollten.

Interkulturelle Erziehung soll befähigen zu ...

Interkulturelle Kompetenz als Ziel pädagogischer Arbeit

Interkulturelle Bildung kann nur vor dem Hintergrund einer dynamischen (flexiblen) Kulturvorstellung gelingen.



MATERIAL | VIDEO
Kulturbegriffe leicht erklärt | Kultur Konfetti
abiboxqr.de/PjWyK

- 5** Erläutern Sie vor dem Hintergrund des Videos „Kulturbegriffe leicht erklärt“, was unter einem dynamischen Kulturbegriff verstanden werden kann.

Es gibt vielfältige pädagogische Materialien, die diesen Prozess des Erwerbs interkultureller Handlungskompetenz unterstützen. Zum Beispiel können in Kinderbüchern verschiedene Thematiken aufgegriffen werden.

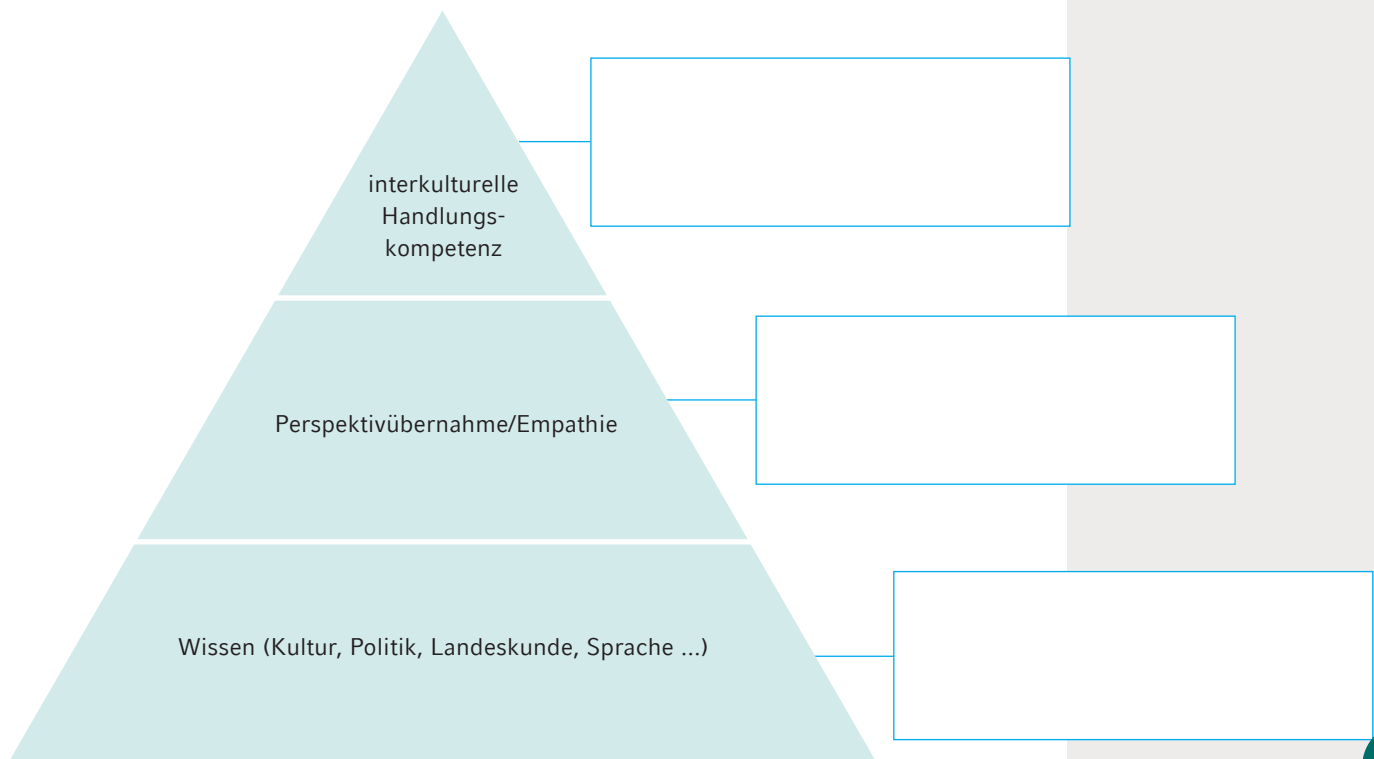
Beispiel:

Fluchterfahrungen von Kindern: Kinder müssen aus ihrem Heimatland fliehen, weil dort Krieg herrscht. Diese Kinder müssen sich z. B. neue Räume für Dinge aufbauen, die ihnen wichtig sind (wie z. B. das Finden neuer Freunde, das Einleben in einen neuen Sportverein etc.).

- 6 PARTNERARBEIT** Stellen Sie einander die „Schritte zu interkultureller Handlungskompetenz“ vor und ergänzen Sie Beispiele.

Nutzen Sie bei Bedarf das o. g. Beispiel als Grundlage.

Schritte zu interkultureller Handlungskompetenz



III

TEMPOAUFGABE

- 7** Nehmen Sie Stellung zu der Aussage, dass interkulturelle Handlungskompetenz nur handelnd erworben werden kann.

MERKE

Ziele interkultureller Bildung und Erziehung

Kultur kann betrachtet werden ...

... als Bedeutungsgewebe, das wir entworfen haben und dessen Teil wir sind.

... als Mischung aus sichtbaren und unsichtbaren Anteilen.

... als dynamische Kultur, die sich verändert und durchmischt.

- Interkulturelle Bildung sollte diese Aspekte von Kultur berücksichtigen und einen modernen Kulturbegriff vermitteln.
- **Ziel** ist das Erwerben von **interkultureller Handlungskompetenz**, die in der Interaktion erworben wird und auf **Wissen** und **Empathie** gründet.

ZUR VERTIEFUNG

Von der Ausländerpädagogik zur diversitätssensiblen Erziehung (LK)

Interkulturelle Bildung und Erziehung haben sich in Deutschland vor allem seit der Beschulung sogenannter „Gastarbeiterkinder“ ab den 1950er-Jahren entwickelt und verändert. Die Stationen dieser Erziehungstheorie und -praxis werden Sie im Folgenden erarbeiten.

Seit den 1950er-Jahren unterstützen sogenannte „Gastarbeiter“ die heimische Wirtschaft. Die Beschulung ihrer Kinder stellte die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Der vorliegende Originalbericht aus dem Jahr 1964 lässt zeittypische Einstellungen und Haltungen erkennen und mag Sie (bewusst) irritieren.



MATERIAL | VIDEO

Gastarbeiterkinder in deutschen Schulen | SWR Retro – Abendschau vom 11.01.1964

abiboxqr.de/YIDyL

LEISTUNGSKURS

- 1 **PARTNERARBEIT** Schauen Sie das Video und setzen Sie sich mit der Frage auseinander, wie interkulturelle Pädagogik in den 1960er-Jahren pädagogisch organisiert war: Was ist Ihnen (unangenehm) aufgefallen?

LEISTUNGSKURS

- 2** Fassen Sie mithilfe des folgenden Audio-Materials zusammen, wie sich die interkulturelle Erziehung und Bildung, basierend auf den Erfahrungen der 1950-er Jahre und der 1960-er Jahre, weiterentwickelt hat.

- Tragen Sie Ihre Ergebnisse in das Schaubild auf S. 70/71 ein.
- Nutzen Sie die in den Teilüberschriften vorgegebenen Zeitabschnitte/Entwicklungsschritte als Strukturierungshilfe.

**MATERIAL | AUDIO**

Entwicklung der interkulturellen
Bildung in Deutschland

abiboxqr.de/cmHdP

LEISTUNGSKURS

- 3 GRUPPENARBEIT** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse zu Aufgabe 2 und setzen Sie sich im Hinblick auf notwendige Reaktionen in Erziehungs- und Bildungsarbeit auf gesellschaftliche Veränderungen mit der Frage auseinander, welche pädagogischen Herausforderungen die zunehmende Globalisierung mit sich bringt.

→ FORTSETZUNG VERTIEFUNG

Entwicklung der interkulturellen Bildung in Deutschland nach dem Jahr 1950

1

SEIT DEN 1950ER-/1960ER-JAHREN: AUSLÄNDERPOLITIK

3

SEIT DEN 1990ER-JAHREN: INTERKULTURELLE BILDUNG

5

AB DEN 2000ER-JAHREN:
PÄDAGOGIK DER VIELFALT/MIGRATIONSPÄDAGOGIK

2

SEIT DEN 1970ER-JAHREN UND DEN 1980ER-JAHREN:
MULTIKULTURELLE GESELLSCHAFT

4

NACH DEM JAHR 2001: NEO-ASSIMILATIONISMUS

Terroranschlag auf das
World Trade Center in
New York im Jahr 2001

6

DIVERSITÄTSSENSIBLE PÄDAGOGIK

III

Vorurteilsbewusste Bildung als Möglichkeit interkultureller Bildung

Einstieg

Im Abschnitt „Verstärken soziale Ungleichheiten Bildungsungerechtigkeit?“ (→ S. 55f.) haben Sie Melisa Erkurt als Interviewteilnehmerin kennengelernt. In dem Interview berichtet sie auch von ihren Erfahrungen als muslimisches Mädchen in Westeuropa.

“

„Bei mir wurde immer alles anders bewertet. Wenn ich schüchtern war, lag das daran, dass ich ein muslimisches Mädchen war. Ich wurde nicht als Individuum gesehen. Dennoch hatte auch ich Privilegien. Ich habe blaue Augen, trage kein Kopftuch. Klar, Sexismus ist auch ein großes Problem – aber es wäre bei mir sicher alles anders gelaufen, wenn ich ein Ali wäre oder ein Mohamed. Vor denen fürchtet man sich.

Ich hingegen werde nur bemitleidet. [...]“

(S. 57, Z. 126–134)

”

“

„In der Schule habe ich gemerkt, dass ich selbst sprechen muss, um gehört zu werden, weil niemand sonst für jemanden wie mich die Stimme erhebt.“

(S. 56, Z. 59–62)

”

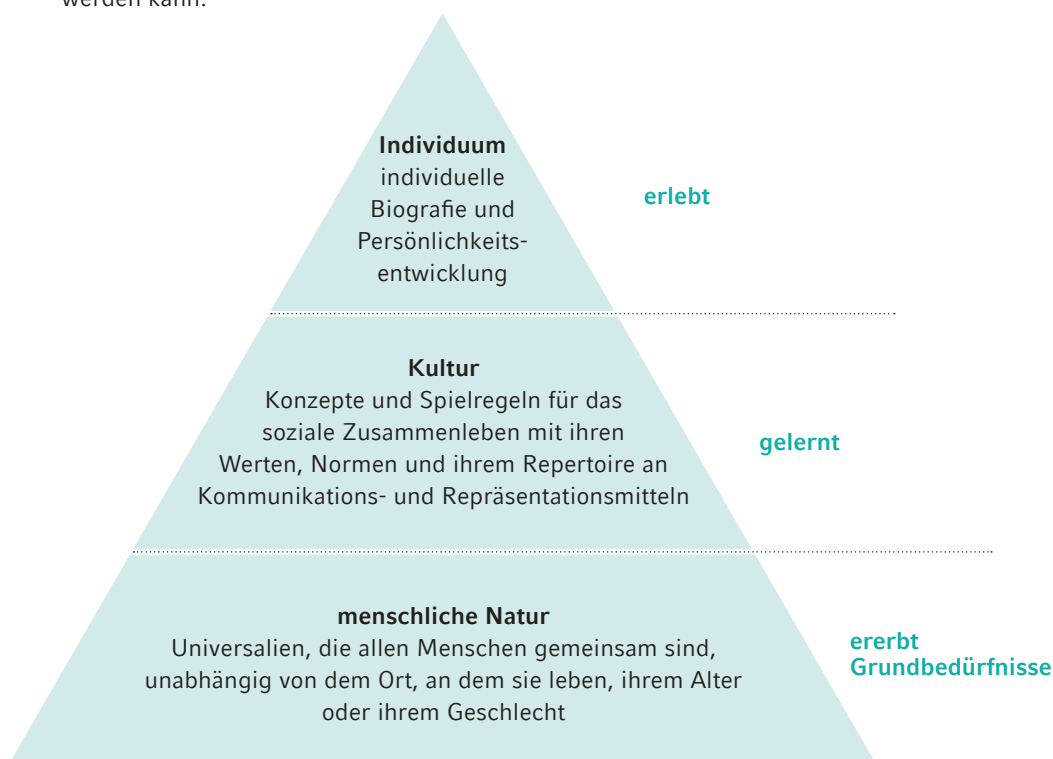
- 1 Erläutern Sie anhand der Zitate, inwiefern Melisa Erkurt schildert, „nicht als Individuum gesehen“ zu werden.

- 2 **PARTNERARBEIT** Nehmen Sie Stellung zu der Frage, warum Melisa sich Vorurteilen ausgesetzt sah und wie diesen pädagogisch begegnet werden kann.

Vorurteile bewusst wahrnehmen und pädagogisch umdeuten

Die Kulturpyramide

Die Kulturpyramide zeigt, dass das menschliche Verhalten durch verschiedene Ebenen geprägt ist und nicht ausschließlich auf kulturelle Prägung zurückgeführt werden kann.



3 PARTNERARBEIT Stellen Sie einander mündlich die Kulturpyramide vor.

4 PARTNERARBEIT Nennen Sie Beispiele, die aufzeigen, dass Melisa Erkurts Persönlichkeit eine Mischung aus individuellen Erlebnissen, kulturellen Lernprozesse und menschlichen Grundbedürfnissen ist.

5 PARTNERARBEIT Stellen Sie Ihren Partner/Ihre Partnerin vor und nennen Sie je ein Beispiel zur menschlichen Natur, zur Kultur und zu individuellen Merkmalen.

6 Nehmen Sie Stellung zu der Frage, warum es für die erzieherische Arbeit bedeutsam ist, Individuen als Mischung aus gemeinsamen Bedürfnissen, kulturellen Vernetzungen und individuellen Besonderheiten wahrzunehmen und so Vorurteilen und Stereotypen entgegenzuwirken.

MERKE

Vorurteile bewusst wahrnehmen

- Jede/-r betrachtet die Welt aus seiner/ihrer kulturellen Perspektive (Ethnozentismus).
- Es ist Ziel interkultureller Bildung, diese Perspektive zu bemerken und andere Sichtweisen kennenzulernen.
- Im Sinne vorurteilsfreier Bildung ist es außerdem ein Ziel, Mitmenschen nicht ausschließlich als Repräsentant/-innen einer bestimmten Kultur zu betrachten und alle persönlichen Merkmale darauf zurückzuführen (**Vorurteile/Stereotype**).
- Zwischenmenschliche Begegnungen auf Augenhöhe, Empathie und Beziehung werden erst möglich, wenn jeder Mensch auch als einmaliges Individuum mit kulturunabhängigen Besonderheiten gesehen werden kann.
- Gemeinsame Ziele, Regeln und Werte können im Sinne einer **Wir-Identität** gefunden werden, wenn außerdem alle Menschen in ihren gemeinsamen Grundbedürfnissen erfasst werden.

Vorurteilsbewusste Erziehung in der Kita

Auch Kinder haben Vorurteile

Man kann fälschlicherweise annehmen, dass sehr junge Kinder noch keine Vorurteile haben. Allerdings zeigt der Kitaalltag, dass Kinder sich sehr wohl von Vorurteilen (v. a. bezüglich des Geschlechts, der Herkunft, des Aussehens) leiten lassen.

Wenn vorurteilsbewusste Erziehung in sehr jungem Alter ansetzt, können besonders nachhaltige Erfolge erreicht werden. Ziel ist es, sich Vorurteile bewusst zu machen und das Verbindende und Einzigartige der Kinder zu betonen, sodass alle interkulturell kompetent werden.

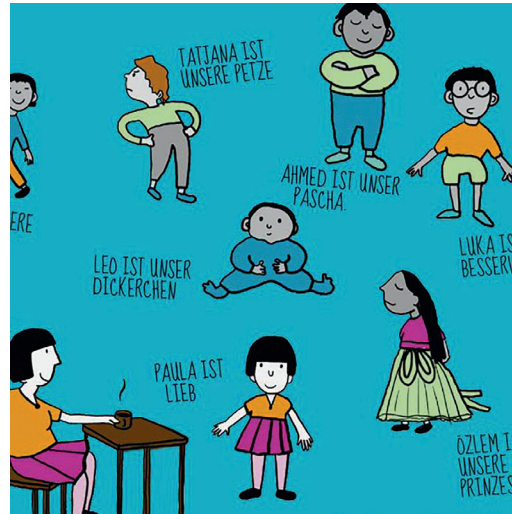


Bild: <https://kita-global.de/inklusion-in-der-fortbildungspraxis-ein-methoden-handbuch/>

- 1 **PARTNERARBEIT** Lesen Sie das folgende Beispiel aus dem Kitaalltag und erläutern Sie, wie die Kitaerzieherin die Vorurteile der Kinder aufgegriffen und entkräftet hat. Könnte dies auch in anderen Situationen funktionieren?

Beispiel: kindliche Vorurteile im Kitaalltag

„In einer Kindergruppe mit Dreijährigen wird die Geschichte eines Kindes vorgelesen, das sich verletzt. Die Frage kommt auf, welche Farbe wohl das eigene Blut hat. ‚Meins ist hellrot‘, sagt Michelle, die helle Haut hat. ‚Aber ich glaube, das Blut von Jannine ist dunkelrot.‘ Jannine hat dunkle Haut. Auch einige andere Kinder denken, dass das Blut unterschiedlich rot sei, je nach Hautfarbe. Die Erzieherin ist überrascht von dieser Theorie. Sie macht die Kinder darauf aufmerksam, wie Blut aussieht, wenn sie sich verletzen oder kratzen: ‚Die Farbe unseres Blutes hat nichts damit zu tun, wie unsere Hautfarbe ist. Wir alle brauchen Blut, damit unser Körper funktionieren kann.‘“

Aus: Inklusion in der Fortbildungspraxis – Lernprozesse zur Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung begleiten. Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.).

- 2 Lesen Sie den Textauszug „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ und markieren Sie wichtige Textstellen.

Die Kindheitspädagogin (B. A.) und Referentin Sandra Richter beschäftigt sich in ihrer Forschung mit dem Praxiskonzept der vorurteilsbewussten Erziehung. Forschungsschwerpunkte ihrer Arbeit sind Kinder in den ersten drei Lebensjahren sowie Diversity und Critical Whiteness Studies.

Bias: englisch für „Vorurteil/Schiefelage“

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

VON SANDRA RICHTER

- Der Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung basiert auf dem Anti-Bias Approach, der in den 1980er Jahren von Louise Derman-Sparks und Kolleg_innen als Ansatz für die Arbeit mit Kindern ab zwei Jahren entwickelt wurde. Der Anti-Bias-Approach ist ein „[...] aktiver Ansatz, der sich der Herausforderung durch Vorurteile, Stereotypisierung, Einseitigkeiten und ins System eingelassenen ‚-ismen‘ stellt und dabei von der Annahme ausgeht, dass es für jeden Einzelnen nötig ist, sich einzumischen und die individuellen Verhaltensweisen und institutionellen Mechanismen zu bekämpfen, die Unterdrückung aufrecht erhalten“ (Derman-Sparks 2001, S. 1).
- Im Rahmen des Projekts KINDERWELTEN wurde seit Ende der 1990er-Jahre der Anti-Bias-Approach an die Situation im deutschen Raum angepasst und bis heute durch die Arbeit der Fachstelle KINDERWELTEN fortlaufend weiterentwickelt. Er bietet ein fundiertes Konzept für eine inklusive pädagogische Praxis und einen systematischen Ansatz für inklusive Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. [...]

Die folgenden vier aufeinander aufbauenden Ziele bilden den Rahmen für die Gestaltung der pädagogischen Praxis einer vorurteilsbewussten Kita (vgl. Wagner et al. 2013, 30f.):

Ziel 1: Alle Kinder in ihrer Identität stärken

- Für pädagogische Fachkräfte bedeutet dies: Unterstützen Sie bei jedem Kind die Entwicklung seiner Ich-Identität und seiner Bezugsgruppen-Identität. Alle Kinder sollen Bedingungen vorfinden, die es ihnen erlauben, sich selbst zu mögen, so wie sie sind, ohne sich anderen überlegen oder unterlegen zu fühlen.
- Die Entwicklung der Ich-Identität eines Kindes („personal identity“) kann nicht von seiner Bezugsgruppen-Identität („group reference orientation“) getrennt werden. Jeder Mensch gehört gleichzeitig mehreren Bezugsgruppen an. Diese Zugehörigkeiten sind unterschiedlich bedeutsam für die Identität eines Menschen, verstanden als Wahrnehmung seiner unverwechselbaren Besonderheit bei gleichzeitiger Verbundenheit mit anderen. [...]
- Es gilt sich damit zu beschäftigen, dass Kinder je nach Gruppenzugehörigkeit und Gruppenerfahrungen Unterschiedliches brauchen: „Weiße Kinder brauchen z. B. für die Entwicklung einer positiven Gruppenidentität eine Orientierung, die nicht die Botschaft enthält, sie seien auf Grund ihrer Hautfarbe überlegen. Kinder wiederum, deren Bezugsgruppen-Identität von rassistischen oder antisemitischen Botschaften geprägt ist, brauchen Hilfe, um Widerstand gegen solche Botschaften entwickeln zu können“ (Derman-Sparks 2001, S. 7). Bei der Thematisierung von Unterschieden ist zudem darauf zu achten, dass zunächst Gemeinsamkeiten zwischen Menschen deutlich werden. Das ist wichtig, weil Ideologien häufig physische Unterschiede als ausschlaggebend für Fähigkeiten, Verhalten und gesellschaftlichen Rang von Menschen betrachten.

Ziel 2: Allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen

Dies bedeutet für pädagogische Fachkräfte, bei jedem Kind den ungezwungenen, einfühlsamen Umgang mit Menschen, die unterschiedlichste Erfahrungshintergründe haben, zu fördern. Bereits im ersten Lebensjahr nehmen Kinder Unterschiede wahr und zeigen Aufmerksamkeit dafür. Wenn sie zu sprechen beginnen machen ihre Fragen und Kommentare deutlich, dass sie die wesentlichen Merkmale von Menschen von verschiedenen Gruppen in der Gesellschaft wahrnehmen. Mit drei bis fünf Jahren haben sie bereits ihre eigenen Theorien über Unterschiede, je nach ihren Erfahrungen und den kognitiven Strategien, mit denen sie die Welt ordnen (Derman-Sparks 2001, S. 8).

Zu ihren Erfahrungen gehört es auch, dass Erwachsene auf manche Fragen und Theorien mit Unbehagen reagieren, dass sie ausweichen, das Thema wechseln, es überhören und ungehalten reagieren.

Solche Reaktionen zeigen Kindern, dass etwas „nicht in Ordnung“ ist. Sie entwickeln ihrerseits Distanz und Unbehagen. Stattdessen brauchen sie sachliche Informationen und Gelegenheiten, mit Menschen, die anders aussehen als sie selbst, etwas Erfreuliches und Interessantes zu erleben. Pädagogische Fachkräfte und auch Eltern müssen sich dabei kindlicher Theorien bewusst sein, um Fehlinformationen und Irrtümer nicht noch zu verstärken. Dazu müssen sie eine intensive Kommunikation über Unterschiede und ihre Annahmen mit Kindern pflegen (vgl. Wagner 2001, S. 8).

„Um Kindern etwas über das Leben mit Behinderungen zu zeigen, kann es gut sein, einen Rollstuhl mitzubringen und Kinder damit herumfahren zu lassen. Aber nur, wenn der/die Erzieher_in den Kindern hilft, ihre Gefühle zu äußern. Es kann sein, dass Kinder es ablehnen, sich in den Rollstuhl zu setzen, weil sie glauben, dass dann ihre Beine nicht mehr funktionieren“ (Derman-Sparks 2001, 10).

Ziel 3: Kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen

Fördern Sie als pädagogische Fachkraft bei jedem Kind das kritische Nachdenken über Vorurteile. Ihre wachsenden kognitiven Fähigkeiten erlauben es Kindern, Bilder und Verhaltensweisen, die Menschen stereotypisieren oder diskriminieren, als „unfair“ oder „unwahr“ zu erkennen. Von Erwachsenen brauchen sie Unterstützung in Form von Beistand und sachlicher Information, wenn sie selbst diskriminiert werden. Sie müssen ausdrücken können, was es ihnen ausmacht, wenn sie gehänselt oder ausgeschlossen werden. Sie müssen lernen, dafür Worte zu finden. Nur dann können sie auch unfaires Verhalten gegenüber anderen als solches benennen und zurückweisen. Von Erzieher_innen verlangt dies einerseits Wissen darum, dass die in Vorurteilen angelegte Vermengung von äußeren Merkmalen (wie Geschlecht, Hautfarbe, körperliche Beeinträchtigung) mit sozial festgelegten Verhaltensvorschriften bei jungen Kindern Verwirrung stiftet. Andererseits müssen sie in den jeweiligen Situationen deutlich Stellung gegen Vorurteile und Stereotype beziehen (vgl. Wagner 2001, S. 9).

Ziel 4: Aktivwerden gegen Unrecht und Diskriminierung

Als pädagogische Fachkraft haben Sie die Aufgabe, jedes Kind zu unterstützen, fähig zu werden, angesichts von Diskriminierung für sich selbst
 90 und für andere eintreten zu können. Kinder sollten die Erfahrung machen, dass es sich lohnt, kritisch zu sein und sich gegen Ungerechtigkeiten zur Wehr zu setzen. Dies beschreibt Derman-Sparks als wesentlich für den Anti-Bias-Approach und gleichzeitig sei dieses Ziel nach Aussagen von Erzieher_innen am schwersten zu realisieren (vgl. Derman-Sparks 2001, S. 14,
 95 S. 21). Wichtig ist die Stärkung der Kinder („empowerment“), indem sie sich als handlungsfähig und solidarisch mit anderen erleben, weil sie sich gemeinsam für eine Sache einsetzen – und bestenfalls auch etwas erreichen.

Louise Derman-Sparks: Culturally Relevant Anti-Bias-Education with Young Children. Manuskript. 2001.

Petra Wagner: Kleine Kinder – Keine Vorurteile? 2001. Zugriff am 24.2.2014. Verfügbar unter http://www.kinderwelten.net/pdf/32_kleine_kinder_keine_vorurteile.pdf

Petra Wagner, et al. (Hrsg.): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, Freiburg 2002.

Aus: Sandra Richter: Eine vorurteilsbewusste Lernumgebung gestalten. In Kita-Fachtexte 3/2014, www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/eine-vorurteilsbewusste-lernumgebung-gestalten.

MERKE**Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung**

- Vorurteilsbewusste Erziehung basiert auf dem Anti-Bias-Ansatz und setzt sich aktiv gegen Diskriminierung und Ungleichbehandlung ein.
- Vorurteile und Stereotype werden bewusst aufgegriffen und besprochen.
- Jedes Kind wird in seiner individuellen und seiner Gruppenidentität gestärkt.
- Sowohl das Einzigartige als auch das Verbindende (Wir-Identität) wird herausgestellt.
- (Interkulturelle) Handlungskompetenz wird angeregt, indem die positive Begegnung mit Vielfalt gefördert wird.
- Das kritische Denken wird bei Kindern angeregt und sie werden darin unterstützt, sich aktiv gegen Unrecht und Diskriminierung einzusetzen.

- 3 Lesen Sie die folgenden Beispiele und erläutern Sie, bezogen auf den zuvor gelesenen Text „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“, warum die Erziehungsperson so gehandelt hat und gegebenenfalls, wie sie anders hätte handeln können.

Bespiel	Erläuterung der Handlungsweise
<p>BEISPIEL 1</p> <p>In der U-Bahn setzt sich auf den Sitz gegenüber von Maryam eine Frau. Die Frau ist ganz in Schwarz gekleidet und trägt einen Schleier, der nur einen kleinen Ausschnitt um die Augen freilässt. „Das ist ja eine Hexe!“ ruft Maryam laut, mit Angst in der Stimme. Ihrer Mutter ist es peinlich. Bei der nächsten Haltestelle wechselt sie mit ihrer Tochter den Waggon (Derman-Sparks 1989, S. 30).</p>	
<p>BEISPIEL 2</p> <p>Heather beschwert sich mit Tränen in den Augen: „Sara sagt, ich sei kein Mädchen, weil ich wild spiele!“ Ihre Erzieherin fragt: „Glaubst du, dass du immer noch ein Mädchen bist?“ Heather nickt. Die Erzieherin antwortet: „Ja, du bist immer noch ein Mädchen. Du wirst immer ein Mädchen bleiben, egal was du gerne tust. Dein Körper macht dich zu einem Mädchen, nicht das was du spielst. Ich weiß, dass du gerne wild spielst und das ist in Ordnung so. Lass uns das Sara erklären und ihr sagen, dass sie deine Gefühle verletzt, wenn sie zu dir sagt, du seiest kein Mädchen!“ (vgl. Derman-Sparks 1989, S. 50).</p>	
<p>BEISPIEL 3</p> <p>Eine Kindergruppe entdeckt die Aufschrift „hautfarben“ auf der Pflasterpackung. „Was bedeutet das? Was glaubt ihr?“ fragt die Erzieherin. Dass dieses Pflaster zur Hautfarbe passt, meinen die Kinder. Es folgt eine kleine Untersuchung: Kinder vergleichen die Pflasterfarbe mit ihrer Hautfarbe, zuerst in der Gruppe, dann bei Kindern der anderen Gruppen und in ihren Familien. Sie stellen fest, dass die Bezeichnung „hautfarben“ nicht korrekt und außerdem unfair ist, weil die meisten Kinder und Erwachsenen eine andere Hautfarbe haben. Sie schreiben dem Pflasterhersteller einen Brief und erhalten als Antwort ein Paket mit durchsichtigen Pflastern. Die Kinder sind erfreut. Diese Pflaster finden sie fair! (vgl. Derman-Sparks 1998, S. 11).</p>	

Aus: Louise Derman-Sparks, and the A.B.C. Task Force : Anti-Bias-Curriculum. Tools for Empowering Young Children. Washington 1989.

Louise Derman-Sparks: Culturally Relevant Anti-Bias-Education with Young Children. Manuskript 2001

Wie arbeiten Pädagogen/Pädagoginnen für vorurteilsbewusste Erziehung in einer Kita?

INFO

Pädagogen und Pädagoginnen für vorurteilsbewusste Erziehung in einer Kita

Pädagogen und Pädagoginnen für vorurteilsbewusste Erziehung in einer Kita ...

- ... arbeiten mit den Kleinsten im Vorschulbereich.
- ... haben häufig ein Studium der Früh- oder Heilpädagogik absolviert.

Im **Arbeitsalltag** von Pädagogen und Pädagoginnen für vorurteilsbewusste Erziehung in einer Kita ist es wichtig ...

- ... von den **Alltagserfahrungen der Kinder** auszugehen, um Kindern ein Aufwachsen in einer gerechten, vielfältigen Gesellschaft zu ermöglichen und sie in ihrer Individualität zu stärken.
- ... mit den Kindern gemeinsam zu überlegen, was man erkennt und reflektiert, **wie Menschen miteinander umgehen**. Pädagogen und Pädagoginnen sollten hierbei nicht so tun, als wären alle gleich, oder als ob es keine Vorurteile gäbe.
- ... durch das **Gestalten einer vorurteilsbewussten Lernumgebung** und das **Verwenden vorurteilsbewusster Lernmaterialien**, Bedingungen zu schaffen, die es allen Kindern ermöglicht sich zugehörig zu fühlen.

1 ARBEITSTEILIGE GRUPPENARBEIT Entwickeln Sie Handlungsoptionen und Ziele beim Einsatz von vorurteilsbewussten und diversitätssensiblen Materialien

- Bilden Sie zunächst Vierer-Gruppen und dann aus den Vierer-Gruppen Zweier-Gruppen.
- Eine der Zweier-Gruppen bearbeitet Aufgabe 1a und die andere Zweier-Gruppe bearbeitet Aufgabe 1b.
- Finden Sie sich wieder in der Vierer-Gruppe zusammen und tauschen sich über Ihre Ergebnisse aus.

a PARTNERARBEIT Entwerfen Sie Handlungsoptionen zum Einsatz der vorurteilsbewussten und diversitätssensiblen Materialien.

Vorurteilsbewusste und diversitätssensible Materialien

Bild: © HABA Sales GmbH & Co. KG



Bild unten links: Don Bosco, <https://www.donbosco-medien.de/ich-bin-anders-als-du-ich-bin-wie-du-20-ueberraschende-wendebildkarten-ueber-vielfalt-und-gemeinsamkeiten/t-1/4867>
Bild unten rechts: mauritius images/
David Seaford/Alamy/Alamy Stock Photos

b PARTNERARBEIT Recherchieren Sie im Internet, welche Ziele bei der Nutzung der Materialien verfolgt werden.

- Erkunden Sie auch, welche weiteren Angebote es gibt.
- Nutzen Sie beispielweise die folgenden Websites für Ihre Recherche:



MATERIAL | WEBSITE

Vorurteilsbewusstes Spielzeug | www.kita-global.de

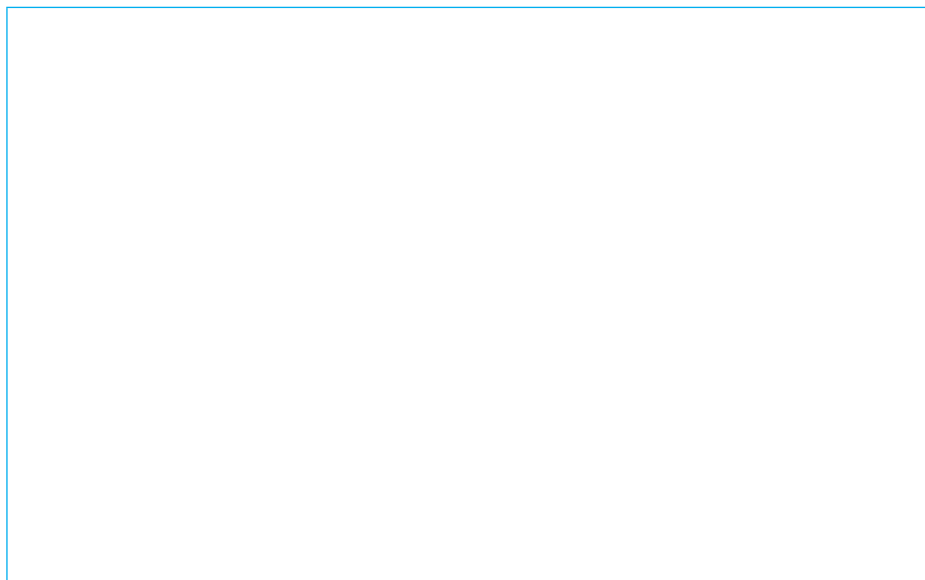
abiboxqr.de/lwoml



MATERIAL | WEBSITE

Diversity Shop | www.diversity-is-us.de

abiboxqr.de/CDotH



- 2** Lesen Sie den Text „Wie Spielzeug Vorurteile vermittelt“ und markieren Sie wichtige Textstellen.

Wie Spielzeug Vorurteile vermittelt

Kinder erkunden die Welt spielend. Doch was ist, wenn das Spielzeug ein einseitiges Bild von der Welt wiedergibt? Unbewusst gibt Spielzeug den Kindern so einen Hinweis darauf, was als vermeintlich „normal“ und „wünschenswert“ gilt. Das hat Auswirkungen auf die Kinder. Unbemerkt bildet dies Machtverhältnisse
 5 in unserer Welt ab. [...] Und die Kinder orientieren sich daran. Sie entwickeln schon früh das Gefühl, dass diejenigen mit heller(er) Hautfarbe denen mit dunklerer Hautfarbe überlegen sind. „Kinder, deren Identitätsaspekte im Spielmaterial fehlen, werden in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Identitätsentwicklung nicht gestärkt“, schreibt KiDs aktuell in seiner Ausgabe zum Thema. Das zeigt sehr
 10 eindrucksvoll der sogenannte Doll-Test.

Der Test aus den 1940er Jahren sollte zeigen, wie stark sich Diskriminierung bereits bei Vorschulkindern bemerkbar macht. Den Kindern werden zwei Puppen vorgesetzt – eine Schwarze und eine Weiße. Dann fragen sie die Wissenschaftler:innen zum Beispiel „Welches ist die intelligente Puppe?“ oder „Welches ist die böse
 15 Puppe?“. Ziemlich schnell wird klar: Selbst Schwarze und PoC-Kinder assoziieren mit der dunkelhäutigen Puppe negative und mit der Weißen positive Eigenschaften.

Ähnlich sieht es bei Spielzeug mit Geschlechterstereotypen aus. Auch Menschen mit Beeinträchtigungen sind kaum in der Welt der Spielwaren repräsentiert. Erziehende, die bewusst mit dem Thema Vielfalt umgehen und sich um vorurteils-
 20 bewusstes Spielzeug bemühen, können viel Positives bewirken. Sie können dafür sorgen, dass jedes Kind sich zugehörig und angenommen fühlt – unabhängig von Hautfarbe, Konfession, Familienkonstellation, Körperbau, Beeinträchtigungen, Vorlieben, Wünschen und Träumen.

Aus: Wie Spielzeug Vorurteile vermittelt. In: <https://kita-global.de/vorurteilsfreies-spielzeug/>.

3 GRUPPENARBEIT Entwickeln Sie Handlungsoptionen zur vorurteilsbewussten Gestaltung Ihrer Schulumgebung.

Entwickeln Sie Ihre Handlungsoptionen vor dem Hintergrund

- des Textes „Wie Spielzeug Vorurteile vermittelt“,
- der möglichen Reflexionsfragen zur Gestaltung einer vorurteilsbewussten Kitaumgebung und
- der Checkliste „Woran man eine vorurteilsbewusste Lernumgebung erkennt“.

Mögliche Reflexionsfragen zur Gestaltung einer vorurteilsbewussten Kitaumgebung

- ☐ Gibt es Fachkräfte mit nicht-deutscher Muttersprache?
- ☐ Gibt es auch männliche Erzieher in unserer Einrichtung?
- ☐ Gibt es Schwarze¹ Erzieher_innen?
- ☐ Gibt es Bücher, die das Leben von Kindern mit besonderen Bedürfnissen („special needs“) darstellen?
- ☐ Gibt es Bücher/Spielfiguren/Bilder, die gesellschaftlich relevante Rollen (Ärzt_innen, Pilot_innen) auch mit Frauen besetzen?
- ☐ Gibt es Möglichkeiten für Jungen, sich entgegen der noch weit verbreiteten gesellschaftlichen „Normalvorstellung“ zu verkleiden und auch Kleider zu tragen?
- ☐ Gibt es Schwarze Puppen und Spielfiguren?
- ☐ Gibt es Geschichten, in denen die Hauptakteure Kopftücher tragen?
- ☐ Gibt es Bücher/Bilder, in denen verschiedene Familienkonstellationen dargestellt werden?
- ☐ Gibt es Geschichten über gleichgeschlechtliche Partnerschaften?
- ☐ Was setzen wir z. B. in Essens- oder Schlafsituationen als „normal“ voraus, ohne darüber nachgedacht zu haben, dass wir möglicherweise eine westliche, aus der Sicht der Mehrheitsgesellschaft geprägte Sichtweise auf „Normalität“ haben?

Hier könnte eine Vielzahl von weiteren Fragen aufgeführt werden, die wichtigsten Fragen, die sich Fachkräfte jedoch immer stellen sollten lauten:

- ☐ Können sich die betreuten Kinder und ihre Familien in unserer Einrichtung wiederfinden?
- ☐ Reproduziert unsere Einrichtung Klischees und Stereotype?

Aus: Sandra Richter: Eine vorurteilsbewusste Lernumgebung gestalten. In Kita-Fachtexte 3/2014, www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/eine-vorurteilsbewusste-lernumgebung-gestalten.

1 Durch die Großschreibung des Begriffes „Schwarz“ wird in rassismuskritischen Diskursen verdeutlicht, dass es sich um kein real existierendes Attribut handelt, sondern um ein Konstrukt, das eine politische Kategorie mit der gesellschaftspolitischen Zugehörigkeit verknüpft. Dabei ist es im Gegensatz zu „weiß“ eine politische Selbstbezeichnung aus einer Widerstandssituation heraus.

Woran man eine vorurteilsbewusste Lernumgebung erkennt

- ☐ 1. Alle Kinder der Einrichtung sind mit Fotos repräsentiert.
- ☐ 2. Man sieht und erkennt, was einzelne Kinder interessiert und womit sie sich beschäftigen.
- ☐ 3. Man sieht, was Kinder gebaut, konstruiert und hergestellt haben.
- ☐ 4. In der Einrichtung werden Fotos von wichtigen Bezugspersonen der Kinder gezeigt.
- ☐ 5. Es finden sich Hinweise auf die Familiensprachen aller Kinder.
- ☐ 6. Es gibt verschieden aussehende Puppen aller Hautfarben, auch nicht nur eine der selben Hautfarbe, sondern mehrere¹. Keine Puppensorte dominiert.
- ☐ 7. Bücher, Bilder, Spielmaterialien und CDs thematisieren wiederholt Mädchen und Jungen, Männer und Frauen, Menschen verschiedener Herkunft und Hautfarben sowie Kinder und Erwachsene mit Behinderungen. Sie sind dabei auch immer wieder bei Tätigkeiten wahrzunehmen, die nicht den Rollenklischees und anderen Zuschreibungen entsprechen.

Aus: Sandra Richter: Eine vorurteilsbewusste Lernumgebung gestalten. In Kita-Fachtexte 3/2014, www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/eine-vorurteilsbewusste-lernumgebung-gestalten.

1 Derman-Sparks (1989, 63) warnt hier vor „Pseudo-Vielfalt“, die darin besteht, dass eben nur eine Schwarze Puppe unter vielen weißen Puppen zu finden ist, ein Buch über eine bestimmte soziale Gruppe usw., wodurch weiterhin allein die Dominanzkultur vorherrschend bleibt.

Berufsfeld Mehrsprachigkeit – Anerkennung und Verbesserung der Bildungschancen

Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit

Einstieg

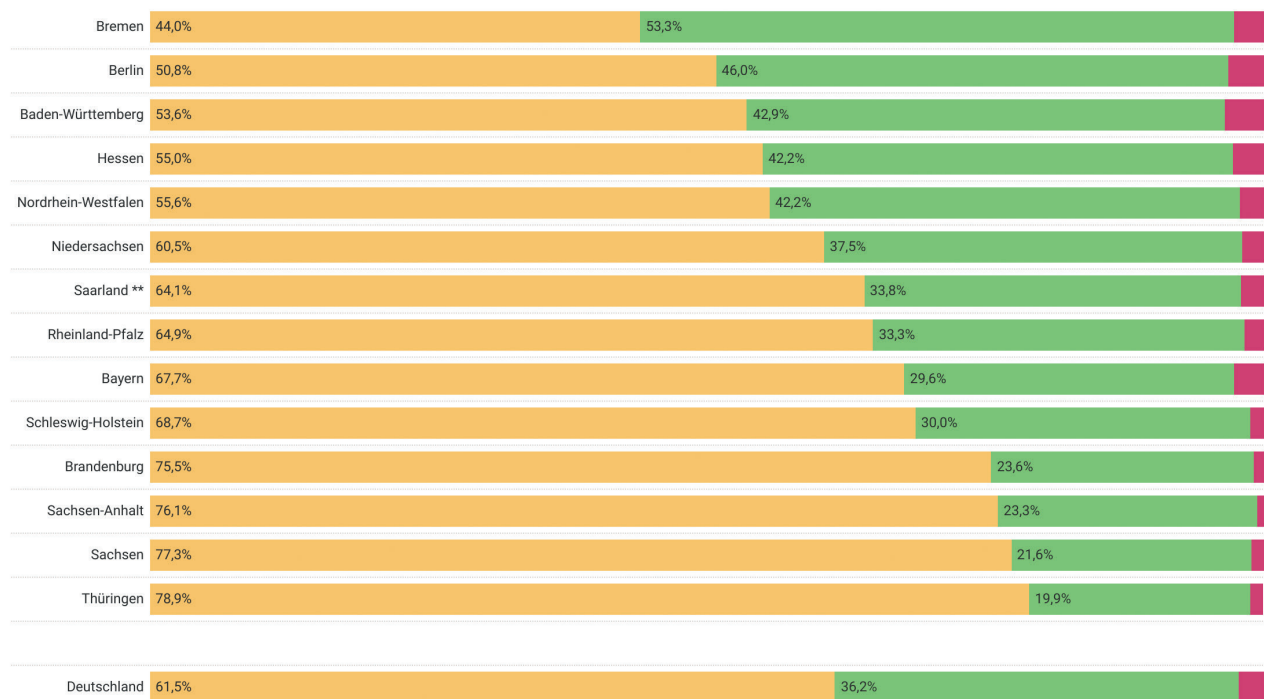
1 **PLENUM** Setzen Sie sich mündlich mit dem Thema Mehrsprachigkeit auseinander.

- Beschreiben Sie die folgende Info-Grafik.
- Sammeln Sie Daten für Ihren Kurs:
 - Welche Sprachen werden gesprochen?
 - Welche Sprachen werden verstanden?
- Erörtern Sie gemeinsam, wie Mehrsprachigkeit in der Schule berücksichtigt werden könnte.

Familiensprache Deutsch? Mehrsprachigkeit unter Grundschüler:innen

Anteil der Drittklässler:innen, die zu Hause immer, manchmal oder nie Deutsch sprechen, nach Bundesland* (2021)

■ immer Deutsch ■ manchmal Deutsch ■ nie Deutsch



* Für Mecklenburg-Vorpommern liegen wegen pandemiebedingter Probleme bei der Datenerhebung für den Erhebungszyklus keine Ergebnisse vor. Für Hamburg können keine Ergebnisse berichtet werden, da die erforderlichen Informationen für weniger als 70 Prozent der Schüler:innen vorliegen. ** Die Befunde für das Saarland stehen aufgrund eines erhöhten Anteils fehlender Daten unter Vorbehalt. Hinweise: Kleine Werte werden in der Gesamtansicht der Grafik nicht angezeigt. Fahren Sie mit der Maus über die zugehörige Kategorie in der Legende oder den Balken in der Grafik, um diese Werte zu sehen. Da die Anteilswerte gerundet sind, können deren Summen gering von 100 Prozent abweichen.

Grafik: Dossier Bildung - ein Projekt von Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/WZB, www.bpb.de/bildung, 2023. • Quelle: Stanat, Petra u.a. (Hrsg.) (2022): IQB-Bildungstrend 2021. Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich. Zusatzmaterial Tabellen: Tab. 8.6web.

(CC) BY-NC-ND

Bild: Dossier Bildung, <http://www.bpb.de/bildung>, Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/WZB, 2023

Mehrsprachigkeit als Chance

Das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) fördert durch das „Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung“ die Forschung im Bildungsbereich. Der folgende Text stammt aus einer Kurzbeschreibung eines der Forschungsschwerpunkte.



Bild: iStock Photo/nicoletaionescu

Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit

Beinahe jedes zweite Kind wird in deutschen Großstädten in eine Familie mit Migrationshintergrund hineingeboren. Vor allem Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, müssen die Möglichkeiten haben, die deutsche Sprache frühzeitig zu erwerben und zugleich die Sprachkenntnisse in ihrer Herkunftssprache auszubauen und weiter zu nutzen. In Deutschland wächst die Sprachenvielfalt aber nicht nur durch Migration – auch das Internet und die zunehmende Mobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im europäischen Binnenmarkt fördern die Mehrsprachigkeit. Das kulturelle und wirtschaftliche Potenzial dieser Entwicklung ist enorm.

Deshalb ist es Aufgabe der Bildungspolitik, diese neue Realität für das Lernen an Schulen und Kindergärten zu verstehen und günstige Bedingungen für das Aufwachsen und Leben mit mehr als einer Sprache zu schaffen. Mehrsprachigkeit als Chance zu begreifen und zu nutzen – das erfordert ein wissenschaftliches Verständnis von Mehrsprachigkeit, das ein breites Spektrum der kindlichen Entwicklung in Schule und Familie umfasst. Mit der Förderung von Forschung zu sprachlicher Bildung und Mehrsprachigkeit richtet das Bundesministerium für Bildung und Forschung seinen Blick auf die Potenziale individueller und gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit.

Ziel ist es, handlungsleitendes Wissen über den Lernerfolg von mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen für die Bildungspraxis und Bildungspolitik zu erarbeiten. Dieses Wissen soll dazu dienen, sprachliche Bildung in den Bildungseinrichtungen noch mehr zu fördern, erfolgreiches Lernen mehrerer Sprachen zu begünstigen und dabei den Transfer von Sprachlernerfahrungen zu unterstützen.

Aus: Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit vom 10.10.2012. © Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

- 2** Erläutern Sie auf Basis des folgenden Textes, was unter „**Mehrsprachigkeit als Chance**“ zu verstehen ist und was **Voraussetzungen** für die **Nutzung** dieser Chance sind.

Im Text werden vor allem wirtschaftliche Gründe für den Aufbau einer mehrsprachigen Haltung genannt.

- 3** Nehmen Sie Stellung zu der Frage, welche anderen – vor allem pädagogischen Gründe – für mehrsprachige Bildung und Erziehung sprechen.

Beziehen Sie auch gerne Ihnen bekannte Theorien mit ein.

Sprache und Identität

- 1 GRUPPENARBEIT** Erläutern Sie mithilfe der Zitate A-C, inwiefern Familien- und Herkunftssprachen besonders wichtige Bestandteile einer Identität sind.

- Bilden Sie Dreier-Gruppen.
- Jedes Gruppenmitglied stellt eins der Zitate in der Gruppe vor.
- Formulieren Sie gemeinsam eine Lösung.

“

Zitat A

„Was, wenn die identitätsstiftende Komponente der Sprache gefährdet ist?“

Andreas Gardt,
Sprachwissenschaftler

”

“

Zitat B

„Wir sehen die Welt anders, je nachdem in welcher Sprache wir uns bewegen.“

Andreas Gardt,
Sprachwissenschaftler

”

“

Zitat C

„Every language is another person in you.“

Majdalin Hilmi,
Sprachaktivistin

”

- 2 GRUPPENARBEIT** Entwerfen Sie Handlungsoptionen, wie Mehrsprachigkeit im Unterricht gefördert werden kann.

Wie arbeiten Lehrkräfte für Mehrsprachigkeit und herkunftssprachlichen Unterricht in einer Kita?

INFO

Lehrkräfte für Mehrsprachigkeit und herkunftssprachlichen Unterricht in einer Kita

Lehrkräfte für Mehrsprachigkeit und herkunftssprachlichen Unterricht in einer Kita ...

- ... arbeiten mit den Kleinsten im Vorschulbereich,
- ... haben häufig eine Sprache studiert.

Im **Arbeitsalltag** von Lehrkräften für Mehrsprachigkeit und herkunftssprachlichen Unterricht in einer Kita ist es wichtig ...

- ... einerseits die **bestehende Sprachenvielfalt** zu **würdigen**, sodass alle Kinder in ihrer Identität anerkannt werden,
- ... und andererseits **Bildungsgerechtigkeit** herzustellen.
- ... Kindern **frühe Förderung in der Herkunftssprache und in der Unterrichtssprache** (Deutsch) zu bieten, damit Kinder nicht „doppelte Halbsprachigkeit“ erleiden (keine Sprache wird komplett beherrscht).

1 Ordnen Sie die Beispiele auf S. 90 für Methoden/Materialien einer Lehrkraft für herkunftssprachlichen Unterricht dahingehend zu, ob

- es primär um Anerkennung von Mehrsprachigkeit geht oder
- ob vor allem das Ziel der Förderung der Sprachkompetenz verfolgt wird (in der Herkunftssprache oder in Deutsch).

2 Nehmen Sie Stellung zu der Frage, ob Mehrsprachigkeitsarbeit und Sprachförderung auch, im Anschluss an die Kita, in der Schule stattfinden sollte.

III

„Stellung nehmen“ bedeutet, dass Sie sich zu einer Aussage oder einem Sachverhalt begründet positionieren. Stellen Sie also nicht nur Ihre Position dar, sondern begründen diese auch.

Beispiele für Methoden und Materialien einer Lehrkraft für herkunftssprachlichen Unterricht

Sprachspiele

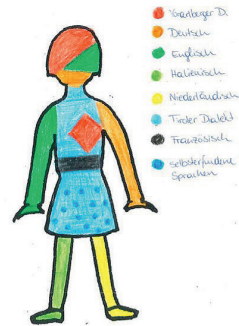
- ☐ Förderung der Sprachkompetenz
- ☐ Anerkennung von Mehrsprachigkeit

Bild: Don Bosco, <https://www.donbosco-medien.de/lachen-und-weinen-essen-und-trinken/t-1/5013?srsltid=AfmBOorSKXxLosEGLspfrBmUXfhwFnVptwG9g1vcB-K2MWfyb6sjT6hg>



Sprachenporträt zeichnen
Bei einem Sprachenporträt wird eingezeichnet, wo im Körper die Sprachen zu fühlen ist.

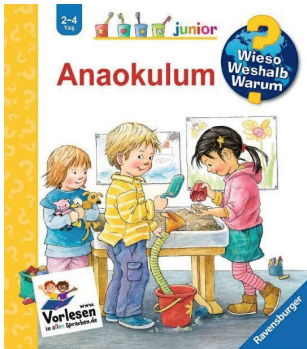
- ☐ Förderung der Sprachkompetenz
- ☐ Anerkennung von Mehrsprachigkeit



meine Sprache(n)

Kinderbücher in verschiedenen Sprachen

- ☐ Förderung der Sprachkompetenz
- ☐ Anerkennung von Mehrsprachigkeit



Projektwoche zu verschiedenen Sprachen

- ☐ Förderung der Sprachkompetenz
- ☐ Anerkennung von Mehrsprachigkeit



Bild: iStock Photo/nicoletaionescu

Spielerischer Sprachunterricht

Im spielerischen Sprachunterricht werden Begriffe in verschiedenen Sprachen verglichen.

- ☐ Förderung der Sprachkompetenz
- ☐ Anerkennung von Mehrsprachigkeit



Bild: Pixabay/Petra

Kinderlieder in verschiedenen Sprachen

- ☐ Förderung der Sprachkompetenz
- ☐ Anerkennung von Mehrsprachigkeit



Mehrsprachige Schilder

- ☐ Förderung der Sprachkompetenz
- ☐ Anerkennung von Mehrsprachigkeit



Bild: Pixabay/donauwood_de

MERKE

Frühkindliche Mehrsprachigkeitserziehung

- Mehrsprachigkeit ist gesellschaftliche Realität.
- Mehrsprachigkeit ist ein Teil der kindlichen Identität und sollte daher als Ressource und nicht als Defizit betrachtet werden.
- Um Bildungsgerechtigkeit anzubahnen und doppelte Halbsprachigkeit zu verhindern, ist es sinnvoll, Kinder früh in allen Sprachen zu fördern.

Chancen und Grenzen frühkindlicher Bildung bewerten

- 1 Lesen Sie den Text „Was ist frühkindliche Bildung?“ und fassen Sie stichpunktartig zusammen, welche Chancen und welche Grenzen der frühkindlichen Bildung benannt werden.

Chancen	Grenzen

III

- 2 Bewerten Sie die im Text genannten Möglichkeiten der frühkindlichen Bildung und Erziehung aus der Sicht Jean Piagets und George Herbert Meads.

Das Modell kognitiver Entwicklung nach J. Piaget
Sozialisation und Persönlichkeitsentwicklung nach G. H. Mead

→ Abi-Box für das
1. Halbjahr der
Qualifikationsphase

Der folgende Text ist ein Textauszug aus einem Artikel in einem Online-Ratgeber für Eltern, in welchem es um verschiedenste Aspekte der frühkindlichen Bildung geht.

Was ist frühkindliche Bildung?

Frühkindliche Bildung umfasst die Förderung und Bildung vom ersten Lebensjahr bis ins Vorschulalter. Hierbei steht die Schulung der körperlichen, geistigen, moralischen und kulturellen Fähigkeiten gesunder Kinder im Fokus. Verantwortlich für diese unheimlich wichtige Aufgabe sind nicht nur Frühpädagog:innen etwa
 5 aus dem Kindergarten, sondern auch Du als Elternteil! Wie Du dieser Aufgabe gerecht werden und Deinem Kind die bestmöglichen Voraussetzungen auf seinem Bildungsweg mitgeben kannst, erfährst Du hier.

Warum ist frühkindliche Bildung so wichtig?

Die frühkindliche Bildung legt den Grundstein für die schulische, akademische
 10 sowie berufliche Zukunft Deines Kindes. Wer eine angemessene frühkindliche Förderung erfahren hat, dem steht in den meisten Fällen eine erfolgreiche Bildungskarriere bevor. Denn neben wichtigen Elementarkompetenzen, die ein Kind im Rahmen frühkindlicher Pädagogik erfährt, schafft diese vorrangig eins: Sie weckt die Freude am Lernen. Der natürliche Wissensdurst, der in jedem Kind
 15 schlummert, wird auf diese Weise geweckt und durch das breite pädagogische Angebot in Ansätzen gestillt. Alle weiteren unbeantworteten Fragen, die im Kopf eines Schützlings herumschwirren, können dann in den weiterführenden Bildungseinrichtungen beantwortet werden.

Gleichsam leistet die frühkindliche Bildung einen wichtigen Beitrag für die
 20 soziale Integration unserer jüngsten gesellschaftlichen Mitglieder. Neben der natürlichen Neugier, die bei der frühkindlichen Bildung aktiv gefördert wird, spielt nämlich auch das Kennenlernen des sozialen Miteinanders eine wichtige Rolle in den ersten Lebensjahren unseres Nachwuchses. Wie kommuniziere ich anderen meine Bedürfnisse? Wie kann ich diese mit denen anderer Kinder oder etwa meiner Eltern vereinen? Und wie verhalte ich mich im Zusammenspiel mit anderen
 25 dementsprechend am besten?

Bei welchen Kindern gibt es Förderungsbedarf?

Nicht zu verwechseln ist die frühkindliche Bildung jedoch mit der Frühförderung. Unter diesen Begriff fällt das umfangreiche Hilfsangebot für Familien mit
 30 Kindern, die eine Behinderung, Entwicklungsauffälligkeiten oder -verzögerungen aufweisen (vgl. Gerber, 2009). Dies bedeutet im Gegenzug, dass die frühkindliche Erziehung im Grunde für jedes gesunde Kind einen Gewinn darstellt. Vor allem besonders wissbegierige Kinder kommen durch die Betreuung kompetenter Frühpädagog:innen auf ihre Kosten. Doch auch alle anderen Kinder profitieren
 35 maßgeblich von guter frühkindlicher Förderung. Dringlichkeit besteht hierbei in erster Linie bei solchen Kindern, die in den Bereichen der frühkindlichen Bildung noch Nachholbedarf haben. Gründe dafür können etwa sein, dass sie bisher noch keine entsprechende Bildungs- bzw. Betreuungseinrichtung besucht haben. Aber auch unter anderem beruflich oder privat bedingter Zeitmangel bei Dir als Elternteil kann einen erhöhten Förderungsbedarf hervorrufen. Diesem werden dann die
 40 Erziehungspersonen in Kita und Co. gerecht.

Zu betonen ist jedoch eines: Jedes Kind erkundet die Welt in seinem Tempo und das ist vollkommen okay! Hängt ein Kind jedoch im Vergleich zu anderen Kindern deutlich hinterher, sollte man unbedingt abklären lassen, worauf dies gründet.

45 Liegt bei einem Kind etwa eine Entwicklungsstörung vor, sind damit die **Grenzen der frühkindlichen Bildung** erreicht. Stattdessen greift hier die Frühförderung. [...]

Das leisten wir im Rahmen unserer Frühpädagogik

Dass frühkindliche Bildung eine Aufgabe ist, die unser aller Zukunft betrifft, sollte nun klar geworden sein. [...]

50 Dazu gehören ...

- die Unterstützung von sprachlichen und schriftlichen Fähigkeiten Deines Kindes.
- der Ausbau kommunikativer Kompetenzen.
- der altersgerechte Aufbau eines grundlegenden Verständnisses für Logik und Mathematik.
- 55 • das Kennenlernen des eigenen Körpers und eines Körpergefühls.
- das Meistern erster koordinativer Herausforderungen.
- die Förderung der musikalischen sowie künstlerischen Talente Deines Schützlings.
- die Entwicklung sozialer Kompetenzen bei Deinem Kind.

60 Methoden der frühkindlichen Bildung

Die methodische Umsetzung der Frühpädagogik könnte vielfältiger nicht sein! Schließlich umfasst sie all das, was sowohl Eltern als auch Erzieher:innen in Kita, Krabbelgruppe und Co. mit einem Kind auf die Beine stellen. Einig ist man sich dabei primär in einem: Bildungsprozesse müssen bereits in der frühkindlichen

65 Erziehung ganz individuell auf Dein Kind zugeschnitten werden (vgl. Fthenakis, 2008).

Überdies hat sich das Lernen mit allen Sinnen über die Jahre bewährt. Dinge, die Dein Kind über Hören, Riechen, Schmecken, Sehen und Tasten kennenlernt, bleiben in der Regel auch längerfristig im Gedächtnis. Dafür bietet es

70 sich außerdem an, die Natur als Spielplatz gemeinsamen Lernens, Forschens und sozialen Miteinanders zu nutzen. Im Freien kann zum einen die Motorik trainiert, aber auch die Umwelt erkundet werden. So wird die Außenwelt zum Abenteuer für kleine Entdecker:innen.

Doch nicht nur Wälder, Bachläufe und Felder stellen eine wunderbare Möglichkeit dar, Kinder von Beginn an für ihre Umwelt zu begeistern. Auch ein gemeinsamer Museumsbesuch bringt viele Kinderaugen zum Leuchten. Ob es ein Kunst-, naturwissenschaftliches oder historisches Museum sein soll, hängt dabei ganz von den Interessen Deines Kindes ab.

Frühkindliche Bildung bedeutet, ein Kind nach bestem Wissen und Gewissen

80 schon vor der ersten Klasse zu fördern. Dabei werden ganz unterschiedliche, aber allesamt essenzielle Bereiche des Lernens, Bewegens und sozialen Miteinanders angesprochen. So steht einer erfolgreichen Laufbahn in Schule und Gesellschaft nichts mehr im Wege!

Aus: Was ist frühkindliche Bildung? In: Silicon Valley Kids online, veröffentlicht am 25.10.2021, geändert am 06.08.2024, <https://www.sivakids.de/fruehkindliche-bildung/>.

Vielfalt im Schulalltag sichtbar machen

GESTALTUNGSAUFGABE

Projektarbeit: Würdigung von Vielfalt und Erhöhung von Bildungschancen

Auch weiterführende Schulen sehen sich mit gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert und sind ein Lebensmittelpunkt einer höchst heterogenen Schülerschaft. Daher ist es eine pädagogische Notwendigkeit die bestehende Vielfalt (z. B. kulturell, sexuell, sozial, körperlich und leistungsbezogen) sichtbar zu machen und zu würdigen.

- 1 GRUPPENARBEIT** Entwerfen Sie Handlungsoptionen, wie Projekte und Initiativen aussehen könnten, die an Ihrer Schule zur Würdigung von Vielfalt und zur Erhöhung von Bildungschancen beitragen.

Halten Sie Ihre Ergebnisse in einem Visionboard fest.

Was ist ein Visionboard?

- Ein Visionboard präsentiert auf eine ästhetisch ansprechende und übersichtliche Weise Ziele, Wünsche und Ideen.
- Es handelt sich um eine motivierende Collage aus Bildern, Texten, Zitaten und Symbolen, die eine Idee/Vision verdeutlicht.
- Ein Visionboard kann als Poster oder digital gestaltet werden.
- Zur Erstellung eines digitalen Visions-Boards können sie z. B. Vorlagen herunterladen und ausfüllen. Eine individuelle Konzeption und Gestaltung eines Visionboards ist für die Darstellung eigener Ideen oft geeigneter. Hierfür können Sie zum Beispiel „miro.com“ nutzen. Dort finden Sie auch Vorlagen für verschiedene Visionboards, die Sie dann verändern können.

Welche Anregungen können bei der Ideenfindung/Planung helfen?

Es kann sehr hilfreich sein, sich vorab über bestehende Projekte zu informieren. Die nachfolgenden Websites können Sie als Anregungen nutzen.



MATERIAL | WEBSITE

Datenbank zur Projektsuche | www.wirfuervielfalt.de

abiboxqr.de/GtWVZ



MATERIAL | WEBSITE

Methodenhandbuch „Vielfalt willkommen“ | www.zeok.de

abiboxqr.de/Dtbad



MATERIAL | WEBSITE

Projektübersicht | www.schule-der-vielfalt.org

abiboxqr.de/ieCMo



MATERIAL | WEBSITE

Broschüre Projektideen für den Transfer „Werkstatt Vielfalt“ | Stiftung Mitarbeit (<https://www.mitarbeit.de>)

abiboxqr.de/wQFpL



MATERIAL | WEBSITE

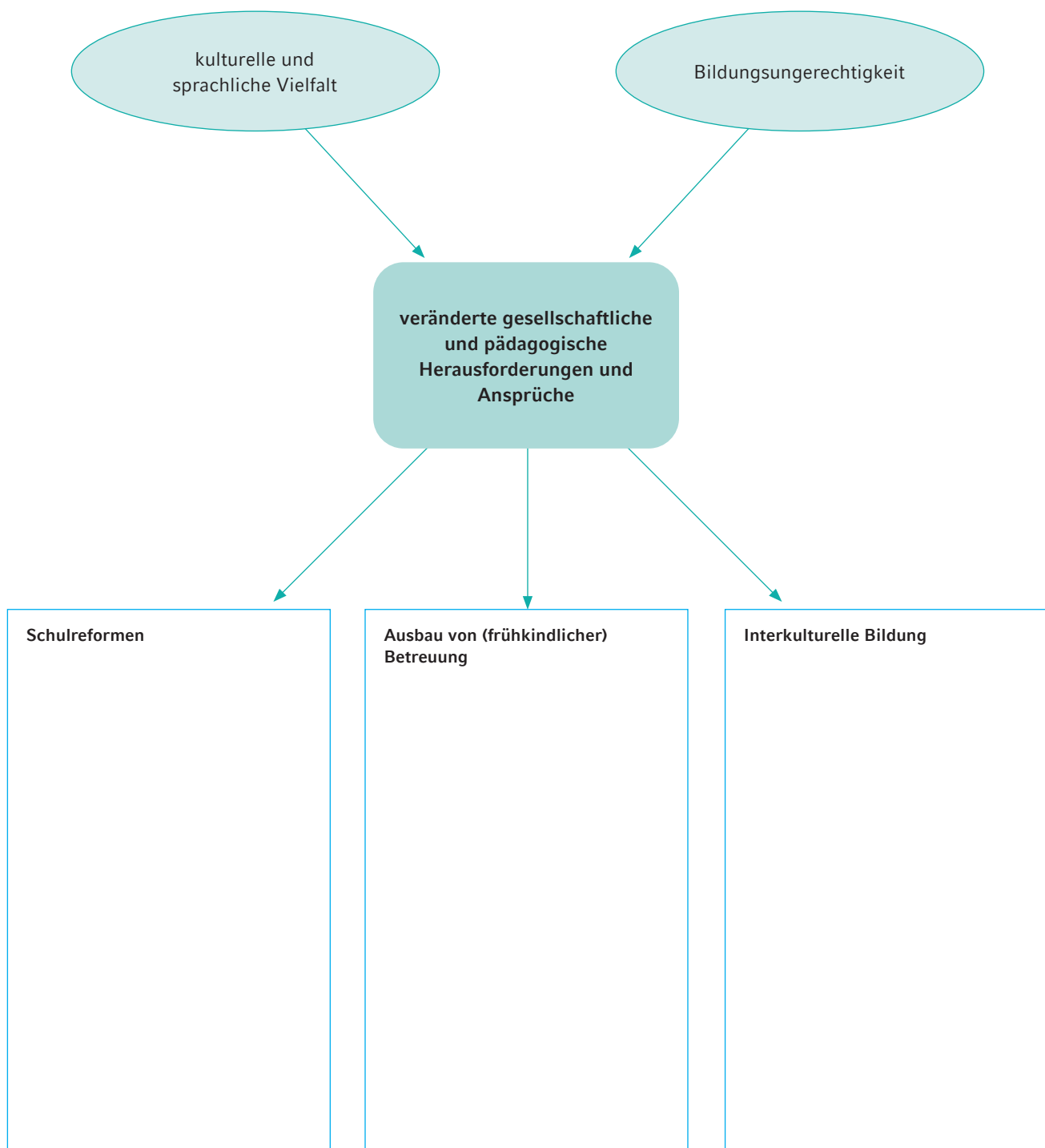
Broschüre „Wir leben Vielfalt“ | www.stiftungbildung.org

abiboxqr.de/PCscJ

ERGEBNISSICHERUNG

Ansätze zur Bewältigung pädagogischer Herausforderungen, die sich infolge gesellschaftlicher Veränderungen ergeben

1 Vervollständigen Sie das folgende Schema.



Institutionalisierung von Erziehung: Wie kann schulische Bildung in Zukunft aussehen?

IV

ÜBERSICHT

Institutionalisierung von Erziehung: Wie kann schulische Bildung in Zukunft aussehen?

Inhalt

-
- | | | |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| <input type="checkbox"/> | Welche Probleme werden zukünftige Generationen bewältigen müssen und welche Kompetenzen braucht es für die Lösung dieser Probleme? | → S. 99-106 |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
-
- | | | |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------|----------|
| <input type="checkbox"/> | Wie kann der Kompetenzerwerb in der Schule der Zukunft aussehen? | → S. 107 |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------|----------|
-

Bildung zur Lösung epochaltypischer Schlüsselprobleme

Aufgaben zukunftsorientierter Bildung

Bildung und Erziehung sind auf Zukunft ausgerichtet, sie spiegeln Werthaltungen ihrer Zeit wider und sollen Schüler/-innen dazu qualifizieren, Probleme zu lösen, die in der Zukunft auf die Gesellschaft zukommen werden.

Aber welche Probleme werden das sein?

- 1** Beschreiben Sie, welche Probleme (Ihrer Meinung nach) von der nachfolgenden Generation zu lösen sein werden.

- 2** **PARTNERARBEIT** Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse zu Aufgabe 1 und setzen Sie sich mit den Fragen auseinander,

- welche Gemeinsamkeiten es zu den „epochaltypischen Schlüsselproblemen“ nach W. Klafki gibt und
- welche Rolle W. Klafki der Bildung bei der Lösung dieser Schlüsselprobleme zuschreibt.

IV

Bildung im Medium des Allgemeinen: Konzentration auf epochaltypische Schlüsselprobleme

→ Abi-Box für das 2. Halbjahr der Qualifikationsphase

Wenn Schüler/-innen gestärkt werden sollen, um zukünftige Probleme vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Werthaltungen zu lösen, stellt sich die Frage:
Welche Kompetenzen müssen in der Schule vermittelt werden?

3 Prüfen Sie, welche der folgenden Kompetenzen Ihnen als geeignet erscheinen.

- Setzen Sie jeweils Markierungen in Richtung der Ausprägung, die Ihnen als geeignet erscheint.
- Fügen Sie gerne weitere Kompetenzen hinzu.

Unterordnung	Mündigkeit
Fleiß	Selbstständigkeit
Wissen	Problemlösung
Wertebewusstsein	interkulturelle Kompetenz
Disziplin	Demokratiekompetenz

4 GRUPPENARBEIT Vergleichen und diskutieren Sie Ihre Ergebnisse zu Aufgabe 3.

- Setzen Sie sich in der Diskussion auch mit der Frage auseinander, wie die Kompetenzen im Schulalltag angebahnt werden können.
- Berücksichtigen Sie, wie Janusz Korczak sich das gemeinsame Lernen vorstellen würde.

Individualität und Eigenpersönlichkeit im reformpädagogischen Konzept Janusz Korczaks

→ Abi-Box für das 3. Halbjahr der Qualifikationsphase

Wie könnte Schule in der Zukunft gestaltet sein?

Fiktiver Schulalltag im Jahr 2035: Werden Schüler/-innen dadurch auf die Zukunft vorbereitet?

Da sich Gesellschaft, Technik, Politik, Kultur und Umwelt verändern werden, wird Schule in Zukunft anders aussehen. Im Folgenden werden Sie überprüfen, ob eine fiktive Schule der Zukunft die Schülerschaft auf die anstehenden Herausforderungen vorbereiten kann.

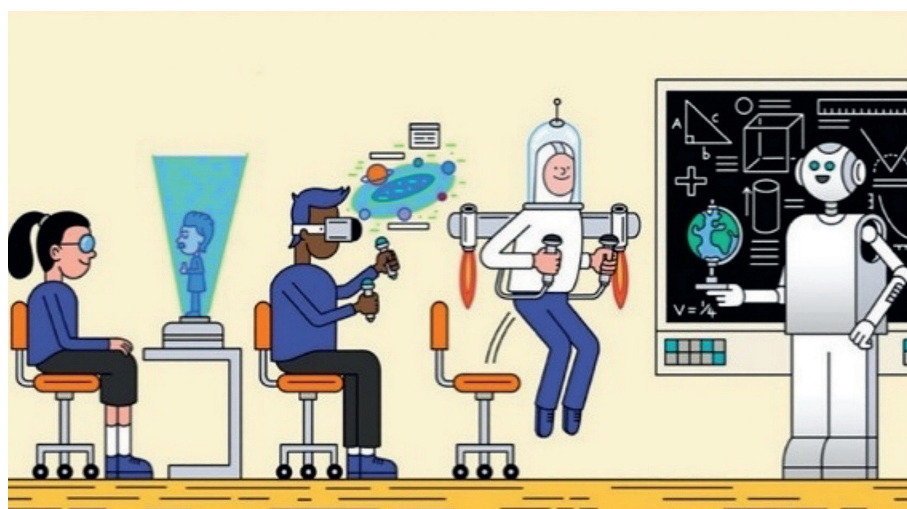
Dazu werden Sie mit einem Artikel der Robert Bosch Stiftung arbeiten, der sich mit der Frage auseinandersetzt, wie Schule in Zukunft gestaltet sein könnte. Konkret wird ein fiktiver Schultag im Jahr 2035 entworfen – aus Sicht der Schüler/-innen und der Lehrkräfte.

- 1 **PARTNERARBEIT** Markieren Sie Textstellen oder Abbildungen, in denen Situationen dargestellt werden, die sich von Ihrem Schulalltag unterscheiden.
- 2 **PARTNERARBEIT** Diskutieren Sie miteinander, ob Sie die Veränderungen für umsetzbar halten.

Blick in die Zukunft Ein Schultag im Jahr 2035

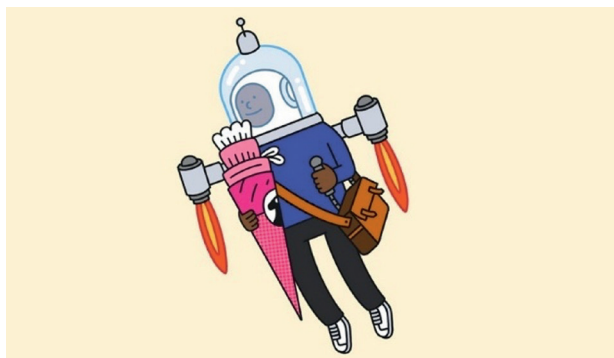
VON CHRISTOPH KOCH

Viele Schüler/-innen, die in diesem Jahr eingeschult wurden, machen im Jahr 2035 Abitur. Wie sieht der Unterricht in dieser gar nicht so fernen Zukunft aus? Welche Technologien kommen zum Einsatz? Was kommt auf die Lehrkräfte zu? Ein Gedankenspiel.



5 8:45 – Der Schultag beginnt

Es ist ein sonniger Tag im Mai 2035, als Djamila aus dem Bus mit Elektroantrieb aussteigt und auf das Schulgebäude zugeht. Bildungspolitik ist 2035 Bundessache, und das 2029 gegründete Bundesbildungsministerium ist im Jahr zuvor den Vorschlägen der Schlafforscher gefolgt und hat den Unterrichtsbeginn auf neun
 10 Uhr gelegt, um dem Biorhythmus der Kinder und Jugendlichen entgegenzukommen. Inzwischen hat sich Djamila an die Verschiebung gewöhnt. Sie schaltet ihre Datenbrille, mit der sie sich im Bus gerade noch ein Video über die Fotosynthese angesehen hat, in den Augmented-Reality-Modus (AR). Über das Schulgebäude legt sich ein digitales Gitter, und ein kleiner Raum im zweiten Stockwerk wird
 15 farbig hervorgehoben. „Dreharbeiten für Bio-Referat-Video – Beginn 9:00 Uhr“ steht daneben. „Ich glaube, es wird in Zukunft mehr unterschiedliche Räume in den Schulgebäuden geben statt zig identische Klassenzimmer“, prophezeite schon 2022 der Bildungs-Youtuber Mirko Drotschmann (alias MrWissen2go). „Warum nicht einen Raum mit Videoequipment bereitstellen oder einen, in dem Kinder
 20 eigenständig Physikexperimente durchführen können?“



Zur Schule mit dem Jetpack? Wohl auch 2035 ein ferner Traum. Aber vielleicht hat immerhin der Schulbus einen E-Antrieb?

10:30 Uhr – Beziehungsarbeit und Lernen

Nach dem Videodreh trifft sich Djamila mit einer Lerngruppe, um sich für eine Prüfung in Geschichte in der kommenden Woche vorzubereiten. In einer gemütlichen Sofaecke im Erdgeschoss sitzt sie mit drei Mitschülerinnen zusammen.
 25 Ein weiterer Klassenkamerad ist per Videokonferenz zugeschaltet. Er hat später noch einen Arzttermin am anderen Ende der Stadt und muss so nicht den ganzen Schultag versäumen.

„Schule hat viel mit Beziehung zu tun. Auch 2035 wird das Schulgebäude deshalb als Lern- und Präsenzort wichtig bleiben“, gab Heinz-Peter Meidinger, Präsident des Deutschen Lehrerverbands, 2022 zu Protokoll. „Einen Unterricht komplett als Remote-Veranstaltung, ähnlich dem Homeoffice in manchen Firmen, sehe ich für die Schule nicht. Trotzdem sind eine gute digitale Ausstattung und intensive Vernetzung notwendig, damit auch punktuell Fernunterricht stattfinden kann oder Schülerinnen und Schüler von zu Hause mit der Klasse und den Lehrkräften in der Schule interagieren können.“
 35

Dank eines intelligenten Audio- und Mikrofonsystems kann sich die Runde problemlos miteinander verständigen, obwohl sich die Teilnehmer/-innen nicht am selben Ort befinden. Für ihre gestrige Lernrunde hatten sich Djamila und ihre Mitschüler/-innen alle ihre VR-Brillen aufgesetzt, um sich als digitale Avatare in
 40 einem virtuellen Römischen Reich zu unterhalten. Diesmal sprechen sie jedoch von Angesicht zu Angesicht miteinander, um das Gelernte ein letztes Mal zusammenzufassen und sich gegenseitig abzufragen.

“

„Denjenigen, die 2035 die Schule verlassen, steht der Arbeitsmarkt so weit offen, wie kaum einer anderen Generation zuvor. Durch den demografischen Wandel müssen sich Arbeitgeber nach den Menschen richten, nicht mehr umgekehrt. Und diejenigen Absolventinnen und Absolventen, die entsprechend qualifiziert sind, werden sich ihre Arbeitgeber mehr oder weniger aussuchen können.“

Zitat von Mirko Drotschmann, erfolgreicher Wissens-Youtuber (MrWissen2go)

”

11:15 Uhr – Gemeinsam kommen wir weiter

Herr Gierlinger, der die Geschichtsprüfung als interaktive Online-Klausur ausgearbeitet hat, räumt gerade gemeinsam mit der Schulpsychologin Frau Matthew das alte Lehrerzimmer aus. Statt eines großen Lehrerzimmers sind mehrere kleine Räume entstanden, in denen die Lehrkräfte entweder in Gruppen zusammenarbeiten, Präsentationen im Team vorbereiten oder Tests still korrigieren und dabei für die Schülerinnen und Schüler besser ansprechbar sind.

Auch Ruheräume wurden geschaffen, um bei aller Transparenz und Erreichbarkeit Möglichkeiten zum Rückzug zu schaffen. „Ich werde unser gemütliches, altmodisches Zimmer hier vermissen“, sagt Gierlinger, als er die alte Kaffeemaschine aussteckt. „Aber ich bin trotzdem froh, dass wir die neuen Räume haben. Wir müssen uns ja gleich noch mit dem Sozialpädagogen aus dem Jugendzentrum und der Klassenleiterin zusammensetzen und besprechen, wie wir mit Benni aus der 8a weiter vorgehen“, sagt er. „Das geht einfach besser in dem neuen, kleinen Besprechungszimmer.“

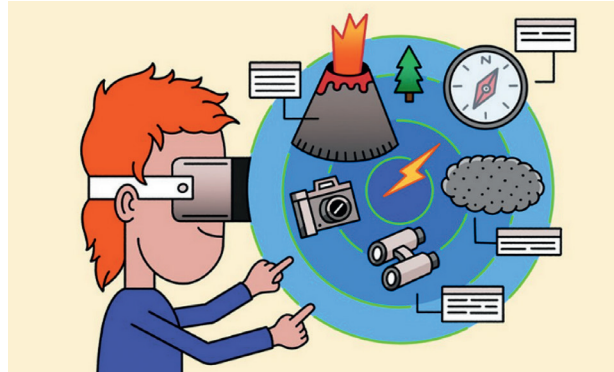
“

„Das System Schule ändert sich nur langsam. Eine Automechanikerin, die in den 1970er-Jahren ausgebildet wurde, wird in einer modernen Autowerkstatt schnell an ihre Grenzen stoßen. Ein Lehrer, der in derselben Zeit studiert hat, findet sich heute im Klassenzimmer immer noch gut zurecht. Ich wünsche mir sehr, dass die Prinzipien von Unterricht und Wissenstransfer bis 2035 ein Update erfahren.“

Zitat von Dr. Dagmar Wolf, Robert Bosch Stiftung, Bereichsleitung Bildung

”

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts waren im Lehrerzimmer ausschließlich Pädagoginnen und Pädagogen unterwegs gewesen – oft als Einzelkämpfer/-innen. Schon eine ganze Weile her. 2035 werden fertige und bewährte multimediale Einheiten in der schuleigenen Cloud allen Lehrkräften zur Verfügung gestellt – und auch deutschlandweit auf die Plattform TeachR hochgeladen. Warum soll man bei null anfangen, wenn andere schon 120 Prozent gegeben haben?



Virtual- und Augmented-Reality-Apps werden 2035 vermutlich so präsent sein wie heute der Beamer und früher der Tageslichtprojektor.

„Wir werden viel häufiger multiprofessionelle Teams und Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern sehen“, hat Dr. Dagmar Wolf, die bei der Robert Bosch Stiftung den Bereich Bildung leitet, 2022 vorausgesagt. „Viele Probleme werden im Elternhaus nicht erkannt. Da kann eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt oder therapeutischen Partnern extrem helfen, wenn wir Schüler/-innen mit Problemen nicht verlieren wollen.“ Das Kind müsse dabei im Zentrum stehen, und alle Pädagog/-innen, die mit ihm zu tun haben, müssten in den Austausch gehen. „In der Schule der Zukunft darf Zusammenarbeit nicht nur von den Kindern und Jugendlichen erwartet werden. Sie muss ihnen auch vorgelebt werden.“

“

„2035 werden endgültig alle verstanden haben, dass das Abiturzeugnis kein Abschluss-, sondern ein Zwischenzeugnis ist. Der Schul-Stoff ist nur ein Zwischenstand, der spätestens nach zehn Jahren aktualisiert werden muss. Nicht mit zwei oder drei Weiterbildungstagen im Jahr, sondern zum Beispiel, indem man für eine Weile aus dem Job rausgeht, ein Reboot-Jahr macht und sein Wissen komplett auffrischt.“

Zitat von Sven Gábor Jánoszy, Zukunftsforscher

”

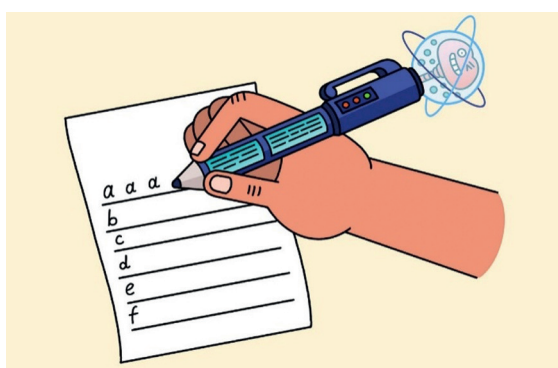
15 Uhr – gemeinsame Rückzugsorte

Trotz Videoraum und Lerneckeln hat Djamilas Lerngruppe nach wie vor auch ein großes Zimmer. „Das ist wichtig, gerade jüngere Kinder brauchen ein solches Zuhause“, hat Björn Lengwenus, Schulleiter und Spielpädagoge aus Hamburg bereits 2022 festgestellt.

Im Mathematikunterricht praktiziert Djamilas Klasse nun das, was man personalisiertes oder adaptives Lernen nennt. An ihren Laptops und Tablets arbeiten die Schülerinnen und Schüler eigenständig Aufgaben durch. Der Algorithmus eines KI-Systems wählt dabei individuell aus, welche Aufgabe als Nächstes kommt. Beantwortet Djamila beispielsweise alles fehlerfrei, werden die Aufgaben anspruchsvoller. Macht sie Fehler, folgt eine vergleichbare Aufgabe, vielleicht mit einem etwas leichteren Schwierigkeitsgrad oder anhand eines anderen Lerngegenstands. Bemerkt das System, dass Djamila zum Beispiel bei Aufgaben mit Prozentrechnung immer wieder Schwierigkeiten hat, erhält die Mathematiklehrerin eine Nachricht und kann diesen Inhalt noch einmal gezielt mit ihr und anderen Schülerinnen und Schülern durchgehen, die am selben Thema hängen geblieben sind. [...]

- „Digitales personalisiertes Lernen wird immer wichtiger werden, denn es hat zahlreiche Vorteile“, prophezeite der Zukunftsforscher Sven Gabor Janszky schon 2022. „So ein KI-System ist in der Lage, individuell zu erkennen, wenn ein Kind abschweift. Und es merkt, welche Inhalte verstanden wurden und bei welchen die Lehrkraft noch mal ganz gezielt und individuell nacherklären sollte. Dafür haben diese wiederum Zeit, weil die KI die ganze mühsame Korrekturarbeit erledigt.“
- 95 Zu lange hätten Lehrkräfte – zum Beispiel durch Klassenarbeiten – erst stark zeitverzögert erfahren, wie viel des Stoffs von wem in der Klasse wirklich verstanden wurde und wo individueller Nachholbedarf besteht.

- Auch Schulleiter Lengwenus glaubt an das Konzept des adaptiven Lernens, war aber schon 2022 der Ansicht, dass es nur im sogenannten „Drill and practice“-Bereich funktioniert, also bei Vokabeltests oder Rechenübungen. „Im Beibringen von Inhalten sind die Computer leider nicht so gut. Auch muss es immer wieder den Punkt geben, an dem alle zusammenkommen und an dem es Austausch, Gruppenarbeit, Präsentation und Diskussionsphasen gibt. Schule kann nicht bedeuten, dass jede und jeder nur für sich allein dasitzt.“



Smartpens können zwar auf allen Oberflächen schreiben, malen, skizzieren – aber die richtige Antwort muss man selbst wissen.

105 19:00 Uhr – Lernen als allumfassende Aufgabe

- Djamila räumt zuhause den Abendessentisch ab. Beim Essen hat sie von ihrem Videodreh erzählt, gleich will sie ihren Eltern den Rohschnitt auf der Smartwall im Wohnzimmer präsentieren. Erst hören sie aber noch gemeinsam den Elternbrief an, den die Schulleitung seit diesem Jahr auch als Audionachricht verschickt und
- 110 der per Knopfdruck in alle denkbaren Sprachen übersetzt wird. Seitdem sind die Öffnungs- und Rückmelderaten deutlich gestiegen, so das erste Ergebnis einer Evaluierung. [...]

Aus: Christoph Koch: Blick in die Zukunft. Ein Schultag im Jahr 2035. Robert Bosch Stiftung vom 15.09.2022, <https://www.bosch-stiftung.de/de/bildung/dossier/schulalltag-2035>.

Illustrationen von Serge Seidlitz.

“

„Als ich 2003 meinen Abschluss gemacht habe, dachte ich, die Schule ist letztlich immer noch genauso wie zu Zeiten meiner Großmutter“, sagt Djamilas Mutter als die Nachricht zu Ende ist, in der es unter anderem um die Klimabilanz des Feuchtbiotops im Pausenhof ging und um ein neues Schulprojekt zum Thema Cybersicherheit, das mit der Partnerschule aus Nicaragua durchgeführt wird. „Aber manches ändert sich im Lauf der Zeit eben doch.“

”

Hinweis: Nicht alle im Text geschilderten Szenarien sind nach Ansicht der Robert Bosch Stiftung oder der befragten Expertinnen und Experten wünschenswert. Auch über die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens bis 2035 gehen die Ansichten naturgemäß auseinander.

„Stellung nehmen“ bedeutet, dass Sie sich zu einer Aussage oder einem Sachverhalt begründet positionieren. Stellen Sie also nicht nur Ihre Position dar, sondern begründen diese auch.

3 PARTNERARBEIT Nehmen Sie Stellung zu den folgenden Fragen.

Welche Veränderungen scheinen Ihnen geeignet, um Jugendliche auf die Zukunft vorzubereiten?

Welche Veränderungen scheinen Ihnen ungeeignet/problematisch, um Jugendliche auf die Zukunft vorzubereiten?

Welche Ihrer Meinung nach wichtigen Aspekte von Schule und Lernen kommen im fiktiven Schullalltag im Jahr 2035 zu kurz?

Wie kann Bildung für die Zukunft im Schulalltag konkret gestaltet werden?

4 GRUPPENARBEIT Vergleichen und diskutieren Sie Ihre Ergebnisse zum „Schulalltag im Jahr 2035“ (S. 101–105) und entwerfen Sie Ideen, welche Veränderungen im heutigen Schulalltag stattfinden müssen.

- Verwenden Sie die Begriffe Mündigkeit, Solidarität, Selbstwirksamkeit und Teilhabe.
- Nutzen Sie für Anregungen die INFO „Wie muss Bildung für die Zukunft gestaltet sein? Der OECD Lernkompass 2030“.

INFO

Wie muss Bildung für die Zukunft gestaltet sein? Der OECD Lernkompass 2030

Die „Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung“ (OECD) hat sich ab dem Jahr 2015 in einer Studie die Frage gestellt, welche Kompetenzen, welches Wissen, welche Skills und welche Haltungen und Werte die Lernenden von heute benötigen, um in der Welt von morgen erfolgreich zu sein und sie zu gestalten. Die Ergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden:

- Reines Wissen wird in Zukunft immer leichter zugänglich sein.
- Zukünftig müssen Menschen also eher wissen, wie sie an Informationen kommen und Probleme bewältigen.
- Lernende sollen den eignen Lernprozess selbstständiger und verantwortungsvoller steuern.
- Inhalte sollten vernetzt werden, angeregt werden sollte kritisches und kreatives Denken.
- Es sollen Haltungen angeregt werden, sodass Jugendliche sich für ein solidarisches, verantwortungsbewusstes Miteinander einsetzen wollen.

IV

GESTALTUNGSAUFGABE

5 GRUPPENARBEIT Erstellen Sie ein Inspirationsvideo.

Stellen Sie sich dafür vor, Sie wären in der Position, Ihrer Schulleitung Tipps zu geben, wie sich der Schulalltag verändern sollte, damit Schüler/-innen besser auf die Lösung zukünftiger Probleme vorbereitet werden.

- Stellen Sie dar, welche Anforderungen Bildung in Zukunft erfüllen muss.
- Erläutern Sie, welche Kompetenzen Schüler/-innen erwerben sollten.
- Entwerfen Sie konkrete Vorschläge, wie dies an Ihrer Schule umgesetzt werden könnte.
- Versuchen Sie, so überzeugend zu sein, dass die Schulleitung Ihre Tipps berücksichtigt.

